Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 597. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 21. Dezember 1862.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., in den russischen Staaten 4 Rubel 37 Kop., in den österreichischen Staaten 4 Fl. 87 Kr. österr. Währung.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Newyork, 12. Dezbr. Jackson hat Lee bei Fredericksburg erreicht. Ein Angriff auf Richmond wird erwartet. Es ist Burnside gelungen, über den Rappahannock zu gehen. Die Unionisten haben die Conföderirten aus Fredericksburg vertrieben. Frankreich hat Lincoln benachrichtigt, daß es das Vermittlungsproject aufgegeben habe. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 20. Dezbr. Ein kaiserlicher Ukas hebt sämmtliche in Polen noch bestehenden Confiscationen der Güter rückgekehrter Verbannten auf; selbst die Güter, welche den im Auslande Geborenen gehören, sollen ihnen zurückgestellt werden. [Ang. Vormittag 11 Uhr.] (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 20. Dec., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 128½. Neueste Anleihe 107⅜. Schless. Bank-Verein 101½ B. Oberschlesische Litt. A. 176. Oberschles. Litt. B. 156 B. Freiburger 142⅝. Wilhelmsbahn 63¼. Neisse-Brieger 84¾. Tarnowitzer 57½ B. Wien 2 Monate 84½. Oesterr. Credit-Aktien 93¾ B. Oesterr. National-Anleihe 69⅞. Oesterr. Lotterie-Anleihe 77¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 133. Oesterr. Banknoten 85½. Darmstädter 95¼. Commandit-Antheile 101½. Köln-Minden 192¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 63½. Posener Provinzial-Bank 99. Mainz-Ludwigshafen 130½. Lombarden —. Neue Russen —. Hamburg 2 Monat 151⅛. London 2 Monat 6, 21⅛. Paris 2 Monat 79 11/12. — Eisenbahnen angenehm.

Wien, 20 December. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 222. —. National-Anleihe 81, 50. London —, —.

Berlin, 20. Dec. Roggen: flau. Dec. 45⅞, Dec.-Jan. 45⅞, Jan.-Febr. 46, Frühj. 45¼. — Spiritus: unverändert. Dec. 14⅚, Dez.-Jan. 14⅚, Jan.-Febr. 14 11/12, Frühjahr 15 5/12. — Rüböl: matt. Dec. 14 5/12, Frühjahr 14⅙.

* Zum Delegirten-Project.

Es ist rührend anzusehen, mit welchem Eifer sich die hohe Bundesversammlung um das Wohl des deutschen Volkes abmüht. Wenn sie in ihrer aufreibenden Thätigkeit fortfährt, wird sie sich am Ende noch selbst aufreiben — was sollte dann aus Deutschland werden?! Wir könnten ihr nur eine Thräne nachweinen und schmerzlich rufen: „Sanft ruhe ihre Asche!" — In dem kurzen Zeitraume von vier Monaten, unterbrochen durch die Bundestagsferien, hat sie den Gedanken gereift, das von Herrn v. Beust ausgebrütete Delegirtenproject sei „zweckmäßig und nöthig," und binnen nur fünf Wochen will sie darüber abstimmen.

Preußen hat schon im Dezember v. J. den Stab über das Delegirtenproject gebrochen, und Graf **Bernstorff** hat so schlagende Bedenken dagegen erhoben, daß eine ernstliche Widerlegung derselben gar nicht versucht werden kann. Der einheitliche Verfassungsorganismus, welcher in Preußen Bundesland und die nicht zum Bunde gehörigen Provinzen umschließt, läßt weder eine Aussonderung der Vertreter der Letzteren, noch eine Unterordnung des preußischen Abgeordnetenhauses unter die Delegirtenversammlung zu. Schwieriger noch würde sich das Verhältniß Oesterreichs zum Bunde gestalten. Auch hat unsere officiöse Zeitung seiner Zeit ganz richtig hervorgehoben, das Project laufe darauf hinaus, die mittelstaatliche Herrlichkeit am Bunde zu verewigen und das immer lebhafter werdende Verlangen des deutschen Volkes nach einer Reform der Bundesverfassung mit einem Schaugerichte abzuspeisen; eben so richtig ist die Deduction der „Sternzeitung," daß der Bund mit Annahme des Projects seine Competenz überschreite und sein Ansehen untergrabe — gerade so wie das preußische Herrenhaus seine verfassungsmäßigen Rechte überschritten und sein Ansehen im Lande vernichtet hat. Leider behandelt das ministerielle Blatt die Achtung vor den verfassungsmäßigen Rechten ausschließlich als einen Exportartikel, und weiß für den Import nur französischen Despotismus, Knebelung der Presse, Allgewalt der Polizei zu empfehlen. Als das preußische Herrenhaus seine Competenz überschritt, wurde es von der „Sternzeitung" mit mütterlicher Zärtlichkeit in Schutz genommen gegen die Angriffe der liberalen Lästerzungen. Die liberalen Lästerzungen! Eben hatte die „Sternzeitung" in die jerichower Trompete gestoßen, um Preußen zum Kampfe gegen den Bundestag aufzurufen, als das Verlangen nach einem liberalen Regimente im Innern doppelt laut wurde. „Soll unser Staat nicht von allen Seiten umgarnt, und in eine verhängnißvolle Isolirung versetzt werden — schrieb die „Nat.-Z." — so ist eine völlige Umwandlung der innern Politik unerläßlich. Sind alle seine lebendigen Kräfte in die naturgemäße Stellung versetzt und wirken sie einmüthig in einander, so hat er sich den höchsten Aufgaben gewachsen gezeigt. Man wird nicht umsonst an den Patriotismus des preußischen Volkes Berufung einlegen, wenn klare Bürgschaften des Erfolges gegeben werden. Aber bloßen Aufwallungen des Gemüths stehen lange bittere Erfahrungen entgegen, und es werden ja jetzt von der Regierung selbst täglich neue ernüchternde Mittel dagegen aufgeboten." Bitterer Zorn der „Sternzeitung," wie aus unserem heutigen Blatte zu ersehen. Da haben wir nun die große Action des Herrn v. **Bismarck**. Die so verhaßte Bundesversammlung soll gesprengt, gegen Oesterreich und die Würzburger soll in's Feld gezogen werden — natürlich nur mit Noten — jetzt müßte doch das preußische Volk die Loyalitätsadressen millionenweise unterschreiben, Gut und Blut auf dem Altare des Herrn von **Bismarck** opfern und eine Erhöhung des stehenden Heeres auf 400,000 Mann verlangen. Aber das preußische Volk ist durch „die Agitationen der Demokratie und der jüdischen Presse" merkwürdig verstockt geworden. Es ist ganz einverstanden mit der Zurückweisung des Delegirtenprojects — aber von einer Erhebung der Gemüther, von einer Begeisterung für **Bismarck**'sches Eisen und Blut oder **Bismarck**'sche Noten und Proteste ist — trotz der entgegengesetzten Ueberzeugung der officiösen Zeitung — keine Spur zu entdecken. Das Volk ist nun einmal nicht mit dem rothen Lappen eines Sternzeitungs-Artikels zur blinden Wuth zu entflammen; haltet ihm das leuchtende Banner der Freiheit, der Einheit Deutschlands vor, und die Lohe der Begeisterung wird emporflammen, das Leben, die höchsten Güter werden in dem edlen Kampfe willig zum Opfer gebracht werden.

Was aber bietet „die neue Politik" dem Volke bei ihrem Appell an seinen Patriotismus? Der Bund soll gesprengt, die Einigung Deutschlands soll mit seiner Zerreißung begonnen werden. Ganz recht! Der Vorschlag, Preußen solle aus dem Bunde treten, ist zur Zeit der Regentschaft von liberaler Seite ausgegangen, vom Abgeordneten von Carlowitz in der Kammer gemacht worden. Aber damals schlugen alle Herzen des deutschen Volkes dem Preußen der neuen Aera, dem Preußen entgegen, welches ganz Deutschland die Fahne des Fortschritts voran trug. Heute aber? Glaubt Herr v. Bismarck wirklich, wenn Preußen aus dem Bunde scheidet, werden die deutschen Juristen Sehnsucht bekommen, von preußischen Gerichtspräsidenten beaufsichtigt und nach dem Grade ihrer Gesinnungstüchtigkeit befördert resp. zur Disposition gestellt zu werden? Glaubt er, die außerpreußischen Journalisten würden Lust bekommen, ihre Blätter von preußischen Polizeibehörden confisciren und sich zu Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilen zu lassen? Die Kammern, die Völker würden sich danach sehnen, daß die Budgets ihrer Länder ohne die verfassungsmäßige Grundlage ins Leben treten? — Wir glauben: „Nein". Wir wissen den österreich-würzburgischen Agitationen gegenüber nur eine preußische Politik: einen Bruch des Bundestages, die Einberufung eines deutschen Parlaments nach Berlin, die Anerkennung der Reichsverfassung. Wie würden alle deutschen Stämme sich begeistert um Preußen schaaren! Wie ohnmächtig würde sich der Widerstand der Partikularinteressen erweisen gegen den Willen des Volkes, der eins ist mit dem Willen des preußischen Gouvernements! — Aber freilich! das Ministerium Bismarck! Wer könnte von ihm eine That erwarten, die so ganz nach dem Herzen des Volkes wäre? Ohne diese That aber sind die Drohungen mit dem Austritte aus dem Bunde wirkungslos. Mit einem Bruche des Zollvereins kann selbst das feudalste Ministerium Preußens noch wirksam drohen, denn dieser in ihrer Grundidee durchaus nationale Institution ist eine Macht geworden, welche Preußen trägt. An den wirklichen, nicht blos auf dem Papiere befindlichen Austritt aus dem Bunde glaubt doch kein Mensch; denn das Gebahren der preußen-feindlichen deutschen Regierungen ist die natürliche Folge jener Politik, deren Bahnen in Olmütz beschritten, die es — mit kurzer Unterbrechung während der neuen Aera — jetzt wieder wandelt, die es wandeln muß, so lange es im Innern die Freiheit gefährdet. Eine Regierung, welche dem Volke Fesseln anlegt, wird auch sich selbst die Hände binden.

Berliner Federskizzen.

Mit Ihrer gütigen Erlaubniß, Herr Redacteur, erzähle ich heute von unseren lieben Ministern. Ich könnte sagen, daß Mangel an anderem Stoff mich in diese Versuchung geführt hat; aber ich ziehe vor, mein innigstes Interesse an die leitenden Persönlichkeiten desjenigen berühmten Staates offen einzugestehen, von dem die Welt wissen will, daß er bereit ist, überall das Recht zu schützen. Würde jeglicher verfassungstreuer Staatsbürger eine eben so zärtliche Neigung zu den Ministern hegen, es würde in der That bald der Vorwurf verstummen, daß so viele Lämmer der Staatsheerde verirrt, daß sie aufsätzige, illoyale schwarze Schaafe seien. Nichts ist unserer Zeit aber weniger eigen als die Unterhaltung persönlicher Beziehungen; als verdorbene Creaturen, constitutionelle Zwitter, die wir sind, behandeln wir auch Minister wie bloße Sachen und nicht wie Menschen; alle Welt sieht in ihnen Geister ohne Fleisch und Blut und hat für ihre persönlichen Tugenden und Schwächen kein Mitleid und kein Bedauern.

Man wird auch einräumen müssen, daß in der vergangenen Woche von Nichts mehr die Rede war, als von unseren Excellenzen und daß es also Mangel an Aufmerksamkeit wie an Tact bewiese, die Gegenstände so allgemeinen Interesses in einer nach Breslau gerichteten Plauderei aus Berlin zu ignoriren. Herr v. Bismarck zunächst hat gleich nach seinem Antritt der Ministerschaft, nach den römischen Reden, in denen catilinarische Existenzen, zu gebildete Preußen, Blut und Eisen durcheinander tanzten, dem neugierigen und ängstlichen Philisterium nicht so viel Interesse erregt, als in der vergangenen Woche. Dumpfe Gerüchte stellten ihn als den geheimnißvollen persönlichen Mittelpunkt einer planvoll vorbereiteten Action nach außen hin. Ihr Bürger, zittert! Die Welt soll wissen, daß Preußen nicht umsonst geheeresreorganisirt hat und jährlich 40 Millionen für seine Soldaten ausgiebt. Herr v. Bismarck wird, da in Kurhessen nichts zu holen ist, Dänemark oder den deutschen Bund zur Bezahlung der unbewilligten Budgetsummen anzuhalten wissen. Noch hörte und sieht man nichts von dem, was die Correspondenten der Zeitungen Schreckliches erzählen; kein Mensch will auch glauben, daß Krieg werden wird — aber das Glauben ist das geringste Hinderniß, es bringt ein guter Minister mit einem einzigen Erlaß bei Seite. Herr v. Bismarck hat die Kunst verstanden, sich in mystische Nebel zu hüllen. Räthselhafter Mann! Man hört seit dem ersten Aufschrei des ministeriellen Herzens nichts von ihm, und doch erscheint er der Welt wie ein Jupiter, der in den Wolken thront und Blitze zu seinen Füßen hat, die auf einen Wink hinunter in den Kram der Menschen fahren. Er thut nichts; wie ein kleiner Napoleon läßt er sich von den Phantasien der kleinmüthigen, leicht verdutzt zu machenden Menge umdampfen und trinkt seine Flasche Rheinwein ruhig zum Frühstück, inzwischen alle Zeitungen erzählen, was er Großes thun will. Dann, eines Tages, wird er aus den Wolken, aus den phantastischen Dämpfen, hervortreten, ein gebildeter, schwarzgekleideter Herr von angenehmem Aeußern und einigem Vermögen, und wird, noch ehe man vernimmt, was er will, die Masse in wilde Flucht treiben — denn sie hat ihn sich ja schrecklich genug vorher ausgemalt.

Neben Bismarck bildete Graf zur Lippe den wichtigsten Stoff des Gesprächs dieser Woche. Mit seinem Erlaß für Einführung der Conduitenlisten ist dieser Minister auf eine verwegene Höhe des Ruhmes gekommen und für alle Justizbeamten jetzt ein Gegenstand heimlicher Verehrung. Der frühere Hr. Justizminister, welcher unter der sogenannten neuen Aera der Gerechtigkeit in Preußen vorstand, dürfte auf Grund dieses Erlasses sich leicht die Conduitenliste über seinen Nachfolger verschaffen, damit er erführe, ob er den Grafen zur Lippe wegen liberaler Gesinnung so schnell die hohe Carriere bis zum General-Staatsanwalt machen ließ. Die Welt ist sehr wunderlich, die Menschen nicht minder. Wer hätte z. B. je vermuthet, daß wir einen Minister des Innern erhalten werden, wie Graf Eulenburg, der seit zehn Jahren immer im Auslande war, bald in Warschau, bald in Antwerpen, bald in Japan? Zum Glück hat man auf die gewöhnlichen Vorurtheile der Menschen nicht gehört und der Erlaß, den Graf Eulenburg am Tage seines Antritts der inneren ministeriellen Laufbahn unter der freudigen Aufregung schrieb, welche der Einzug in eine anständig gelegene, möblirte und miethsfreie Wohnung bei Jedem hervorgerufen würde, beweist, daß er das Resultat eines vielerfahrenen Mannes ist. Seine Beamten, denen er die constitutionelle Gesinnung so anständig wegdecretirte und sie damit der Sorge überhob, wieder, wie in diesem Jahre, mit drei verschiedenen Regierungen politisch harmoniren zu müssen, schwärmen auch für ihn seit den acht Tagen seines Regiments. Und nun endlich, da so manche seiner Collegen von sich haben hören lassen, hat auch Graf Itzenplitz nicht angestanden, sich einer gesinnungsvollen Aeußerung zu entledigen und als Princip seiner Leitung der Handelsinteressen Preußens unter Anderen anzudeuten, daß neue Eisenbahnen nur durch Gegenden gelegt werden sollen, die starke Contingente von Loyalitätsmenschen und keinen Abgeordneten aufweisen können, der zu den Olfers'schen „Mehrheitsgeschöpfen" gehört. Gott sei Dank, daß wir so viele alte Eisenbahnen haben; wenn nicht, würden wir auf die Breslauer und Magdeburger, die Königsberger und Kölner, et caetera et caetera, noch bis über Itzenplitz warten müssen. Wer hätte das gedacht von ihm? Auch du, Brutus? Und er drehte sich um und weinte bitterlich.

Unser lieber neuer Minister, Hr. v. Selchow, hat bisher durch keine officiellen Aeußerungen Stoff zu den Plaudereien gegeben, welche namentlich in den letzten Tagen über die Thaten der Staatslenker stark en vogue waren. Man nimmt an, daß die Landwirthschaft vorläufig Herrn v. Selchow über Gebühr in Anspruch nimmt. Indessen hat er doch Zeit gefunden, sich Abends nach der Mühsal der Geschäfte bei einem Collegen zu erholen. Da wird denn über Dies und Jenes gesprochen, gerade wie andere Menschen es auch thun; man trinkt Thee und ißt etwas kalte Küche dazu und raucht dann wohl eine Cigarre zusammen. Jüngst gab Graf Lippe eine solche kleine Collegensoirée und Hr. v. Selchow war auch dabei. Plaudern nun der alte und der neue Minister zusammen, zuerst über den Erlaß des Justizministers wegen der Conduitenlisten. „Eh, eh", meint Graf Lippe und lächelt und seine Augen werden ganz klein und seine Hand reibt das Kinn und sein rechtes Bein wippt auf dem linken, „den Erlaß, den ich den Staatsanwälten zugeschickt, werden die Leute wohl nicht zu lesen bekommen; der ist noch besser, wie der andere. Ich habe nämlich" — der Minister that einen Zug aus seiner Tasse Thee — „ich habe nämlich den Staatsanwälten noch extra anbefohlen, über die politische Führung der Justizbeamten zu wachen und mir diejenigen anzuzeigen, welche in Liberalismus machen. Das wird besser helfen; denn durch die Staatsanwälte allein ist die richtige Disciplin in diese Masse von Justizbeamten zu bringen. Und wer sich jetzt nicht fügen will — sofort zur Disposition!"

„Zur Disposition!" entgegnete Hr. v. Selchow mit scharfem Tone. „Das ist ein schwaches Mittel der Strafe für pflichtvergessene Beamte. So lange diesen noch das halbe Gehalt bleibt, mit dem sie oft ganz behaglich außer Amt leben, wird eine wirksame Besserung der Zustände nicht erzielt werden. Anstatt zur Disposition zu stellen, muß man solche Beamte cassiren, ohne jedes Gehalt ausstoßen — das wird treffliche Resultate hervorbringen, glauben Sie mir!" — Graf Lippe schwieg; der Eifer des Novizen schien ihn sichtlich betroffen gemacht zu haben; er schüttelte sein edles Haupt . . . .

Der Hr. Staatsanwalt in Breslau wird mir verzeihen, wenn ich meine Kenntniß von diesem vertraulichen Actenstück seines verehrten Herrn Vorgesetzten in dieser harmlosen Ecke der Breslauer Zeitung verrathen habe. Und was Hr. v. Selchow gesprochen hat, als er beim Grafen Lippe soupirte — ich bin ganz überzeugt davon, obgleich ich es von einem Ohrenzeugen erfahren habe. S.-W.

G. Ein deutscher Kaufmann des 16. Jahrhunderts.

Hans Ulrich Krafft's Denkwürdigkeiten, bearbeitet von Adolf Cohn. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag. 1862.

(Schluß.)

In meiner Herberge „zum Reiser" genannt*), logirten und waren bei Tische drei ansehnliche Edelleute, darunter ein freundlicher Alter. Als man uns einen zubereiteten Kalbskopf vorgesetzt, fragt mich der Wirth, der auch an der Tafel saß, ob ich nicht wüßte, was das sei. Ich antwortete: ich wüßte wohl, wofür er's halte; er sagte: „Ein schwäbisches Gesicht." Ich sprach schnell: „Wenn es seine Ohren noch hätte, wem wäre es dann ähnlich? Einem Eselskopf" **) der alte Edelmann lachte herzlich darüber. Bald darauf kam die Balbierzunft und ließ durch ihren Zunftmeister (wie gebräuchlich) denen vom Adel den Wein verehren. Den Zunftmeister, welcher die Rede gehalten, ließ der Wirth neben mich an den Tisch setzen, indem er äußerte, er habe nicht leicht zwei Schwaben bei einander in seiner Herberge gehabt. Als ich jenen fragte, woher er gebürtig sei, antwortete er: „aus Ulm." Ich gab mich auch zu erkennen: da wunderte er sich noch weit mehr über mich und erzählte, daß sein Vater Meister Martin, den man das Märtele geheißen, auch ein Balbier, nicht weit von der „Sammlung" ***) gewohnt habe: der ist mir auch wohl bekannt gewesen. Während unsres Gespräches kam mein neckischer Wirth noch einmal an mich heran und fragte: „Wie kommt es, daß die Schwaben allenthalben bekannt sind?" Ich besann mich nicht lange, sondern erwiederte: „Ja, das rührt daher, daß sie in die Welt hinausziehn, um sich zu versuchen, während

*) D. h. „zum Reisenden", doch ist vielleicht „zum Kaiser" zu lesen?

**) Wie es scheint, eine Anspielung auf den Spottnamen „Eselsfresser", den die Schlesier führten und über dessen Ursprung bekanntlich verschiedene Erklärungen vorhanden sind.

***) Name eines Nonnenklosters in Ulm, das 1230 gegründet, 1520 ein weltliches Stift ward und erst zu Anfange dieses Jahrhunderts aufgehoben wurde.

△ Noch ein Wort über das Circular des Justiz-Ministers.

Unzweifelhaft ist es eine gute und dem Rechtsstaat entsprechende Sitte, daß die Justizbehörden ihre Erlasse auf bestimmte Paragraphen bestimmter Gesetze zu gründen gewohnt sind. Während Gr. Eulenburg ganz im Allgemeinen, ohne auf dieses oder jenes Gesetz Bezug zu nehmen, rein dem inneren Drange seines Herzens folgend, eine wohlmeinende Ermahnung an die ihm untergeordneten Behörden richtet, ließ es das juristische Gewissen des Justizministers nicht anders zu, als daß er zur Begründung seines Circulars sich auf einen bestimmten Paragraphen der für alle Staatsbürger und speziell für alle Juristen maßgebenden A. A. Ger.-Ordnung berief. Dieser § 7 Tit. 2. Thl. III. der A. A. Ger.-Ordnung lautet wörtlich wie folgt:

„Auch das Privatleben und die Conduite der Mitglieder und Subalternen des Collegii müssen die Präsidenten zum Gegenstande ihrer Aufmerksamkeit machen. **Ob es ihnen gleich weder zugemuthet noch gestattet werden kann, in die Privat- und Familien-Angelegenheiten der ihnen subordinirten Justizbeamten einzudringen,** so müssen sie dennoch darauf Acht haben, daß dieselben **äußerlich einen ordentlichen und anständigen Lebenswandel führen, alle zum Aergernisse und Anstoß des Publici und zur Entehrung ihrer Würde gereichenden Ausschweifungen und Niederträchtigkeiten sorgfältig vermeiden,** und überhaupt nichts vornehmen oder beginnen, wodurch das ihnen sonst gebührende und zur Ausrichtung ihres Amtes nothwendige Ansehen und Achtung vor der Welt heruntergesetzt, oder gar verloren werden könnte."

Dieser Paragraph soll nun nach dem Circular des Justizministers vom 1. k. M. bei Beurtheilung derjenigen Justizbeamten zu Grunde gelegt werden, „welche sich an politischen Agitationen betheiligen, sei es als Leiter und Mitglieder von politischen Vereinen und Versammlungen, sei es durch Kundgebungen in öffentlichen Reden oder mittels der Presse, oder durch Mitwirkung an Unternehmungen, welche auf die Leitung der öffentlichen Meinung über die gegenwärtigen Zustände im Lande und auf die Durchführung gewisser damit im Zusammenhange stehender Zwecke gerichtet sind."

Stellen wir diese Forderung mit dem § 7 Tit. 2 Thl. III. der A. A. Ger.-Ordn. zusammen, so erhalten wir folgendes Resultat:

1) Diejenigen Justizbeamten, beispielsweise in Breslau, welche im Vorstande des Wahlvereins oder des Vereins der Verfassungstreuen sind, sind „in nicht seltenen Fällen" als solche zu betrachten, welche „zum Aergernisse und Anstoß des Publici und zur Entehrung ihrer Würde gereichende Ausschweifungen und Niederträchtigkeiten begehen oder wenigstens nicht sorgfältig vermeiden."

2) Diejenigen Justizbeamten, welche auch nur Mitglieder dieser beiden Vereine sind, führen, sofern sie nicht derselbe Vorwurf trifft, „einen unordentlichen und unanständigen Lebenswandel."

3) Dieselbe Bestimmung in dem § 7 Tit. 2 Th. III. der A. A. Ger.-Ordnung trifft denjenigen Justizbeamten, welcher in irgend eine der hiesigen Zeitungen (wir abstrahiren immer von der nicht mitzählenden Prov.-Ztg. f. Schl.) einen Leitartikel schreibt.

Was endlich 4) „Unternehmungen betrifft, welche auf die Leitung der öffentlichen Meinung über die gegenwärtigen Zustände im Lande gerichtet sind", so ist uns der Ausdruck: „Unternehmungen", da Vereine, Versammlungen und Presse vorweg genommen sind, nicht recht klar; wir können uns darunter nur beispielsweise eine an das Abgeordneten-Haus gerichtete Adresse oder ein Mahl zu Ehren eines Abgeordneten denken. Jedenfalls ist der Ausdruck sehr weitumfassend, und wir müssen es den Justizbeamten selbst anheimgeben, was sie sich darunter Alles vorstellen wollen.

Vergleichen wir den Erlaß des Justizministers mit dem des Grafen Eulenburg, so ist der letztere bei Weitem milder; wenigstens finden wir in demselben die Worte „Verfassung" und „verfassungsmäßig" mehr als einmal angeführt, während wir in dem Circular des Justiz-Ministers vergeblich danach suchen.

Die „Berl. Allg. Ztg." schließt eine Besprechung des letzteren mit den Worten: „Wo sind wir in Preußen hingerathen, wie wird das Ausland über unsere Zustände urtheilen?" Wir denken, es ist jetzt besser, solche müßige Fragen nicht erst aufzustellen.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 19. Dezember. [Die Ankunft des kronprinzlichen Paares. — Die zweijährige Dienstzeit. — Herr von Bismarck und der Bundestag. — Christliche Vorträge.] Die heute Morgen erfolgte Ankunft des kronprinzlichen Paares hat wieder eine kleine Unterbrechung in die stille Häuslichkeit der königl. Familie gebracht. Schon um 9 Uhr Morgens waren Kronprinz und Kronprinzessin bei den königlichen Eltern, während des ganzen Vormittags fand im kronprinzlichen Palais Empfang der Mitglieder der königlichen Familie statt. Von den Ministern ist noch niemand empfangen worden, dagegen hat der Geheimerath Professor Max Duncker eine sehr freundliche Aufnahme erfahren, wie erzählt wird. — Der König arbeitete heute mit dem commandirenden General des 1. Armeecorps von Werder, die frühere Angabe, daß es sich bei den Konferenzen mit den commandirenden Generalen um Ersparnisse im Militär-Etat, um die praktische Tragweite der früheren Entlassung der Reserven und späteren Einstellung der Rekruten handelt, wird von unterrichtetster Seite festgehalten. Es mag hierbei erwähnt werden, daß als eine Hauptschwierigkeit gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Ausbildung resp. die Gewinnung von Unteroffizieren geltend gemacht wird. — Im auswärtigen Amte herrscht sehr geschäftige Bewegung. Herr von Bismarck ist mit seinem Plan gegenüber den würzburger Anträgen auf Einsetzung einer Delegirten-Versammlung fertig und erwartet von einer Erklärung Preußens, welche mit einer Sprengung des Bundes gleichbedeutend wäre, eine günstige Rückwirkung auf den Landtag. Klarsehende bezweifeln dies, weil ein Vorgehen nach außen mit der Reaction im Innern nicht gut geheißen werden kann. Die Situation wird sich schneller und ernster verwickeln als Herr von Bismarck sich denken mag und die Besorgniß der Patrioten steigt. — Die Regierung ist auf energische Maßregeln gegen das in letzterer Zeit schroff hervorgetretene Unwesen von Agenten bedacht, welche namentlich auf dem platten Lande zur Auswanderung nach Amerika auffordern und unter Wahrnehmung ihres Vortheils zu arger Benachtheiligung der Verführten beigetragen haben. — Der hiesige evangelische Verein für kirchliche Zwecke veranstaltet in den drei ersten Monaten des nächsten Jahres 12 Vorlesungen, u. A. liest Herr Pastor Schwartzkopf aus Ilsenburg über Shakesspeare in seiner Bedeutung für die Kirche unserer Tage, Herr Pastor Schulze über das Thema: Ist der kirchliche Constitutionalismus dem Wesen der evangelischen Kirche entsprechend, Präsident von Gerlach aus Magdeburg, der Rundschauer der Kreuzzeitung, über Christenthum und Königthum gegenüber dem Fortschritt des 18. Jahrhunderts.

∋ **Berlin,** 19. Dez. [Frankreichs Auftreten für den Handelsvertrag. — Die deutsch-dänische Frage am Bundestage. — Candidatur für den griechischen Thron.] Zu wiederholtenmalen habe ich darauf hinweisen müssen, daß die wiener Blätter von den Absichten der dem österreichischen Einflusse gehorchenden deutschen Höfe eher Kenntniß erhalten, als dieselben anderweitig in die Oeffentlichkeit treten oder überhaupt nur fait accompli geworden sind. Die Erscheinung wiederholt sich immer wieder und erklärt sich wohl einfach dadurch, daß zwischen Souffliren und Nachsprechen eine gewisse Zeit verstreichen muß; für denjenigen, welchem die letztere Rolle gefällt, ist es freilich unangenehm, wenn der Souffleur zu laut spricht. So hatte die „Donauzeitung" schon vor einigen Tagen Kunde von den Beschlüssen, welche das neue hannoversche Ministerium in Sachen des Handelsvertrages gefaßt haben soll. Dennoch beharre Hannover bei der Erklärung, den Anschluß an den Handelsvertrag zu versagen, so lange demselben die Zustimmung Süddeutschlands fehle, und die betreffende Kundgebung sei bereits an ihre Adresse abgegangen. Alles das war schon im Beginn der Woche zur Kenntniß des durch den Grafen Rechberg inspicirten Blattes gelangt, während man jetzt am Ende der Woche hier noch keine Erklärung der hannoverschen Regierung empfangen hat. Ueber den wahrscheinlichen Inhalt derselben ist man allerdings nicht in Zweifel; denn man wußte hier von vorn herein, daß der Ministerwechsel in Hannover keine durchgreifende Umgestaltung des herrschenden Systems, und ganz besonders keine veränderte Constellation in der Handelsfrage herbeiführen werde. Während der Ministerkrisis in Hannover ist die Angelegenheit vielfach erörtert worden; doch hatte die würzburger Politik in den dortigen höchsten Regionen eine so feste Stütze, daß zur Ergänzung des Ministeriums, wie versichert wird, nur solche Persönlichkeiten zugelassen wurden, von deren Seite Bürgschaft geboten war, daß sie dem Widerstande gegen den preußisch-französischen Handelsvertrag keine Schwierigkeit machen würden. So ist denn die Fortdauer des österreichischen Einflusses in Hannover allerdings nicht zu bestreiten; doch hat die Agitation gegen den Handelsvertrag eben jetzt von anderer Seite her einen Schlag erlitten, welcher von Oesterreich wie von den Würzburgern gleich schmerzlich empfunden werden muß. Es ist nämlich nach der offenbar zuverlässigen Mittheilung der „France" von Herrn Drouyn de Lhuys ein Circular-Erlaß an die Vertreter Frankreichs bei den Zollvereins-Staaten ergangen, worin die Vereinbarungen vom 2. August als vollendete Thatsachen proklamirt werden, an denen Frankreich wie Preußen festhalte. Die süddeutschen Staaten sollten sich daher nicht der Hoffnung hingeben, als könnten sie durch ihren Widerstand eine Abänderung des Vertrages herbeiführen oder die Ausführung desselben verhindern. Sie ersehen daraus, daß meine früheren Mittheilungen über die Haltung Frankreichs vollkommen begründet waren. — In nächster Zukunft soll ein gemeinsamer Bericht Preußens und Oesterreichs über den Stand der deutsch-dänischen Streitfrage an den Bundestag gelangen. Es handelt sich wohl darum, ein anerkennendes Votum der Bundesversammlung in Betreff der Russell'schen Vorschläge herbei zu führen und dadurch Dänemark den europäischen Großmächten gegenüber in eine vollkommen isolirte Stellung zu bringen. — Bei dem Widerstreben des Königs Ferdinand von Portugal gegen die Prätendentenschaft auf die griechische Krone treten wieder andere Candidaturen in den Vordergrund. In erster Linie steht jetzt der Prinz Wilhelm von Baden, welcher die Prinzessin Maria von Leuchtenberg zur Gemahlin nehmen soll.

[Beschlagnahme gesammelten Geldes.] Im gesegneten Lande Hannover versteht die Polizei ihr Handwerk doch noch besser, als wohl anderwärts. In der vielberufenen Katechismusfrage hat sich der Archidiakonus Baurschmidt durch sein Auftreten gegen die ultramontanen Teufeleien bei den Gegnern des Katechismus sehr beliebt gemacht. Die Mitglieder der Kirchengemeinde zu Stapel wollten nun Baurschmidt als Zeichen ihrer Anerkennung seines Verhaltens ein Ehrengeschenk machen und sammelten für diesen Zweck Beiträge. Sie vergaßen aber, daß auch im Lande Hannover zu jedweder Kollekte die Erlaubniß der hohen Polizei gehört. Dieses Vergessen bekam den guten Leuten schlecht. Denn die hohe Polizei kam und confiscirte das gesammelte Geld „zum Besten der Gemeindearmen." Das nennt man kurzen Prozeß machen. Im polizirten Deutschland wird man wahrscheinlich von hier oder da mit Neid auf die vortreffliche Institution in Hannover blicken.

[Einheimische Asiaten.] Der vom Konsistorialrath Dr. Weiß in Königsberg redigirte reactionäre „Preußische Volksfreund" schreibt: In Berlin giebt's neue Minister. Herr v. Jagow, Minister des Innern, ist abgetreten. An seiner Stelle ist Graf Eulenburg (bekannt von der ostasiatischen Expedition) eingetreten. Mit den Chinesen und

---

andre Nationen lieber hinter den Ofen sitzen und Grillen schießen." Hatte der alte Edelmann schon vorher gelacht, so that er es jetzt noch viel mehr, indem er zum Wirth sagte: „der bezahlt euch gut." Die andern zwei vom Adel aber sahen sauer dazu, weil nämlich die Schlesier ein Sprüchwort haben, einander zu fragen: „Was thut der und der daheim?" „Sitzt hinterm Ofen und schießt Grillen." Einer meiner Herren von Troppau sagte zum Wirth, er sollte nur noch einmal anfangen, er werde bald übel ankommen. Als bei Tisch der mehrerwähnte Edelmann von dem troppauischen Herrn, der ihm zur Seite saß, hörte, wer ich sei, trank er mir bald eins zu, und als nach der Mahlzeit die andern beiden aufgestanden waren, sind wir grade noch eine Stunde bei guter Unterhaltung sitzen geblieben.

Um aber wieder auf meinen werthen, trauten Herrn Nicolaus Hartlieb und die herzliche Zuneigung, die er für mich hegte, zurückzukommen, so meldete ich mich erst am dritten Tage, nachdem ich meines lieben Herrn zu Troppau Geschäfte besorgt hatte, bei ihm an. Er empfing mich freundlich und fragte, warum ich so lang ausbliebe? es sei seitdem unglücklich gegangen, die brave Frau sei von der Gelbsucht befallen worden und er besorge, daß für diesmal keine persönliche Bekanntschaft werde stattfinden können. Ich sprach: „das hat nicht viel zu sagen: soll es nicht sein, so ist's unser beider Glück." Er erwiderte: „die Antwort gefällt mir", die Frau aber: „Ihr habt gewiß einen liebern Schatz in Schwaben, sonst würdet ihr nicht so leicht von selbst abspringen." Der gute Herr Hartlieb entgegnete darauf: „Wenn dem also wäre, würde er sich nicht so lange in Schlesien aufgehalten haben." Bald kamen zwei andre mir zu Gefallen eingeladne Gäste und wir waren fröhlich zusammen bei dem Mittagsmahl. Am folgenden Tage reiste ich mit meinen Gefährten nach Schweidnitz, die hatten bei dem Rath daselbst und ich nicht weit davon auf einem Schlosse bei einem Edelmann Etwas zu thun. Gott gab das Glück, daß ich bei diesem eine alte verlegne, wohl halb verlorne Schuld von 82 Thlr. bis auf Heller und Pfennig meinem Herrn eingebracht habe: darüber haben sich meine Genossen selbst gewundert. Dieser Edelmann war seines Geschlechts ein v. Logau*), ein Toller. Aus Stolz blieb er auf seinem Schlosse. Mein Herr hatte vorher innerhalb vier Jahren zwei Boten und Diener zu ihm geschickt, die wurden unbescheiden abgefertigt. Er machte sich auch aus der Ritterschaft Nichts. Als ich vor ihn kam, gab ich ihm die besten Worte, so daß er sogar mich nöthigte, an seinem Tische zu essen. Nach der Mahlzeit gab er Befehl, mir seine Rüstkammer und das Schloß zu zeigen: ich hatte Furcht, man werde mich einsperren oder sonst mit Schimpf und Schande fortschicken. Als ich wieder zu ihm kam, bezahlte er mir die Schuld völlig in Gold, indem er sagte: weil ich 'was erfahren hätte, solle mein Herr Nutzen von mir ziehen; er habe das Geld aus seiner Töchter Sparbüchse entlehnt. Ich lobte Gott.

Wir reisten nach Breslau zurück: zum Nachtessen fand ich mich wieder bei Herrn Hartlieb ein. Da sagte mir seine Frau, sie hätte die kranke Wittwe besucht und ihr meinethalb ein wenig zugeredet: die hätte sie freundlich gebeten, dies Vorhaben einzustellen, sie besorge, daß sie nach dem Willen Gottes sich vor dem Sommer nicht völlig erholen werde. Der H. Hartlieb stimmte ein, das Beste sei, daß die Angelegenheit noch geheim bleibe, ich solle mich wieder nach Troppau, aber nicht weiter weg begeben, er könnte mir über den Verlauf alle acht Tage schriftlich berichten. Ich dankte, nahm herzlichen Abschied und reiste mit meinen guten Gefährten wieder heim.

Mein Herr und seine zwei ältesten Söhne waren mit meinen Besorgungen gar wohl zufrieden, besonders wegen der verlornen Schuld jenes Edelmanns. Sobald ich dieselbe in guten Dukaten bezahlte, sprach der alte Herr: „Sucht euch ein seidnes Kleid aus, ich will's bezahlen." Mich dünkte, es geschähe des Unverdienten zu viel. Ich wußte einen gar schönen, feinen, ungewässerten, levantinischen Kamelot, einem Dobin*) zu vergleichen: davon ließ ich mir ein Kleid machen, und weil mein Herr sah, daß ich seiner geschont, zahlte er auch noch Schnüre, Borten, alles Zubehör sammt dem Macherlohn. Ich merkte bald, um was es zu thun sei: weil in zehn Wochen mein drittes Dienstjahr ablief, wollte man mir Lust machen, noch eins zuzulegen. Weil ich aber meine Reisen in Mähren, Schlesien, Böhmen und Ungarn, wie ich mir vorgenommen, ziemlich ausgeführt, mein verdientes Geld fast ganz dabei verzehrt hatte, überdies leider die Pest abermals wie vor einem Jahre in Ober- und Niederschlesien ausgebrochen war und grassirte, hatte ich nicht mehr viel Lust, bei solch' gefährlicher Seuche mich länger aufzuhalten, sondern ließ mich allmählich vernehmen, ich müßte mich wieder bei den Meinigen einstellen. Unterdessen hatte ich etliche Briefe von Breslau bekommen, und weil es mit der Besserung der gedachten Wittwe so langsam ging, so rechnete ich, daß ich, während ich hier auf gut Glück wartete, mein armes, mühseliges Leben bei so gefährlichen Zeitläuften leicht in Schlesien lassen könnte. Als nun mein Herr merkte, daß meines Bleibens nicht mehr sei, da — ich will mich dessen nicht berühmen, was er mir da anbot, falls ich Lust hätte, aus seiner Verwandtschaft eine Frau zu nehmen: nur meinte ich, seine Kinder würden nicht gerne eingewilligt, noch weniger es gutgeheißen haben. Ferner gab mir der Umstand, daß die Bürger von Troppau wenig Freiheit genießen, sondern dem Hause Oesterreich, namentlich dem römischen Kaiser stark unterworfen sind, keine geringe Veranlassung, nicht da zu bleiben. Ich besann mich daher auch nicht mehr lange, schrieb vielmehr H. Nicolaus Hartlieb wegen der erwähnten Heirath, die mir derselbe angetragen, dankbar und freundlich ab und weil ich auf Bartholomäi gute Gelegenheit nach Linz, und von da mit Gefährten nach Ulm, zu reisen hatte, so blieb ich noch ungefähr sechs Wochen in Troppau und verabschiedete mich allmählich bei den Bekannten. Weil mir aber von vielen rechtschaffnen Leuten, mit denen ich in nahem Verkehr gestanden, mehr Ehre und Freundschaft, als ich erwidern konnte, bewiesen worden, so lud ich solche aus Dankbarkeit und zu guter Letzt auf den achten Tag vor Bartholomäi ein, um das Andenken an meine Freilassung aus türkischer Gefangenschaft zu feiern. Ich hatte 22 Männer an einer langen Tafel zu Gast, wobei die Kirchenmusikanten eine stattliche Instrumental- und Vokalmusik aufführten; da war Jedermann so lustig und fröhlich, daß der Herr Pfarrer laut sagte: „Mir ist nicht anders, als halte der Krafft Hochzeit." Zum Beschluß kam ein Theil von den Hausfrauen meiner Gäste dazu, um ihre Herren heimzuholen, für die hat man auch besonders einen Trunk aufgesetzt. Dann wurde ein Tanz angestellt, wozu die Stadtpfeifer und andere Musikanten so lieblich aufspielten, wie ich's nie so gut in Ulm gehört. Man trank — wie gebräuchlich — mehr Bier als Wein, dazu wurde an Fischen, Fleisch, Hennen, Hühnern, Kapaunen, Rebhühnern und Vögeln Gottes reicher Segen aufgetragen, daß ich mich selbst gewundert, wo Alles herkäme. Als ich des andern Tages mit meinem guten Freunde, der aus Gefälligkeit die beschwerliche Mühe der Bewirthung auf sich genommen, abrechnete, erzählte er mir, daß ein Jeder, der an der Tafel gesessen, hinter meinem Rücken Speise und Trank habe zutragen lassen, sogar die Spezereien, die man gebraucht: da gingen mir die Augen über. Nun gar, da ich den Musikanten einige Thaler verehren wollte, da ließen sie sich vernehmen, sie verachteten mein Geld nicht, sie wünschten aber, sie könnten mir auf meiner Hochzeit musiziren: das müßte, wie diesmal, auch nur um einen ehrlichen Trunk geschehen. So betrug meine ganze Ausgabe, wobei Jedermann mit mir wohl zufrieden war, nicht mehr als 13 Thaler. Jedoch erfuhr ich später, daß diese Ehrenbezeigung nicht allein mir, sondern auch meinem alten Herrn, als Vater der Stadt, gegolten habe.

Da nun die Zeit herannahte, wo ich mich auf den Weg machen sollte, befand sich mein guter, alter Herr in seinem Dorfe Dirskowitz etwas übel wegen seines schadhaften Fußes. Ich mußte zu ihm hinausreiten, da blieben wir eine gute Stunde lang allein bei einander, mehr mit nassem, als mit fröhlichem Angesicht und nahmen von einander Abschied, in der Hoffnung, uns dereinst im ewigen Leben mit mehr Freuden wieder zu finden. Er verehrte mir zu guter Letzt 12 Thaler und ein Paar schöne mit Elfenbein ausgelegte Terzerole, die 11 Fl. gekostet haben. Seine drei Söhne luden einige ihrer Freunde mir zu Gefallen zum Mittagsmahl und belustigten sich durch der Stadtpfeifer Musik mit mir dermaßen, daß ich's nicht vergessen kann.

Schließlich muß ich auch erwähnen, daß H. Prokopius Aichler, ein wohlversuchter deutscher Ritter, der in Ungarn die Compagnie Rothröcklein zu Roß geführt und kaiserlicher Hauptmann auf dem alten Schlosse zu Troppau war, mir aus besonderer vertrauter Freundschaft zum Abschied einen wunderbaren, singenden Staar verehrt hat, der durch ein altes, unverdrossenes Weib bei Nacht zum Gesang abgerichtet worden. Er sang aber Folgendes. Erstlich auf Polnisch: spinay, spinay, muy mille pane Matschge*), soll heißen auf Deutsch: sing', sing' mein lieber Herr Matthes! darauf hat er mit seiner Stimme den Ton der Pauke nachgemacht: bidi bidi bum! und dies oft wiederholt; zuletzt mit einer solchen Coloratur, daß es sich wunderbar anhörte. Zweitens auf Deutsch, was auch deutlich zu verstehen war: sing', sing', mein lieb's Herzle sing'! Darauf machte er ein artiges Tänzlein nach der Melodie: dumpterlum dum dumpterlum, mit einem so lieblich abfallenden Final, daß ich's nicht beschreiben kann, und sobald der Tanz zu Ende war, hängte er einen fröhlichen Jauchzer dran: Hoppappe! Pane Matschge kömmt morgen nit heim. Drittens: in nomine do-

---

*) Die Logau's waren im Fürstenthum Schweidnitz mehrfach begütert, in Kynsberg, Schlaupitz, Endersdorf u. s. w. Welcher hier gemeint sei, vermag ich nicht anzugeben.

*) Schweres, gewässertes Seidenzeug aus dem franz. tabis, ital. tabi (Grimm Wörterbuch).

*) Richtiger: piewaj, śpiewaj mój mity panie Maćko.

Japanesen ist dieser Herr vortrefflich fertig geworden und hat sich dabei sehr energisch gezeigt; wird also auch wohl mit den einheimischen Asiaten aufräumen. — [Stimmt nicht recht! Mit den Erfolgen in Japan ist es — den neuesten Berichten aus jener schönen Gegend zufolge — nicht weit her.]

Deutschland.

München, 16. Dez. [Zur Gewerbsverordnung.] Die heikle Frage, was mit den, einen Kapitalwerth von 40 Millionen repräsentirenden Realrechten bei Einführung der Gewerbefreiheit geschehen solle, wird bis dahin sich von selbst erledigt haben, denn die neue auf Grund der Landtagsbeschlüsse ergangene Gewerbsverordnung hat in den wenigen Monaten ihres Bestehens Concessionen in so erklecklicher Anzahl entstehen lassen, daß Realrechte schon jetzt keine Käufer finden. Sonderbar nur, daß die Gewerbsbehörden, indem sie auf die Gewerbefreiheit lossteuern, im Betrieb der einzelnen Geschäfte gleichwohl Unterscheidungen aufstellen, deren sich die Blüthezeit des Zunftzopfes nicht zu schämen hätte. Um ein Beispiel zu nennen, werden für das Schuhmachergewerbe neben den eigentlichen Concessionen sogenannte Licenzen, welche ausschließlich zur Flickarbeit berechtigen, ertheilt, so daß die durch die neue Gewerbeordnung vielfach abgeschnittenen Zänkereien über den Umfang der Gewerbebefugnisse verwandter Geschäfte auf dem Boden „ein und desselben Gewerbes" neue Nahrung finden. (N. Z.)

Darmstadt, 18. Dez. [Ein ministerielles Souper auf dem Kirchthurme.] Der „Nat.-Ztg." wird geschrieben: Heute geht wie ein Lauffeuer folgende verbürgte Nachricht durch die Stadt: Herr Ministerpräsident von Dalwigk hat gestern Abend auf dem Stadtkirchthurm ein Souper gegeben. Diplomatische und andere Freunde des Herrn von Dalwigk nebst ihren Gemahlinnen waren dazu geladen. Unsere Stadtkirche ist nicht so hoch wie der straßburger Münster, aber um so viel mehr enge Treppen muß man steigen, wenn man in die Gemächer des Stadtthürmers hinauf will. Und in diesen fand das Souper statt. Man sieht, es war Humor bei der Sache. „Zwischen Himmel und Erde" ist es pikanter, sich durch betreßte Lakaien bedienen zu lassen, und die Pfropfen des Schaumweins knallen zu hören. Das Auffallende in der Situation reizt unwillkürlich zum Lachen, wohl auch das Wandeln der Treppen hinauf und hinunter. Hony soit, qui mal y pense! Aber neben dem Humor oben macht sich auch ein bitteres Urtheil geltend. Freilich nur unten, wo das Chaisenhalten an der Kirche zu ganz ungewohnter Zeit und die hellen Fenster des Thürmers zunächst die Aufmerksamkeit und Neugier der Kirchennachbarn rege gemacht hatten, — der Nachbar der nämlichen Kirche, in deren Grüften die hessischen Fürsten ihre Ruhe finden, deren Glocken zu hohen Festen laden. Schallte den Taflern in der Gegend der Glocken nichts Mahnendes, Drohendes von diesen ans Ohr? Ist es in Deutschland, ist es in unserm Großherzogthum jetzt an der Zeit, solche muntere Einfälle in Scene zu setzen? Ist es an der Zeit, die ohnedies erschütterte Autorität noch auf solche bedenkliche weitere Proben zu stellen? Nein, wird die Vernunft antworten. Nein, wird es durch das Volk hallen. Aber hat man dafür Ohren?

Kassel, 18 Dez. [Zum Haynau-Skandal.] Das „Frankf. Journal" schreibt vom 17. Dez.: „Unterm gestrigen Datum geht uns aus Kassel eine Zuschrift ohne Namensunterzeichnung folgenden Inhalts zu: „Einzelne Persönlichkeiten suchen den Schritt, welchen das kurfürstlich hessische Offiziercorps in Sachen des Generals von Haynau gethan hat, dadurch in ein falsches Licht zu setzen, daß sie den Schritt durch politische Motive erklären. Deshalb sieht man sich veranlaßt, kurz auszusprechen, daß das kurfürstlich hessische Offiziercorps die Angelegenheit des Generals v. Haynau lediglich als einen Ehrenhandel angesehen hat. Alle Redactionen bedeutender Blätter werden höflichst ersucht, diese Zeilen zu verbreiten."

Kassel, 18. Dezbr. [Für den deutsch-französischen Handelsvertrag.] Die „H. M. Z." hebt in einem längeren Artikel und mit Hinweisung auf das Referat des volkswirthschaftlichen Ausschusses die Verdienste Preußens um das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Frankreich hervor urd sagt: „Wenn man unbefangen das gesammte Vertragswerk, wie es jetzt vorliegt, betrachtet, wenn man erwägt, welche Schwierigkeiten Preußen zu überwinden gehabt, indem es auf die so oft auseinandergehenden Interessen seiner 19 Zollverbündeten Rücksicht zu nehmen und dieserhalb wiederholte und öftere An- und Rückfragen zu stellen gehabt, wenn man ein nach jahrelangen Unterhandlungen erzieltes Ergebniß als die bestmögliche und daher gewissermaßen endgiltige Feststellung der beiderseitigen Zugeständnisse ansehen darf, wenn man insbesondere eingedenk bleibt, daß es sich von Seiten Frankreichs immer nur um Zugeständnisse handelte, die auf den Zollverein wie auf England und Belgien gleiche Anwendung finden, wenn man keinen Augenblick anstehen kann, in Betreff des diesseitigen Tarifs nahezu diejenige Reform verwirklicht zu sehen, welche der Zollverein aus eigenem Antrieb vorzunehmen sich schon lange seiner eigenen Interessen halber auf das dringendste aufgefordert sieht; wahrlich, dann sollte man aufhören zu markten und zu feilschen, um ein geringes Weniger dort und ein weniges Mehr hier, verschwindend im Anblicke des Ganzen, und doch geeignet, wie dieses selbst, so auch den Bestand des Zollvereins zu gefährden, dann sollte man den großartigen Fortschritt unserer Handelspolitik, die entscheidende Voraussetzung für das Gedeihen unserer materiellen Wohlfahrt, mit freimüthiger Freude begrüßen und der geringfügigen Opfer weniger Einzelnen, dem Heile der Gesammtheit gebracht, endgiltig vergessen! Wir nehmen keinen Anstand zu erklären, daß es Angesichts der zu den vorbereitenden Schritten der preußischen Staatsregierung von Seiten unserer Regierung ertheilten Zustimmung und ihrer wiederholten ausdrücklichen oder stillschweigenden Billigung der schwebenden Verhandlungen, mit Rücksicht ferner auf das für jeden Kundigen von vornherein offen zu Tage liegende Ziel dieser Verhandlungen und endlich in gerechter Anerkennung der rücksichtsvollen, und, wenn je einer Rücksicht ermangelnden, dann gegen die eigenen Interessen verstoßenden Leitung der ganzen Angelegenheit seitens Preußens eine Ehrenschuld der diesseitigen Staatsregierung ist, daß auch in ihrem Auftrag begonnene und auftragsgemäß vollbrachte Werk so bald als thunlich gut zu heißen.

Koburg, 16. Dez. [In Bezug auf die mehrerwähnte Abnahme des schwarz-roth-goldenen Abzeichens] an der koburg-gothaischen Regimentsfahne sagt die neueste Nummer der „Wochenschrift des Nationalvereins": „In Wahrheit beruht, daß am Geburtstag unsers Herzogs (zur Zeit, als derselbe in Afrika war) die schwarz-roth-goldene Schleife an der erwähnten Regimentsfahne verschwunden war. Die sogenannte „authentische Mittheilung" soll also wahrscheinlich nur den Sinn haben: die deutschen Farben haben sich infolge der bezüglichen Zeitungsrügen an der besagten Fahne in aller Stille wieder eingefunden. Dem ist aber nicht so! Denn bei Gelegenheit des von den einberufenen Rekruten am 6. Dezember in der (koburger) Garnisonkirche abgeleisteten Fahneneids fehlten noch immer die fraglichen deutschen Farben an der Regimentsfahne. Schließlich sei nur noch erwähnt, daß die deutschen Farben auf den Helmen der Soldaten schon seit mehreren Jahren abgenommen worden sind.

Koburg, 16. Dezbr. [Zum Gewerbegesetz.] Die „Koburger Ztg" schreibt über die Differenzen zwischen der Staatsregierung und dem Landtag hinsichtlich des Gewerbegesetzes: „Die „Allg. Ztg." läßt sich von hier über die von uns am Sonnabend mitgetheilten privaten Unterhandlungen zwischen dem Vertreter der Regierung und den einzelnen Landtagsmitgliedern über die Gewerbegesetzgebungsdifferenz telegraphiren. Die Nachricht ist aber wieder durchaus ungenau, indem bei diesen Verhandlungen keineswegs von einer „Landtagskommission" die Rede sein kann. Es waren eben nur die hier in Koburg wohnhaften Landtagsmitglieder, welche über die Angelegenheit berathen hatten, nachdem Herr Geh. Staatsrath Francke sich mit Herrn Bürgermeister Oberländer in Verbindung gesetzt, um die möglichen Fälle einer Einigung zu erwägen. Da indessen keine Annäherung der Ansichten stattfand, indem die Landtagsmitglieder an ihrem Prinzip (den Bundesbeschluß zu ignoriren) festhielten, so wurden die Verhandlungen abgebrochen."

Von der Elbe, 17. Dezbr. [Ueber die Stellung des Herrn von Beust zum Handelsvertrag] wird der „K. Ztg." geschrieben: „Vor einigen Tagen war ich in der Lage über die Auffassung des Herrn von Beust einige Mittheilungen zu machen, heute kann ich dieselben noch ergänzen. Der sächsische Minister ist nämlich nicht blos der Meinung, daß Sachsen kein Recht hätte, ohne Weiteres von dem Vertrage zurück zu treten, sondern er dehnt diese Auffassung auch auf alle Vereins-Regierungen aus, welche Preußen zu Verhandlungen wegen Abschluß des Vertrages ermächtigt haben. Deshalb ist auch der baierischen Regierung von demselben bemerkt worden, sie habe gleichfalls aus dem angeführten Grunde kein Recht, den Vertrag zu verwerfen, sondern nur dessen Modifikation zu fordern. Wenn die süddeutschen Regierungen sich aber nicht dieser Auffassung anschlössen, so würde Sachsen genöthigt sein, zu ihnen eine andere Stellnng zu nehmen. Hierauf ist nun baierischerseits erwiedert worden, man könne in München diese Ansicht nicht theilen. Es wären bereits bestimmte Anforderungen wegen Aenderung der Tarifpositionen gestellt und da sie keine Berücksichtigung gefunden hätten, halte man sich berechtigt, von dem Vertrage zurück zu treten".

Aus Mecklenburg, 19. Dez. [Der schweriner Magistrat und der Großherzog.] Man war gespannt, welche Schritte der schweriner Magistrat unternehmen würde, um gegen die vom Großherzog ausgesprochene Mißbilligung seines Beschlusses wegen Herstellung des Staatsgrundgesetzes vom 10. Oktober 1849 sich zu verwahren. Wir wir nun aus glaubhafter Quelle erfahren, hat derselbe in einer Adresse zwar sein großes Bedauern der Ungnade, aber auch zu gleicher Zeit seine Ansichten über die Lage des Landes ausgesprochen, die nothgedrungen eine baldige Aenderung erheischten. Eine Deputation sollte diese Adresse übergeben und erbat dieserhalb eine Audienz; dieselbe wurde aber mit dem Bemerken abgeschlagen, daß der Großherzog weder in einer Audienz, noch schriftlich eine weitere Aeußerung des Magistrats wünsche. Die Wendung der Dinge macht außerordentliche Sensation und es ist nicht zu verwundern, daß man sie mit dem Verhalten des Landtagsdirektorii, welches alle Anträge auf Verfassungsänderung als verfassungswidrig von der Berathung der Stände zurückweist, in Vergleich stellt. (N. Z.)

Oesterreich.

G. C. **Wien,** 19. Dez. [Die Pforte und Montenegro.] Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Gen.-Corresp." lautet, wie folgt: Von einem unserer auswärtigen Correspondenten geht uns die Mittheilung zu, daß die Pforte geneigt sei, von den Bedingungen der Errichtung von Blockhäusern und der Erbauung von Militärstraßen in Montenegro Abstand zu nehmen. Es soll sogar schon in diesem Sinne ein Befehl aus Konstantinopel ergangen sein, und man bringt dieses für Montenegro wichtige Zugeständniß mit dem Aufenthalte des Senatspräsidenten Mirko Petrovich in Wien in Verbindung.

[Ernennung.] Gleichzeitig mit der Verleihung des Portefeuilles der Justiz an Dr. Hein soll auch die Ernennung desselben zum Geheimen Rath stattfinden.

Italien.

Neapel, 15. Dezbr. [Ein schlauer Kronprätendent.] Nach Berichten der „Triester Zeitung" aus Neapel hat Prinz Murat in der Stadt und den Provinzen des neapolitanischen Festlandes mehr denn hunderttausend seiner photographischen Porträts vertheilen lassen, um auf diese Weise sich die Herzen der Neapolitaner zu erwerben. Da der Prinz aber bekanntlich ein ungeschlachter Fettwanst ist, so beging ər die kleine List, seinen Sohn an seine Stelle zu setzen, um so einen günstigeren Eindruck auf die reizbaren und und zugleich spottfertigen Gemüther der Vesuvs-Söhne hervorzubringen.

Frankreich.

* **Paris,** 17. Dezbr. [Die wahre Situation in Mexiko. — Fest in Ferrieres. — Aus Japan.] Im Gegensatz zu den officiellen Berichten versichern Privatbriefe, daß die Lage der französischen Expedition eine sehr traurige sei. Wo die französischen Truppen sich zeigten, fänden sie alles leer und öde; der Kampf werde lang und hartnäckig sein; die Verluste durch Krankheit seien enorm. General Forey sei mit 800 Mann von Vera-Cruz aufgebrochen und habe nur 220 nach Orizaba mitgebracht. Fast das ganze 20. Bataillon der Jäger zu Fuß liege im Hospital. Der Aviso „la Grenade" habe ein Drittel seiner Mannschaft auf der Rhede von Vera-Cruz verloren. — Man glaubt, daß, wenn diese Expedition nur noch zwei Jahre dauert, die französische Marine nicht mehr existiren wird. Manche Schiffe ha-

---

mini tanzen die Mönch' muy mille pane Matschge, alles so deutlich, klar und ordentlich, daß man's kaum glauben sollte, nannte sich auch selbst auf Polnisch: Matschge mas Catschge*), zu deutsch: Matthes Großschwänzel, und viel andere deutliche Possen mehr, die ich zu beschreiben unterlasse und wofür ich der Kürze halber mich auf diejenigen beziehe, die es gehört. Diesen Vogel habe ich in einem einfachen Käfig einem gutbekannten Buchbindergesellen aus Troppau, der in's römische Reich reisen wollte, nach Linz, Regensburg und Ulm zu tragen aufgegeben; der hat mir ihn denn auch für ein Trinkgeld zur rechten Zeit abgeliefert.

Zur Ausführung meiner beabsichtigten Reise nach Ulm kaufte ich für 28 Reichsthaler zu 17 Batzen von einem Nachbarn meines Herrn einen sechsjährigen polnischen Schimmel, der mir und meinem Herrn zu Ehren mit Sattel und Zaum versehen war. Damit war ich gut beritten und habe nach meiner Heimkehr von einem Augsburger noch 56 Fl. dafür bekommen. Der mittlere von meines Herrn Söhnen, Wenzeslaus, der mich vorher in das Land geführt, geleitete mich selbdritt zu Pferde wieder hinaus. Als wir eine Stunde geritten waren, trafen wir den Cantor sammt seinen Schulmusikanten: da ward auf einem schönen grünen Platz ein weißes Tuch ausgebreitet und frisches Brodt, Käse, Bier und Wein darauf gesetzt. Es galt nach so vielen Freundschaftsbeweisen noch den letzten Valettrunk; der durfte doch nicht länger als eine halbe Stunde dauern. Wie freundlich wir allerseits von einander geschieden, davon mag ich weiter Nichts sagen, aber das will ich hinschreiben, daß mir die Tage meines Lebens nie so viel Gutes erwiesen worden ist, noch werden wird, als dort: und sollte ich 70 und noch mehr Jahre erreichen — den Wohlthaten, die man mir in Schlesien erzeigt, ist Nichts an die Seite zu stellen. Gott sei es gedankt in Ewigkeit!

Ich nahm meinen Weg nach Linz, dort bekam ich an einem Nürnberger einen guten Gefährten zu Roß. Wir zogen nach Landshut, und wo wir durchkamen, war der bösen Pest halber auch gerade keine köstliche Luft. In Landshut wollten wir zu Mittag essen und auch übernachten, um die hübsche Stadt zu besichtigen und unsern Pferden zu Liebe Rast zu halten. Weil uns aber beim Hineinreiten gleich vor dem Thore eine Leiche, und eine andere in der Stadt begegnete, wollte mein Gefährte nicht bleiben und ich mußte sofort mit ihm durchreiten. Unterwegs ließen wir gegen Abend München nur eine halbe Meile links liegen. Ich wäre gar gern zu meinen alten Bekannten geritten, aber mir wurde gesagt, weil ich aus Orten, die von der Pest befallen wären, käme, würde man mich gewiß nicht hereinlassen. Endlich als wir nach Augsburg gelangten, nahmen wir, mein Gefährte und ich, freundlich von einander Urlaub. Ich hielt mich meiner Bekannten wegen acht Tage dort auf, dann machte ich mich auf den Weg nach Ulm.

Lancashire.

London ist zwar nicht die Hauptstadt Englands in dem Sinne, wie Paris das centralisirte Frankreich ist; jedoch lassen alle vorherrschenden Tagesinteressen so unverkennbare Spuren in der Physiognomie der Stadt zurück, daß derjenige, der dieselben zu entziffern gelernt hat, auch ohne Hilfe der Zeitungen auf der Straße Politik studiren kann. Wir brauchen nur zwei oder drei Straßen entschiedenen Charakters zu durchwandern, um zu sehen, daß es gegenwärtig das Wort „Lancashire" ist, welches in der vordersten Reihe des nationalen Interesses steht und am unmittelbarsten und tiefsten auf die Gemüther wirkt.

Noch ehe wir unsere stille Straße verlassen, werden wir daran erinnert. Eine Gruppe von sechs Blinden, geführt von einem Einarmigen, zieht in langsamem Schritt durch die Straße. Sie singen ein vierstimmiges Kirchenlied und begleiten ihren Gesang mit Ziehharmonicas, von denen Jeder eine in den Händen hält. Damit Niemand über ihre Blindheit in Zweifel gelassen werde, läßt sich Jeder von einem Hunde fortziehen, geht entblößten Hauptes und hält die lichtlosen Augenhöhlen gen Himmel gekehrt. Die Blinden bilden gewissermaßen die Aristokratie der londoner Straßen: betteln und machen gute Geschäfte, seitdem sie sich durch Associationen untereinander vereinigt und aus den Händen herzloser Speculanten, von denen sie früher ausgestellt und ausgebeutet wurden, befreit haben. Sie besitzen einen gewissen esprit de Corps, halten auf Geschäftsehre und sehen darauf, daß sich kein unberufener Eindringling in ihre Brüderschaft einniste. Da sie nie betteln, sondern nur Almosen in Empfang nehmen, so stehen sie mit der Polizei und den Officianten der Bettelgesellschaft (Mendicity Society) auf gutem Fuße und nehmen deren Intervention in Anspruch, sobald sie erfahren, daß der Blind-dodge von einem Individuum gespielt wird, das nicht wirklich blind ist. Unter sich bilden sie Associationen, die mit den bekannten Arbeiterverbindungen Aehnlichkeit haben und von einem, natürlich sehenden, Sekretär geleitet werden. Diese Associationen haben viel zum Gedeihen des Blinden-Bettlergewerbes beigetragen. Nicht nur besitzt jede Association eine auf wöchentliche Beiträge gegründete Krankenkasse, aus welcher der durch Krankheit an seinem Geschäftsbetriebe gehinderte Blinde Unterstützung bezieht, sondern sie übernimmt auch die Verköstigung und Verpflegung ihrer Mitglieder, die in einer Art von Gütergemeinschaft mit einander leben. Jeder Stadttheil hat seine Blinden, und jeder Blinde seine bestimmte Straßenecke, an der er Jahr aus Jahr ein steht, seine Blindenbibel in der Hand und mit seinen Fingerspitzen Sprüche lesend. Wenn er diese Fähigkeit nicht besitzt, so lehnt er, auf seinen Stock gestützt und von seinem Hunde bewacht, bewegungslos gegen die Mauer und verläßt sich ausschließlich auf sein um den Hals gehängtes Schild mit der Inschrift „Blind," — und auf seine Bekanntschaft mit den Vorübergehenden. Er kennt fast jeden Bewohner der Nachbarschaft an seinem Schritt und tritt gern mit denjenigen seiner Kunden, die ihn dazu ermuthigen, in vertrauliche Unterhaltung. So erfuhren wir von dem Blinden unserer Nachbarschaft, dessen Vertrauen wir durch jahrelange Bekanntschaft gewonnen hatten, interessante Details über das Blindenleben, das nicht ganz so freudlos ist, wie es erscheinen mag. Auf den Rath des Gentleman, der als Ehrensekretär ihrer Association fungirt, hatten sich acht von ihnen zu einer Familie zusammengethan, ein gemeinschaftiches Haus genommen und dasselbe mit ihren Ersparnissen ausmöblirt. Einer von ihnen war nicht ganz blind, würde jedoch ausnahmsweise geduldet, von der Straße zurückgezogen und zur Besorgung der häuslichen Geschäfte verwandt. Wenn sich hier die Blinden zu einer bestimmten Stunde des Abends von ihren verschiedenen Posten versammelten, so fanden sie ein warmes Kaminfeuer und ein consistentes Abendessen mit Thee zu ihrem Empfange bereit. Ein zweites Feuer in der Küche war für die Hunde bestimmt, die ebenso viel esprit de corps als ihre Herren besitzen und nur mit einander Umgang pflegen sollen. Nach dem Abendessen pflegten sich diese berechtigten Günstlinge des öffentlichen Mitleides ihre Pfeifen anzuzünden und über die Erlebnisse des Tage zu unterhalten oder von dem Nichtblinden die Zeitung vorlesen zu lassen. Da Spirituosen statutenmäßig von ihrem Hause ausgeschlossen waren, so begnügten sie sich mit einem Glase Porter zur Würze ihrer Abendgeselligkeit, bis sie von den Hunden, die sich überhaupt eine dictatorische Bevormundung über die ihrer Aufsicht anvertrauten Blinden anzumaßen scheinen, an's Schlafengehen gemahnt wurden. Dann begaben sie sich zu Bette; je zwei schliefen zusammen und die Hunde legten sich auf ihre Füße. Des Morgens wurden sie von diesen, die sich in der Küche zu einem Morgengesange vereinigten, geweckt, der Wirthschafter setzte warmen Kaffee auf den Frühstückstisch, steckte jedem sein kaltes Mittagsbrot in die Tasche und um 9 Uhr befand sich schon jeder Blinde wieder auf seinem Platze. Diejenigen, welche mit dem londoner Straßenleben vertraut sind, werden bemerkt haben, daß während 2 Stunden des Tages die meisten Blinden von der Straße verschwunden sind. Sobald es 12 Uhr schlägt beginnt der Hund an seinem Stricke zu ziehen und seinen Schützling gebieterisch daran zu mahnen, daß die Zeit der Erholung von den Strapazen der Morgenarbeit gekommen sei. Alle Blinden und Blindenhunde des Districts geben sich zu dieser Zeit Rendezvous, gewöhnlich in dem Hinterhofe eines abgelegenen, altfränkischen und noch aus der voreisenbahnlichen Zeit stammenden Public-House; im Winter gestattet ihnen auch der Landlord in den steingeplatteten, aber mit einem guten Feuer versehenen Tap-room einzutreten. Hier halten Menschen und Hunde ihre Siesta, nachdem sie sich zuvor gegrüßt, ihre Erlebnisse ausgetauscht, durch gesellige Plauderei ihre officiellen Jammergesichter erheitert, ihren Imbiß und ihr Glas Bier mit den Hunden getheilt haben. Nach zwei Uhr findet man sie wieder an ihren gewohnten Standorten. Die Bewohner des erwähnten Blindenhauses lieferten wöchentlich nicht nur ihre Associationsbeiträge, sondern ihren ganzen Wochenerwerb dem Sekretär der Gesellschaft ein. Dieser kaufte ihnen ihre häuslichen Bedürfnisse im Ganzen und daher zu billigeren Preisen ein, bezahlte die Hausmiethe und legte den Ueberschuß auf das persönliche Conto jedes Einzelnen in einer Sparkasse an. Die Anwendung der erprobtesten Grundsätze der modernen Nationalökonomie auf das Bettlergeschäft erwies sich vortheilhaft. Sowie die Arbeiter jeden ihrer Berufsgenossen zu nöthigen suchen, einer Trades-Union beizutreten und denjenigen, der dies nicht thut, als einen unberechtigten Concurrenten zu behandeln pflegen, so auch die Blinden. Vor einigen Jahren wurden mehrere derselben von dem Polizeirichter bestraft, weil sie einen Leidensgenossen, der auf eigene Hand hin sein Gewerbe zu betreiben suchte, angegriffen und jämmerlich zerschlagen hatten; selbst associirte Blindenhunde waren über den nichtassociirten Blindenhund hergefallen und hatten ihn mitleidslos zerzaust und zerbissen.

Wie gesagt, die Blinden bilden wohl allenthalben, und namentlich in London, die anerkannteste und begünstigtste Klasse der Straßenbettler.

---

*) ? Vielleicht für: ma szpacka mein Stärchen, da szpaćek poln. (in slav. Mundarten: skorec und shkorz) „Staar" bedeutet.

ben unter 7 Offizieren 6 nebst ⅔ ihrer Mannschaft verloren. In Brest und den meisten andern Kriegshäfen bestehen jetzt die zurückgelassenen Familien der nach Mexiko abgegangenen Seeleute größtentheils aus Wittwen und Waisen. Ein Schiff braucht nur 14 Tage vor Vera-Cruz zu kreuzen, um die Hälfte seiner Bemannung zu verlieren, und die es behält, ist demoralisirt, und kann kaum die Arbeit fertig bringen. — Die mexikanische Regierung will sich von der Stadt Mexiko nach Valladolid-Nuova zurückziehen, welches 150 Stunden von Mexiko, eben so weit wie Mexiko von Vera-Cruz entfernt ist. Die Operationsbasis der Expeditionstruppen wird dadurch also auf eine Länge von 300 Wegstunden ausgedehnt. — Die hiesigen Blätter sind angefüllt mit den Schilderungen des Luxus, welchen Rothschild auf seinem Schlosse Ferrieres gestern entfaltet hatte. Fürstliche Räume, Kunstsachen, wie sie außer ihm kein Privatmann besitzt, alles war zu dem Besuch in feierlichster Weise hergerichtet worden. Die Jagd selbst ist sehr reichhaltig ausgefallen, und bei derselben trieb Herr v. Rothschild, so versichert man, die Zuvorkommenheit so weit, daß sogar die beiden ersten Fasanen, welche der Kaiser erlegte, Vive l'Empereur! riefen. Es waren als Fasane losgelassene Papageien! — In Japan ist jetzt eine Revolution ausgebrochen, die für die Zukunft dieses Landes und dessen Beziehungen zu Europa von größter Wichtigkeit werden kann. Wie es scheint, hat sich die bisher in Ruhestand versetzte geistliche Gewalt aufgerafft und mit Hilfe der reactionären kleinen Junker und der großen Masse einen Staatsstreich gegen die weltliche Obergewalt, die es mit den Fremden hält, ausgeführt. Nähere Nachrichten fehlen, allein, so weit man bis jetzt voraussetzen kann, bietet sich den europäischen Seemächten eine Gelegenheit dar, um im Interesse der legitimen weltlichen Obergewalt gegen das coalisirte japanische Junker- und Bonzenthum und gleichzeitig im Interesse ihres eigenen Verkehrs mit dem Inselreich des äußersten Ostens zu interveniren. Es fragt sich nur, ob nicht auch da das Prinzip der Nichtintervention die Oberhand behält.

Paris, 17. Dez. [Zur griechischen Frage.] Der „Temps" erklärt die Verzichtleistung Englands auf die jonischen Inseln als ein der Integrität des ottomanischen Reiches gebrachtes Opfer. Doch habe dieselbe noch eine andere Bedeutung, auf die sich England vorkommenden Falls wohl berufen werde. Dieser Akt, sagt Neffzer, ist eine neue dem Volksrecht dargebrachte Huldigung, ein neuer Sieg des neuen Rechts über die alte Autorität. Wenn jemals England wieder zu Gunsten der Römer bei der franz. Regierung einschreitet, so wird die offiziöse Presse, wie sie die Gewohnheit und das Recht hatte, es bisher zu thun, ihm das Beispiel der jonischen Inseln entgegen halten können. — Nach der „Patrie" hat England seine Absichten in Betreff des Hafens von Corfu noch nicht officiell ausgesprochen; doch gehe aus den Aeußerungen Lord Russell's und Lord Cowley's hervor, daß England nicht die Absicht habe, sich im Besitz dieses Hafens zu erhalten, sondern sich nur vorbehalte, vielleicht die äußeren Befestigungswerke zu zerstören. — Nach demselben Blatte hat sich Rußland noch nicht über die Candidatur des Königs von Portugal ausgesprochen; Frankreich sei jeder Candidat recht, der nicht durch's londoner Protokoll ausgeschlossen sei, Herr Bourée werde Donnerstag mit dem Sonnabend von Marseille abgefahrenen Dampfer wohl dahingehende Instructionen erhalten. Die Candidatur des Herzogs von Aosta sei von Turin schon seit einem Monat freiwillig aufgegeben worden; sie würde auch jedenfalls in Wien zu viel Schwierigkeiten gefunden haben.

Amerika.

New-York, 3. Dezbr. [Aufnahme der französischen Vermittelungsvorschläge.] Das napoleonische Vermittelungsproject, dessen Kunde in der letzten Woche hierhergelangte, ist im Ganzen sehr kühl, ja, fast gleichgiltig aufgenommen worden. Wie schlecht übrigens das hiesige Gouvernement durch seine Gesandten und Agenten im Auslande bedient ist, ergiebt der Umstand, daß sie sammt und sonders die bloße Möglichkeit eines derartigen Planes bis zuletzt in Abrede stellten und selbst bis zur Ankunft des letzten Dampfers kaum eine Andeutung davon zu geben vermochten. Lincoln spricht nicht einmal in seiner Botschaft von dem Plane, Seward erklärt nach wie vor Louis Napoleon für den treuesten und uneigennützigsten Freund der Vereinigten Staaten, und sieht die Dinge nach wie vor ganz rosenfarbig an. So betrachtet er denn auch die französische Note als einen Akt des herzlichsten Wohlwollens für die Sache des Nordens und vertröstet die Zweifler an dieser Weisheit auf den französischen Text — Seward selbst kennt außer oui und bon jour kein Wort Französisch — der sich lange nicht so gefährlich lese, als die ungeschickte englische Uebersetzung. Nun, der ursprüngliche Wortlaut ist jetzt da; er scheint auf die kühleren Beobachter, namentlich auf die hiesige Presse wenigstens keinen besseren Eindruck gemacht zu haben. Diese faßt — um hier ihre Ansicht kurz anzudeuten — den Vorschlag des französischen Kaisers nur als ein Mittel auf, um den Conföderirten Gelegenheit zur Rekrutirung ihrer fast erschöpften Kraft zu gönnen. Das Anerbieten müsse, als der Ehre der Vereinigten Staaten zuwiderlaufend, zurückgewiesen werden. Wie ein Theil der Bevölkerung des Südens den Vermittelungsvorschlag auffaßt, möge folgende Anekdote zeigen. Als jüngst ein General Pemberton das Commando des früheren van Dorn'schen Corps in Nord-Mississippi übernahm, redete er u. A. seine Soldaten also an: „Es heißt, daß auswärtige Mächte sich in unseren häuslichen Zwist einmischen wollen. Ihr Alle werdet darin mit mir einverstanden sein, daß, wenn dies wirklich der Fall sein sollte, Norden und Süden als eine einzige Nation dem Fremden gegenübertreten müssen. So lange man uns den Streit unter uns ausfechten läßt, werden wir bis auf den letzten Blutstropfen den Norden bekämpfen, gegen jeden Fremden werden wir aber einig sein!" Die Soldaten jauchzten diesen Worten ungestümen Beifall zu. Die Friedensvorschläge welche angeblich von Richmond aus gemacht sein sollen, verlangen außer Wiederherstellung der Union (allerdings mit Sclaverei) Vertreibung der Franzosen aus Mexiko und Annexion dieses Landes Behufs Bildung neuer Sclavenstaaten. Wie wenig Gewicht solche Thatsachen an sich auf die Wagschale werfen mögen, sie geben Stoff zum Nachdenken und beweisen, daß ein Staatsmann nicht blos die politische Situation, sondern auch die Instincte und Stimmungen der Massen ins Auge fassen muß, denn diese bedingen jene in einem oft viel höheren Grade, als es den äußern Anschein hat.

Asien.

* **Schanghai**, 25. Octbr. In Japan hatte der Taikun erklärt, er sei nicht im Stande, die Mörder zu bestrafen, und wandte sich an die britische Regierung um Beistand. Die Cholera hatte 1¼ Million von den Einwohnern Jeddo's hingerafft. — Spätere Berichte (vom 6. Novbr.) sagen: Die Nachrichten aus Jeddo sind unbefriedigend. Die Lage der Ausländer ist eine gefährdete. Es bestätigt sich nicht, daß die Daimios eine Versammlung abgehalten haben. Es sind Gerüchte von einer sich im Stillen vorbereitenden unblutigen Revolution im Umlauf, welche unter anderm die Zerstörung von Jeddo bezwecken soll. Das ganze Land befindet sich in einem zerrütteten Zustande. — Den Rebellen in China war durch die alliirten Truppen am 23. Kahding und durch die Kaiserlichen am 24. Fimgoha (!) abgenommen worden. Die Mahomedaner in Shensi wurden geschlagen und in dieser Provinz ist die Ruhe wieder hergestellt. — Neuen Berichten zufolge wären Kahding und Lankow neuerdings von den Rebellen bedroht.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 18. Dezember.

Anwesend 80 Mitglieder der Versammlung. — Die Abgeordneten hiesiger Stadt zum schlesischen Provinzial-Landtage berichteten, daß der Provinzial-Landtag in seiner Sitzung am 3. Dezember d. J. das Eingehen auf die Bildung von Landarmen-Verbänden für jeden einzelnen Regierungs-Bezirk und dabei, in Folge der von ihnen eingebrachten Petition, beschlossen habe, daß die Stadt Breslau aus den für den breslauer Regierungs-Bezirk zu bildenden Landarmen-Verbande ausscheide und die Bestimmungen hinsichtlich der Theilnahme hiesiger Stadt an den Fonds und Intraden der bestehenden Landarmen- und Besserungs-Anstalten einem besondern Abkommen vorbehalten bleiben. Die nach diesem Beschlusse erforderlichen Abänderungen in dem Verordnungs-Entwurfe über die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Corrections-Wesens in Schlesien seien von den Abgeordneten beantragt und vom Landtage genehmigt worden. — Der Vorstand der hiesigen Bürgerrettungs-Anstalt übersendete seinen 25sten Jahresbericht in einer Anzahl Exemplaren, die an die anwesenden Mitglieder des Collegiums vertheilt wurden. Eine dem Bericht beigegebene besondere Denkschrift liefert in gedrängter Kürze eine Uebersicht von der Wirksamkeit des Instituts während seines 25jährigen Bestehens. Darnach hat der Fonds der Anstalt aus geringen Anfängen um circa 16,000 Thlr. sich vermehrt, und nahe an 8000 bedürftige Professionisten haben durch empfangene Darlehne in einem Gesammtbetrage von 300,000 Thlr. in ihrem Gewerbsstande sich erhalten und ihre Lage verbessern können.

Magistrat communicirte das Ergebniß der im verflossenen November vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen mit dem Antrage, die Versammlung möge die neu resp. wiedergewählten Mitglieder in die diesjährige letzte Sitzung Behufs der Einführung und Verpflichtung nach § 28 der Städteordnung einladen lassen. Es soll dieserhalb eine außerordentliche Sitzung Montag den 29. Dezbr. stattfinden, die Einladung an die Gewählten erlassen und Magistrat davon in Kenntniß gesetzt werden.

Von den wiedergewählten Stadtverordneten ist inzwischen Hr. Kaufm. Emanuel Hein gestorben. In Folge der durch diesen Todesfall eingetretenen Vacanz wurde der Antrag gestellt und angenommen, der Wahl- und Verfassungs-Commission die Frage zur Erörterung zu überweisen, ob es nicht zweckmäßig sein möchte, die Vollziehung einer Ersatzwahl zu extrahiren. Der Beerdigung des Hrn. 2c. Hein hat eine Deputation der Versammlung beigewohnt.

Auf eine Mittheilung des Magistrats, daß der Particulier Hr. Moses Marcus Weinberger, wohnhaft Karlsplatz Nr. 3, am 21. Dezember 1812 als Handelsmann das hiesige Bürgerrecht erworben habe und danach voraussichtlich am 21. d. Mts. sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum begehen werde, ward beschlossen, dem Jubilar ein Glückwunschschreiben durch eine Deputation überreichen zu lassen.

Bei Vollziehung der in der Tagesordnung angezeigten Wahl zur Besetzung der neu creirten Stadt-Schulraths-Stelle fungirten als Stimmsammler die Herren Burghart und Hammer, als Wahlaufseher die Herren Friese und Dr. Weis. Nach dem Ergebniß der Wahl ist der Director des hiesigen königl. Friedrich-Gymnasiums Hr. Dr. Wimmer mit absoluter Stimmenmehrheit als Stadt-Schulrath gewählt.

An Wahlen fanden überdies noch statt: die des Hrn. Kaufmann Sasse als Curator der städtischen Bank, des Hrn. Particulier Pfeiffer als Vorsteher der evangelischen Elementarschule 17, des Restaurateur Hrn. Cohn als Vorsteher-Stellvertreter des Goldenen Rade-Bezirks, des Kaufmanns Hrn. G. Schröter als Vorsteher-Stellvertreter des Zwinger-Bezirks.

Die Wahl- und Verfassungs-Commission äußerte in Bezug auf den erhaltenen Auftrag — die Wahl des Oberbürgermeisters vorzubereiten — sich dahin, daß mit Rücksicht auf die beschlossene Vertagung der Wahl und auf die bevorstehende Neu-Constituirung der Versammlung, wonach auch eine anderweitige Zusammensetzung der Wahl- und Verfassungs-Commission eintreten werde, das Zweckmäßigste sein möchte, die Erledigung der ihr gestellten Aufgabe der fürs nächste Jahr sich constituirenden Commission zu überlassen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Mit diesem Gutachten erhielt die Versammlung zugleich Kenntniß, daß der zeitige Vorsitzende der Wahl- und Verfassungs-Commission königl. Oberst a. D. Freih. v. Falkenhausen diese Funktion niedergelegt und in einem Anschreiben an die Wahl-Commission, den königl. Geh. und Ober-Regierungs-Rath Oberbürgermeister Hrn. Dr. Elwanger zur Wiederwahl vorgeschlagen hat.

Betreffs der bis ult. März 1863 verpachteten Holzplätze vor dem Ziegelthore waltet die Absicht vor, auf diesem Areal die städtische Gasanstalt zu erbauen. Man hat deshalb von einer Verpachtung der Plätze im Wege des öffentlichen Ausgebots Abstand genommen, und mit dem jetzigen Pächter eine Vereinbarung wegen Verlängerung des Pachtverhältnisses auf unbestimmte Zeit, unter Festsetzung gewisser Kündigungsfristen, getroffen; dabei ist Pächter auf die verlangte Erhöhung des Pachtgeldes von 670 auf 700 Thaler jährlich, so lange ihm die Benutzung der Plätze nebst Zubehör ungeschmälert verbleibt, eingegangen. Die getroffene Vereinbarung ward genehmigt, desgleichen die vorgeschlagene sechsjährige Verlängerung des Pachtvertrages um den Holzplatz I. nebst Zubehör vor dem Marienauerthore, unter Erhöhung des Pachtgeldes von 160 auf 180 Thlr. jährlich und Einfügung einer sechsmonatlichen Kündigung in den Contract.

Die beiden Verkaufsläden im neuen Stadthause an der Sieben-Kurfürsten-Seite, links vom Eingange zum Eisenkram belegen, sind nunmehr auch zur Verpachtung gestellt worden nach Maßgabe der Bedingungen für die bereits vermietheten Lokalitäten. Das erzielte Meistgebot für den kleineren Laden, 11½ Fuß lang und 41 Fuß tief, beträgt 392 Thlr., das für den größeren, aus zwei Abtheilungen bestehenden Laden, 55 Fuß lang und 23 Fuß breit, beträgt 850 Thlr. Beide Gebote erschienen annehmbar, und es erfolgte die Einwilligung zur Ertheilung des Zuschlags an die Pluslicitanten, die Kaufleute Henschel und Klose.

An die Grundstücke 75 und 47 in Lehmgruben grenzt ein Dorfauenfleck von 7⅙ Qu.-Ruthen Fläche, dessen käufliche Erwerbung die Besitzer jener Grundstücke intendiren. Sie offeriren einen Kaufpreis von 6 Thlrn. per Ruthe, verpflichten sich, sofern es zur einstigen Regulirung der Dorf-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Es war daher eine gute Idee, mehrere derselben zu einer Gruppe zu vereinigen, und nach dem Takte des feierlichen Kirchengesanges in den vornehmeren und stilleren Straßen des Westends zu paradiren. Der Einarmige, den wir wohl als Entrepreneur und Tausendsappermenter dieses traurigen Aufzuges zu betrachten haben, hat seine Sache gut gemacht; nur glauben wir nicht, daß selbst diese combinirte Schaustellung des Blindenelends stark genug gewesen sein würde, so viele Pence und Halfpence aus den Fenstern zu locken, als er hier aufzulesen hat, wenn er nicht die Rücken seiner Sänger mit „Lancashire" decorirt hätte. Sind diese Leute aus Lancashire? Schwerlich; und wenn sie es auch wären, so ist doch so viel gewiß, daß ihre Blindheit nichts mit der dortigen Baumwollnoth zu thun hat, und daß sie sich also unberufen einen Theil der Sympathien anmaßen, die den hungernden Fabrikarbeitern gehören. Ueberhaupt brauchte kein Blinder zu betteln; ihm steht unter allen Umständen das Armenhaus offen, in welchem er Obdach, Nahrung und Kleidung finden könnte, ohne sich deshalb den Wirkungen eines englischen Dezember-Tages in den Gassen Londons auszusetzen. Alles das würde ihm nichts kosten, als seine Freiheit; aber die Freiheit ist süß selbst für den Armen, der sonst nichts besitzt. Mit Lancashire haben diese Blinden, wie sich Jeder sagen kann, nichts zu thun; aber so unwiderstehlich fällt das Wort auf Herz und Gewissen der Nation, daß es selbst dem Betrug Weihe verleiht.

Lancashire! Hier in der nächsten Straße, die neben neuen und glänzenden Squares nach Kensington Garden hinunterführt, haben wir eine andere lancashirer Gruppe, die übrigens schon hart an ungesetzliches Betteln zu grenzen scheint, und sich vor den Offizianten der Mendicity Society in Acht nehmen muß. Die Polizei pflegt in solchen Fällen nur einzuschreiten, wenn ein Bewohner der Nachbarschaft mit einer bestimmt formulirten Klage hervortritt, und als Ankläger vor dem Polizeigerichtshof zu erscheinen verspricht. Den Mittelpunkt der Gruppe bildet ein Mann, in ekelhafte Lumpen gehüllt, aber mit einem unanständig gesunden Gesicht, auf welchem nicht die Noth, sondern Laster und Gemeinheit unverkennbare Spuren zurückgelassen. In seiner linken Hand hält er eine aufgeschlagene Taschenbibel, und an seiner rechten führt er zwei lüderlich zerlumpte Kinder, welche barfuß in dem kalten Schmutze waten. Auf der anderen Seite schließt sich ein Weib an, eine schmutzige Verkörperung heruntergekommener Gemeinheit; sie trägt einen Säugling im Arme und führt ein unglückliches Kind, dessen ganze Kleidung in zerrissenem Hemde und Halstuche besteht, an der Hand. Der Mann predigt, und zwar in einem so vollendeten Kanzeltone, daß ihn mancher Curate um die näselnde Gottseligkeit seines Vortrages beneiden könnte. Er hält eine strenge Bußpredigt, liest den Unbußfertigen, Pharisäern und Herzenshärtigen tüchtig die Leviten, beweist mit unwiderlegbaren Bibelsprüchen, daß es die Pflicht eines guten Christen sei, seinem armen Mitbruder beizustehen, und schließt dann mit einem wirksamen argumentum ad hominem, indem er seine pflichtvergessenen Mitchristen daran erinnert, daß er ihr Bruder in Jesu, und durch das Nationalunglück von Lancashire, das er eine Strafe des Himmels für die Hoffahrt und Herzenshärtigkeit der Reichen und Mächtigen zu nennen berechtigt ist, mit Weib und Kind auf die Straße geworfen sei. Nun, dieser Mann ist schon ein sehr alter und abgefeimter Bettler in der Linie des Preaching-dodge; seit vielen Jahren haben wir seine Bettelpredigten in den Vorstädten Londons gehört, und wer seine Stimme einmal vernommen hat, wird sie so leicht nicht wieder vergessen, denn keiner seiner Concurrenten vermag an Salbung und überhaupt an Virtuosität des Kanzeltons mit ihm zu wetteifern. Man sieht ihm den professionellen und erfahrenen Bettler auf den ersten Blick an, und schwerlich wird ihn einer von denen, die ihm Almosen zuwerfen, für einen Fabrikarbeiter von Lancashire halten. Aus jenem eleganten Hause fällt eben eine in Papier gewickelte Münze auf die Straße, eins der Kinder liest es auf, wirft einen neugierigen Blick hinein, und überreicht es dem Manne mit dem freudigen Ausruf: „Silber!" — Dieser jedoch steckt es mit verächtlichem Gleichmuth in die Tasche, und beginnt seine strenge Bußpredigt, die er eben mit einem Gebete geschlossen hatte, von vorn.

Lancashire! Hier gegen das Eisengeländer des Squares kauert eine Jammergestalt, welche primitive Ansprüche auf unser Mitleid zu haben scheint. Sein Gesicht ist hager und trägt die Bleifarbe des Elends, seine abscheulich zerlumpten Kleider lassen die abgemagerten Glieder und die schmutzigbraune Haut durchblicken. Mit zitternden Fingern ergreift er ein Stück Kalk, schreibt auf das gereinigte Trottoir die Worte: Iam starving for Lancashire! — und wartet dann geduldig auf die Mildthätigkeit des Publikums. Du kannst leicht bemerken, daß die Worte „Iam starving" besser und geläufiger geschrieben sind, als der Schluß „for Lancashire" und daraus abnehmen, daß letztere ein neuerer Zusatz sind, der ihm noch nicht handgerecht geworden ist. Unbekümmerte Fußgänger eilen vorüber, gefühlvolle Damen springen schaudernd zur Seite, Kindermädchen wollen ihren Kindern nicht erlauben, stehen zu bleiben und den jammervollen Bettler anzustarren, und nur ein zerrissener Straßenkehrerknabe schenkt ihm zuweilen für eine Minute seine Gesellschaft. Aber gleichviel, ob der Vorübergehende ungerührt weiter schreitet oder dem verhungernden Bettler ein Kupferstück zuwirft, dieser scheint sich wenig darum zu kümmern; nur im letzten Falle streckt er langsam seine matte Hand aus, um die Münze in einen mysteriösen Schlupfwinkel seiner Lumpen gleiten zu lassen. Müssiggänger mögen sich um ihn versammeln, Worte des Mitleids oder des Spottes mögen sein Ohr treffen, aber er verräth mit keiner Muskel seines Gesichts, daß er solche Worte gehört habe. Entweder hat ihm der Hunger die Besinnung geraubt, oder er spielt eine Rolle und spielt sie ausnehmend gut. Welcher Fall dieser Alternative ist der richtige? Nicht diejenigen Leute, welche auf die Straße steigen und melodramatisch betteln, sterben Hungers. Der Hunger versteckt sich in engen und lichtlosen Gassen, in den öden Mansarden zerfallender Häuser. Das Opfer stirbt da auf seinem Strohbündel, ohne Zeichen und Laut von sich zu geben. Zu stolz, um Unterstützung nachzusuchen, ist er zu stolz, seine Noth vor den Augen der Welt zu paradiren. Wenn die Wochen-Rente unbezahlt bleibt, wenn sich kein Schritt und keine Bewegung im Zimmer des einfachen Insassen vernehmen läßt, wenn dem Hauswirth bange und wenn die Thüre gewaltsam aufgebrochen wird, — dann ist der Moment gekommen, wo sich die Katastrophe des Hungertodes vor den Augen der entsetzten Nachbarschaft enthüllt. Die Acten der Todtenschau-Jury theilen das Geheimniß dem Publikum mit, und die Zeitungen füllen Spalten mit haarsträubenden Einzelnheiten. Ein beschmutztes Wochenblatt liegt auf der langen Tafel eines Bierhauses der niedrigsten Klasse; ein Mann mit leerem, unstetem Blicke nimmt es auf und überfliegt es theilnahmslos und gähnend. Er kommt zu einem Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Hungertod." Seine Augen beleben sich, sein Interesse an der Lectüre wächst. Er liest, wie die respectablen Geschwornen sich über den Anblick des abgezehrten Leichnams entsetzten, wie ein mitleidiger Hausgenosse dem Gestorbenen noch 8 Tage vor seinem Tode ein Stück Brodt zugesteckt habe, wie nicht der geringste Artikel von Nahrung oder Kleidung in dem Zimmer vorgefunden wurde, wie die Armen-Inspectoren des Kirchspiels mit dienstwilligem Eifer bezeugt hatten, daß an sie keine Bitte um Unterstützung gerichtet worden war, und wie nach einer rührenden Anrede des Coroner die Jury zu dem Verdict kam: „Tod von den Folgen des Hungers!" Der Mann, der alles dies liest, während er seinen Porter trinkt und sein dampfendes Beefsteak verzehrt, ist der Bettler des Square. Hunger mag für Andere Tod sein, für ihn ist er Leben. Er stirbt schon sehr lange Hungers, es ist sein Geschäft, er lebt davon; früher starb er einfach Hungers und jetzt stirbt er für Lancashire, das ist der ganze Unterschied.

Lancashire! Ja wohl, das Wort schließt viel Jammer und Elend in sich, viel unverschuldetes Leiden und manche achtbare Familie, die erst nach bitteren Kämpfen gelernt hat, das kärgliche Brodt der Wohlthätigkeit zu essen. Es ist ein düsteres Wort, das seine gespenstigen Schatten auf alle unsere Wege wirft und der Mittel des Humbugs nicht bedürfte, um sich annonciren zu lassen. Hier sind wir endlich auf der breiten Straße angelangt, die an den Parks hinunter vermittelst Oxford Street und Holborn in das Herz von London führt. Cabs und Omnibusse eilen vorüber im schnellsten Trabe, der von ihnen aufgeregte Schmutz springt über die Trottoirs und gegen die Fenster der anliegenden Paläste. Das Geräusch eines rastlosen Straßenverkehrs dient nur dazu, um die Ungemüthlichkeit des londoner Winters noch empfindlicher zu machen. Dort auf hoher Terrasse vor einer Reihe glänzender Privathäuser spielt eine ziemlich zahlreiche Musikbande, offenbar Landsleute von uns, denn sie beginnen mit: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Durch diese vertrauten Töne angelockt, steigen wir die Steinstufen hinan, um die Musik mehr in der Nähe zu genießen. Was sehen wir? „Lancashire" — wie an zwei hohen, auf Stangen getragenen Plakaten zu lesen ist. Das musikalische Talent, das die Baumwollarbeiter an den Tag legen, kann nur dazu dienen, das Mitleid durch Bewunderung zu steigern. Alle Musikanten sind im Kostüme armer Fabrikarbeiter, nur die Physionomien sind ehrlich deutsch. Freilich befinden sich einige Statisten unter ihnen, welche ein ornamentales Horn unter dem Arme tragen, das Geld in Empfang nehmen und auf etwaige Erkundigungen Auskunft geben; diese wissen etwas von Lancashire. Sie sind gute Patrioten, aber schlechte Musikanten, während jener Klarinettenbläser, der den Director zu spielen scheint, ein guter Musikant, aber ein schlechter Patriot ist und vielleicht nicht

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 597 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 21. Dezember 1862.

(Fortsetzung.)

straße erforderlich werden sollte, so viel von dem erkauften Terrain zu einem gleichen Preise wieder zurück zu gewähren als zu beregtem Zweck beansprucht werden sollte, und übernehmen die vorfluthmäßige Reinigung des an der Auenparzelle liegenden Grabens und die Erhaltung der zur Abführung des Regen- und Traufwassers bestimmten Rinnsteine. Die Versammlung willigte in den Verkauf der Auenparzelle unter den angegebenen Modalitäten mit der Maßgabe hypothekarischer Eintragung der von den Käufern eingegangenen Verbindlichkeiten. Bei der vom städtischen Conducteur vorgenommenen Messung hat sich ergeben, daß die Grundstücke 74 und 75, welche vom Jahre 1788 bis 1815 eine Possession bildeten, fast 4 Qu.-Ruthen mehr Fläche einnehmen, als sie nach dem ursprünglichen Kaufvertrage enthalten sollten. Die jetzigen Besitzer, welche die Grundstücke erst in den vierziger Jahren erworben, vermögen nicht anzugeben, wann die Vergrößerung vor sich gegangen, durch sie ist sie nicht herbeigeführt worden. Eben so wenig hat ermittelt werden können, welche von den beiden Possessionen das Mehr inne hat, oder ein wie großer Antheil davon einer jeden zuzurechnen sein würde. Unter so bewandten Umständen schloß sich die Versammlung dem Vorschlage des Magistrats an, der Bitte der beiden Besitzer zu willfahren und denselben die Mehrfläche ungestört zu belassen, um so mehr als dieselben nachgewiesen, daß ihnen jegliche Regreßnahme in Folge des Ablebens ihrer Vorbesitzer unmöglich geworden, und nachdem sie sich zu der Verbindlichkeit bereit erklärt, eine gleiche Fläche dann unentgeltlich zurück zu gewähren, wenn dies zu einer einstigen Regulirung der lehmgrubener Dorfstraße nothwendig werden sollte. — Im Jahre 1859 verkaufte die Stadt ein Stück Dorfaue in Lehmgruben an den Besitzer des Grundstück 10 daselbst. Käufer plankte 142 Qu.-Fuß mehr ein, als ihm überlassen worden. Aufforderungen zur Herausgabe des mehr eingehegten Areals oder zur Bezahlung desselben blieben fruchtlos, der Grundbesitzer trat sogar mit der Behauptung auf, die ganze Dorfaue vor seinem Gehöfte sei sein Eigenthum und er behalte sich den Anspruch auf Rückforderung des erlegten Kaufgeldes vor. Es mußte gegen ihn auf Anerkennung des Eigenthums der Stadt an dem rechtswidrig eingezäunten Areal geklagt werden. Nach Einleitung des Prozesses hat Verklagter, mit Vorbehalt seines vermeintlichen Rechts, sich bereit erklärt, das für die 142 Qu.-Fuß verlangte Kaufgeld von 5 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. zu bezahlen und die gerichtlichen so wie außergerichtlichen Kosten des Prozesses zu übernehmen. In Folge dessen beantragte Magistrat Genehmigung zum Verkauf der fraglichen Auenparzelle für den erwähnten Preis. Die Versammlung faßte die Vergleichsofferte des Verklagten dahin auf, daß der von ihm erklärte Vorbehalt seines prätendirenden Rechtes sich nur auf die Dauer der Vergleichs-Verhandlungen beziehen solle und daß er bereit sei, das streitige Grundstück als ein der Stadt gehöriges von derselben anzukaufen, also das bisherige Eigenthumsrecht der Stadt anzuerkennen. Zum Abschlusse eines Vergleichs und resp. eines Verkaufsvertrages auf diesen Grundlagen gab sie ihre Einwilligung.

In dem Bebauungsplane für die Schweidnitzer-Vorstadt ist die Verlängerung der Grünstraße von der Tauenzienstraße bis zur Flurstraße projectirt. Dieses Project soll verwirklicht und zugleich ein freier Platz, welcher dereinst zu einem Marktplatze verwendet werden kann, am Ausgange der Flur- und Bahnhofsstraße angelegt werden. Wegen Erwerbung des hierzu erforderlichen Terrains haben Unterhandlungen mit den adjacirenden Grundbesitzern stattgefunden, nach denen für das Areal zur Verlängerung der Grünstraße (143 □Ruthen), einschließlich des Feuerversicherungs-Werthes der zum Abbruch anzukaufenden Gebäude auf dem Grundstücke 33 der Tauenzienstraße 6177 Thlr., für das Areal zum Platze (297 □Ruthen) 7833 Thlr. gefordert worden. Außerdem sind die Forderungen gestellt, daß die verlängerte Grünstraße und die über den Platz bis zur Flurstraße zu verlängernde Fahrbahn zur Pflasterung auf den Etat pro 1864 gebracht, dem Besitzer des Grundstücks 33 der Tauenzienstraße aber gestattet werde, diese Pflasterung schon in 1863 vorschußweise zur Erstattung aus dem Etat pro 1864 auszuführen, daß das Terrain zum Platze niemals bebaut, und daß vor dem Eckhause der Bahnhofsstraße an dem neuen Platze der Bürgersteg auf Kosten der Commune mit Platten belegt und die Rinnstein-Regulirung vorgenommen werde. Die Entlassung der abzutretenden Parzellen aus der Verhaftung für die Verpflichtungen der Hauptgrundstücke in der zweiten und dritten Rubrik wollen die Verkäufer bis zur Uebergabe der Parzellen bewirken. Zur Arrondirung des Platzes muß auch noch ein Stück von dem geschlossenen jüdischen Begräbnißplatze erworben werden, die Verhandlungen darüber sind indeß noch zu keinem Abschlusse gebracht. Nach einer eingehenden Erörterung dieses vom Magistrat zur Genehmigung empfohlenen Projects wurde dasselbe angenommen mit alleiniger Ausnahme des von dem Besitzer des Grundstücks 33 der Tauenzienstraße gemachten Vorbehalts, betreffend die Ueberlassung des Materials von den abzubrechenden Gebäuden. Die 14,010 Thlr. betragende Kaufgeldersumme soll theils aus dem Haupt-Extraordinarium pro 1862 theils aus dem Substanzgelder-Fonds berichtigt werden.

Zu der Ersatzwahl, welche vorgenommen werden muß, nachdem Herr Justizrath Simon sein Mandat als Abgeordneter der Stadt Breslau niedergelegt, so wie zu einigen Ersatzwahlen von Wahlmännern wurden 100 Thaler, zur Erhöhung des Zuschusses, den der dritte Lehrer an der katholischen Pfarrschule zu St. Mauritius aus der Kämmerei bezieht, 30 Thlr. mit Vorbehalt des Widerrufs extraordinär bewilligt, und zu Verstärkungen des Ausgabe-Etats für die Verwaltungen der Kämmerei-Güter, der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten und der städtischen Steuern 4613 Thaler genehmigt.

Das Gesuch eines hiesigen Schuhmachermeisters um Berücksichtigung bei Besetzung einer zur Zeit vacanten Oberwächter-Stelle ward dem Magistrat zur Befindung übergeben.

Dr. Grätzer. E. Jurock. Worthmann. Friese.

P—n. **Breslau**, 20. Dez. [Wochen-Revue.] Der Weihnachtsabend nahet; die Tannenbäumchen, die jetzt den Blücherplatz in eine nette Waldpartie verwandeln, werden bald in den Wohnungen die Familie um sich versammeln, sie träumen mitten im Winter von Blüthen und Früchten, mit denen behangen, sie die große und kleine Welt erfreuen. Nach dem Baume der Erkenntniß, der seit dem Verlust des Paradieses so schwer wieder aufzufinden, ersetzt der Weihnachtsbaum das Licht und die Freude, die ja beide aus der unschuldsvollen Kindheit des Menschengeschlechts stammen. Unser „Kindelmarkt" bietet für die „Bescheerungen" eine reiche Auswahl von Dingen, welche ebenso das Auge und den Gaumen als das Bedürfniß befriedigen. Aepfel, Nüsse, Pfefferkuchen und Striezel sind die ersten materiellen Grundlagen und die Wurzeln, von denen aus sich der erleuchtete Christbaum erhebt; an ihn selbst lehnen sich dann die feineren Delicatessen, die vergoldeten Früchte, die vielgestaltigen Conditorwaaren; die wohlersonnenen Geschenke aber, vom zappelnden Hansemann und der schön frisirten Puppe, vom bunten Bilderbuch und dem ausgestopften Wiegenpferde bis zu dem seidenen Kleiderstoff und den goldenen Ohrgehängen, liegen rings umher ausgebreitet, und scheinen mit beseelt durch den Freudenblick, der ihnen aus den Augen der Empfänger entgegenstrahlt. Ein Rundgang an den Läden, den Colonnaden, Hallen und freien Buden wird Jedem, der etwa in Verlegenheit kommt, was er den Seinen verehren soll, leicht darüber hinweghelfen; der „goldene Sonntag" ladet zu einem solchen Rundgange um so dringender ein, als die Stunden bis zum Feste der Ueberraschungen gezählt sind. Wenn Geben seliger ist denn Nehmen, und Geber wie Nehmer nur zufriedene Herzen und genügsame Blicke zum Feste mitbringen, so dürfen wir hoffen, daß an diesem Abend aller Unmuth vergessen sein wird, den trübe Erfahrungen der letzten Monate wachgerufen. Sicher werden die Breslauer ihren bewährten Opfersinn nicht verleugnen, und überall da am energischsten eintreten, wo ein ungünstiges Geschick die empfindlichsten Wunden geschlagen hat. — Die „constitutionelle Ressource" bei Weiß hat diese Woche den Reigen der Wohlthätigkeits-Bescheerungen eröffnet; wer die Mühe nicht scheut, sich umzuschauen, wird in dem weiten Kreise der Hilfsbedürftigen ein Gleiches thun können, und meist mit geringen Mitteln eben so sehr diejenigen erfreuen, deren er gedenkt, als sich selbst. Dieser Egoismus ist ein so edler, daß er wie die Bitte der Elisabetiner-Jungfrauen um Charpie, über alle Anfechtungen erhaben ist.

Unsere Stadt-Chronik beschäftigte sich vergangene Woche viel mit dem Scholz'schen Nachlaß-Prozesse; die Sonderbarkeiten der Dame, welcher diese Aufmerksamkeit galt, waren ihrer Zeit allbekannt. Eine Todtenstille herrschte einst in dem Hause auf der Taschenstraße, wo jetzt das lustige Völkchen der breslauer Vergnüglinge sein Wesen treibt. Jahrelang waren die Fenster verschlossen, wo der freundliche Hotelbesitzer gegenwärtig Alles aufbietet, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, und wo der weibliche Timon einst unerkannt frische Luft zu schöpfen ging, glänzt jetzt selbst im Winter ein Glaspalast, und erklingt von den Tönen der Musik. Da die Nachlassenschaft der Verstorbenen nicht weniger als 100,000 Thaler beträgt, so hat sich Alles, was Scholz heißt, als Bewerber gemeldet. Wie verbreitet aber dieser Name in Breslau ist, kann man aus dem Adreßbuch ersehen: die Scholtz (mit tz) nehmen dort zwei, die mit dem bloßen z gar sechs Columnen ein; die Scholzes könnten also mit ihren Namensvettern verschiedenen Grades und den Müller's sehr wohl ein ganzes Straßenviertel allein bevölkern, sie sind so zahlreich wie die Schmidt's, die jedenfalls einmal in Masse unser quartier latin bewohnt haben. Zwei Tage lang dauerte in dem erwähnten Prozesse die Anhörung der Rechtsbeistände für die interessirten Parteien; vor nicht gar langer Zeit hatte die Civil-Abtheilung in diesem merkwürdigen Prozesse mit der Criminaljustiz die Rolle getauscht, und das Schwurgericht verurtheilte damals ein Ehepaar, das zu seiner Legitimation die Kirchenbücher gefälscht. Wer die meist begründete Anwartschaft auf die reiche Erbschaft hat, läßt sich nach Lage der Sache schwer entscheiden; gelingt es den Prätendenten nicht, das obschwebende Dunkel aufzuhellen, so tritt die Stadt Breslau als lachende Erbin ein.

Noch ein interessanter Prozeß hat vorige Woche gespielt; er wird hoffentlich dazu beitragen, die Lüderlichkeit einer gewissen Sorte von Neubauten ein wenig einzuschränken. Das Gericht strafte die Verletzung der Regeln der Baukunst mit 100 Thlr. Geldbuße. Unsere Leser erinnern sich des Einfalls, der ein neugebautes Haus im scheitniger Revier fast der Erde gleich machte. Es ist in der That zu gefährlich, wenn schon die Jugend solchergestalt destructiven Tendenzen huldigt, als daß nicht das Leben der Einwohner dagegen sichergestellt werden müßte. Sonst drohten nur alte baufällige Häuser mit dem Einsturz, jetzt aber scheinen gerade die jüngsten Bauwerke am meisten dem Zerfall ausgesetzt. Wie lange steht unsere Verfassung, kaum ein Jahrzehnt, und doch spricht man ganz ungescheut davon, daß sie leicht umstürzen werde; wenigstens blasen unsere feudalen Blätter aus vollen Backen in jede noch so kleine Lücke hinein, und geberden sich, als ob sie ein Kartenhaus wäre, das ein Windstoß von oben im Nu zertrümmern kann. An die bestellten Wächter, an die Beamten, ergehen ministerielle Erlasse, die es manchem ehrlichen Manne sehr sauer machen werden, in dem luftigen Gebäude der Verfassung ein sicheres Asyl zu finden. Man verlangt, daß die Hüter des Gesetzes dem Könige treu sein, und gleichzeitig der Regierung, d. h. dem Ministerium, in allen Stücken folgen sollen. Das ist eine Aufgabe, die der schwierigsten Differential-Rechnung gleich kommt. Dem Könige und dem Gesetze wird gewiß Jeder seine Treue bewahren; warum aber Königstreue und unbedingte Willfährigkeit gegen die ministerielle Oberleitung gleich zu achten, wird man wohl unter den gegebenen Verhältnissen schwerlich mit mathematischer Gewißheit als eine Congruenz darthun können. Bisher hat aber nur der „königs- und verfassungstreue Verein" in Breslau eine solche Gleichung zu Stande gebracht. — Erfreulich ist die Regsamkeit, mit der Literatur und Poesie hier in Breslau vorwärts streben; 4 in kurzer Zeit gereifte Früchte sollen mit einemmale am Neujahrstage von ihrem Baume abfallen: „Die Veranda", „Die Schlesische Theater- und Musik-Zeitung", ein „Athenäum", und ein Witzblatt: „Figaro", an dem sich unsere landsmännischen Mitarbeiter des „Kladderadatsch" betheiligen wollen. Diese Blätter werden freilich nicht verfehlen, mehr oder minder auch die politischen Ansichten zu läutern, durch Verbreitung von Kenntniß, Licht und Wahrheit. — Ein reich bewegtes Künstlerleben endete diese Woche in stiller Abgeschiedenheit; es gab eine Zeit, wo die Gebrüder Henschel als Maler in Breslau eben so gefeiert waren, als jetzt der Tenorist Wachtel, der eben mit silbernen und goldnen Lorbern reich beladen, unsere Stadt verlassen hat, um in Wien ein neues Triumph-Gastspiel zu eröffnen. Das Glück ist mit der Jugend; ihr gehört die Zukunft. Hoffen wir, daß die neue Oper „Vineta", welche morgen unter Leitung des Componisten zum erstenmale in Scene geht, jenes günstige Geschick theile, und sich eines langen Lebens auf unserer Bühne erfreue.

Breslau, 20. Dezember. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Gossa, Senior Weiß, Lector Zachler (Bernhardin), Hofprediger Dr. Gillet, Kand. Döring (11,000 Jungfr.), Divisionsprediger Freyschmidt, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

Weihnachtsfest. In der Elisabet- und Magdalenenkirche findet Mittwoch, den 24. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, eine musikalische Vorfeier des Festes statt.

Die Christnacht beginnt am 25. Dezbr. in der Elisabet- und Magdalenenkirche Morgens 5 Uhr und in der Bernhardinkirche Morgens 6 Uhr und wird eine halbe Stunde vorher mit allen Glocken eingeläutet. — Die Christnachts-Predigten halten: Senior Penzig, Senior Weiß und Diak. Hesse.

1. Festtag. Amts-Predigten: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Dr. Gaupp (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst). — (In der 11,000 Jungfrauenkirche nach der Amtspredigt die Alexander'sche Stiftsmusik.)

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Subsenior Weingärtner, Senior Dietrich, Pred. Dr. Koch, ein Kandidat (11,000 Jungfr.), Pred. Kristin, Pastor Stäubler.

2. Festtag. Amts-Predigten: Diak. Neugebauer, Senior Weiß, Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Divisionsprediger Freyschmidt, Pred. Kristin, Kand. Reche (Krankenhospital), Prof Dr. Schulz (Christophori), Kand. Kaulfuß (Trinitatis), Eccl. Laffert, Konsistorialrath Wachler (Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Diak. Dr. Gröger, Kand. Döring (Bernhardin), Pastor Faber, ein Kandidat (11,000 Jungfr.), Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Ein Kandidat (St. Trinitatis).

Am 2. Feiertage, Nachmittags 4 Uhr, feiert der hiesige evangel. Frauen- und Jungfrauen-Verein den Jahrestag der Stiftung in der Kirche zu

---

(Fortsetzung.)

ein Wort englisch spricht. Diese ~~armen~~ deutschen Musikanten sind irgendwo aufgegriffen worden und von einem unternehmenden Entrepreneur als lancashirer Fabrikarbeiter herausgeputzt worden. Wahrscheinlich werden sie für die ihnen anvertraute Rolle gut bezahlt, denn das Geschäft muß viel Geld einbringen. Nur ist die Concurrenz schon sehr groß, denn an allen Ecken und Enden Londons findet man Musikbanden, die sich die Ehre Lancashires streitig machen.

Lancashire! Hier kündigt der London Pavillon, eine Musikhalle, welche ihr Publikum unter der Prostitution der Haymarket findet, eine Vorstellung zu Gunsten des Unterstützungsfonds an; dort läßt Mr. Spurgeon mittheilen, daß er zu diesem Zwecke zu predigen beabsichtige. Wohin wir blicken, allenthalben Lancashire! und es ist so bitter kalt und ringsum in der öden Nebelatmosphäre erscheint kein Lichtpunkt, der die düsteren Schatten zu zerstreuen vermöchte.

Die „Newy. H. Z." schreibt: Der hiesige Tanzmeister Trenor macht uns den originellen Vorschlag, seine Karte in die „Handels-Zeitung" einzurücken und uns für den Insertionspreis Tanzunterricht zu geben!

[Ein Brief Maria Theresiens.] In Arneths soeben erschienenem Werke über Maria Theresia ist ein Brief der hohen Frau mitgetheilt, welchen sie während ihres Brautstandes an den Herzog Franz von Lothringen schrieb, und in welchem das Ueberspringen aus dem offiziellen Ton in den der Herzlichkeit von großem Reiz ist. Der Brief lautet:

Durchleüchtigster Herzog villgeliebter Bräutigamb.

Eüer liebden schreiben hat mich sehr erfreüt, bin auch gantz persuadirt das Sie lieber selbes persönlich als schrifftlich versichert hätten wie nicht zweiffle Eüer liebden ein gleiches von mir auch glauben werden. ist wohl gutt das nicht auf lange ist und hoffe das es ins künftige zu einer beständigern und gewüntschtern einigkeit dienen wird, die versichere das zeit meines lebens verbleiben werde

Eüer liebden

getreüeste braut

Wien den 8ten Februaij 1736. Maria Theresia.

volti

caro viso. je vous suis infiniment obliges pour votre attention de m'ecrire de vos nouvelles, car j'etois en peine comme une pauvre chienne; aimez moi un peu et me pardonnez si je ne vous repons pas assez, mais c'est 10 heure et herbeville attende pour ma lettre, adieu mäusl, je vous embrasse de tout mon coeur, menagez vous bien, adieu caro viso

je suis la votre

sponsia dilectissima.

Adresse: Dem durchleüchtigsten Fürsten Francisco Hertzogen zu lothringen meinem villgeliebten bräutigamb.

[Liebenswürdige Räuber.] Aus Terezovac in Slavonien schreibt man der „Agr. Ztg.": „Am 29. v. M. um 8 Uhr Abends kamen fünf Räuber zu dem griechisch-nichtunirten Pfarrer in Lisicina, welcher sich eben in der Branntweinbrennerei befand, escortirten ihn von da in seine Wohnung und begehrten, daselbst angelangt, nachdem sie ihm vorher die Hände mittelst einer Schnur zusammengebunden, „Geld." Nachdem sie dieses sich zugeeignet, lösten die Räuber die Bande des Pfarrers, stellten ihre Doppelgewehre in einen Winkel des Zimmers und — setzten sich ganz gemüthlich zu Tisch, um in Gesellschaft des Pfarrers, welchen sie ebenfalls eingeladen hatten, zu soupiren. Der Pfarrer ließ auf ihr Begehren Wein und Speisen serviren und machte die Honneurs als Hausherr gegenüber den so liebenswürdigen Gästen, welche ihm mit einschmeichelnder Zuvorkommenheit zu begegnen begannen, sich wiederholt entschuldigten, in der unangenehmen Lage zu sein, ihn berauben zu müssen, endlich aber versicherten, ihm das geraubte Geld, sobald sie einen ausgiebigen Fang gemacht haben werden, der in naher Aussicht, zurückerstatten zu wollen. Durch den Wein redseliger gestimmt, offenbarten sie dem Pfarrer auf seine Fragen, daß „Patko" nicht unter ihnen sei, auch nicht mehr existire, und daß sie am 14. November Abends bei Terezovac zwei Cetniken darum erschossen hätten, weil sie durch dieselben angehalten wurden; endlich aber nannten sie einige Räubereien, bei denen sie theils einzeln, theils zusammen mitgewirkt hatten. Hierauf wiesen drei Räuber dem Pfarrer Gebetbücher vor, und einer von diesen wollte sogar beichten, welches Begehren aber der Pfarrer mit dem Bedeuten ablehnte, daß er als griechisch-nichtunirter Priester einen fremden Glaubensgenossen — Bittsteller sei laut Bekenntnisses ja Katholik — füglich nicht Beichte hören könne. Ein Räuber äußerte bei dieser Gelegenheit gegen den beichtlustigen Cameraden: „Gieb Dich zufrieden, Du wirst Deine Sünden auf dem Wege zum dürren Baume noch hinlänglich bereuen können." Allgemein lustige Laune! Hierauf befragten die Räuber den Pfarrer um seinen Namenspatron; dann, ob er an seinem Namensfeste viele Gäste bekomme? und überzeugten sich von dem angegebenen Datum des Namensfestes dadurch, daß einer der Räuber — wahrscheinlich der Führer — einen Kalender hervorzog und die Angaben des Pfarrers mit „richtig" bezeichnete. Nach diesen und anderen Gesprächen nahm einer der Räuber das ungeladene Doppelgewehr des Pfarrers, welches er — nachdem er diesen zuvor um die Erlaubniß gebeten — mit den Worten lud und wieder hinstellte: „Es sei gut, ein geladenes Gewehr zu haben." Um 2 Uhr Nachts entfernten sich die Räuber, nachdem sie sich ganz ergebenst empfohlen und dem Pfarrer eine Visitenkarte abverlangt hatten, mit der Versicherung, daß er ungarische Räuber nie mehr zu fürchten habe. Nach diesen interessanten Scenen begab sich die ganze Bande zum Ortsrichter, raubte daselbst drei Bauernmäntel und ging ihres Weges.

[Neue Zähne im 96. Lebensjahre.] Aus Leitomischl wird der „Ostd. P." geschrieben, daß kürzlich die Schwiegermutter des dortigen Bürgers und Fleischhauers S., welche sich im 96. Lebensjahre befindet und bereits alle Zähne verloren hatte, wieder wie ein Kind auf's Neue zu Zahnen anfing, in Folge dessen bei ihr auch wirklich viele neue Zähne, und namentlich Spitzzähne hervorgetreten sind, ein Fall, der zu den seltensten gehören dürfte.

δ. Weihnachtsbücherschau

aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart.

Wie wir es seit vielen Jahren gehalten haben, immer zu Weihnachten aus dem vorstehend genannten verehrlichen Verlage einige von den neuesten und besten Erscheinungen in diesen Blättern zu besprechen, wollen wir auch in diesem Jahre es halten, und um so lieber, als beide vor uns liegende Schriften

1) **die Weihnachtsblüthen**, und 2) **das Jugendalbum**,

auch diesmal wieder sehr wohlgelungen, und stillen häuslichen Kreisen eine sehr willkommene Gabe sein werden. Den gesammten Inhalt im Einzelnen durchzugehen, läßt das Verhältniß eines großen politischen Blattes nicht füglich zu, und doch ist es gerade sein weiter Leserkreis, der dazu als eine hinreichende Aufforderung gelten kann, auch auf dem Gebiete dieses Zweiges der Literatur das Publikum mit den besten Erscheinungen bekannt zu machen. Was

1) **die Weihnachtsblüthen von Plieninger** anlangt, so bringt dieses „Taschenbuch" pro 1863, welches in diesem Jahre zum 26male seine Weltreise antritt, sowohl von Herausgebern als von andern erprobten Schriftstellern, wie: Ottilie Wildermuth, A. W. Grube, Gustav Nieritz, Adolph Bube, Louise Pichler, Carl Biernatzky, Proschke, Krais, Heinrich Rudolphi, Caroline Kunz und Carl Conz schöne, lehrreiche Beiträge in gebundener und ungebundener Rede. — Daß dieses liebliche Taschenbuch von Ernst und Frömmigkeit getragen wird, ist bekannt und tritt auch diesmal zu Tage; was aber nicht ausschließt, daß nicht auch eine angemessene Heiterkeit ihren Platz findet. Ist der Aufsatz von Grube „die Perlen" in Betreff ihrer Gewinnung, ihres Handels, ihres Werthes, ihrer Nachahmung u. s. f. lehrreich, die Erzählung „Mutterliebe" von Biernatzky sehr eingreifend, die „Schlittenfahrt" von Rudolphi ein Beweis göttlicher Fügung und Barmherzigkeit, so bekundet die Erzählung von Ottilie Wildermuth „Heb' auf, was Gott dir vor die Thüre legt", wieder die Wahrheit des alten Liedes: Wenn wir von Tag zu Tagen — Die Nothdurft überschlagen, — So müßten wir verzagen. — Doch wenn wir mit Vertrauen — Gott auf die Hände schauen, — So nähret allerwegen — Uns ein geheimer Segen. — — Die recht brave Erzählung „Cato der Censor" von Carl Conz ist gut geschrieben und lesenswerth. Ein Pröbchen von der Strenge des Censors oder Sittenrichters, was in Rom ein sehr hohes Amt war, mag hier für den Damenflor und die Galans unserer Tage zur Belustigung allerdings, aber auch zum ernsten Nachdenken seinen Platz finden. Der Censor stieß den Manlius aus dem Senate, weil Manlius seine eigene Frau am hellen Tage und vor den Augen seiner Tochter zärtlich geküßt habe. Ihm selbst, sagt Cato, sei seine Frau niemals, außer nach einem heftigen Donner, um den Hals gefallen, und er habe dann im Spaße gesagt: Er sei glücklich, wenn's droben donnere. Aber dieser harte Mann war doch nicht nur Roms erster Patriot, sondern auch der zärtlichste Gatte und Vater. Die Erziehung seines Sohnes hat er, nicht wie auch in unseren Tagen so viele unhäusliche Mütter durch Kindermädchen, Stundengeber u. dgl. thun, besorgen lassen, sondern unterzog sich diesem zwar sauern, aber gesegneten Geschäfte selbst, und mit Vaterliebe fast ohne Gleichen. — Lernet ihr Eltern!

2) **Das Jugendalbum.** — Konnten wir schon bei den Weihnachtsblüthen nicht in's Einzelne uns ergehen, so können wir noch viel weniger bei einer Besprechung des Jugendalbums die Masse bewältigen. Nicht einmal die Namen der Mitarbeiter, die aber zumeist bekannte Persönlichkeiten von Bedeutung sind, vermögen wir ihrer Menge wegen hier aufzuführen. Bunt, aber wohlgeordnet wechseln längere Erzählungen, Sagen, Räthsel, Charaden, Anecdoten, Länder- und Völkerkunde, Weltgeschichtliches und Naturhistorisches, sowie Reise-, Kriegs-, Jagd- und Seebilder. Unter den historischen Erzählungen wollen wir eine besonders hervorheben, nicht sowohl ihres hervorragenden Interesses wegen auf dem Schauplatz großer historischer Ereignisse, als vielmehr der ausgezeichneten, kernigen Sprache wegen, in der sie geschrieben ist; wir meinen das Stück Lebensbeschreibung Margarethens, der Tochter Kaiser Friedrichs II. und Landgräfin von Thüringen, welche als Gemahlin Albrechts des Unartigen, von diesem mit dem Meuchelmorde bedroht, in ihrem Unglück bei nächtlicher Weile floh, und bei ihrem Abschiede von ihren heißgeliebten Kindern den einen Sohn, Friedrich, beim letzten Kusse krampfhaft in die Wange biß. Gewöhnlich findet sich diese Geschichte in Jugendschriften unter dem Titel: „Friedrich mit der gebissenen Wange"; hier, im Jugendalbum, ist sie überschrieben: „Ein Mutterbiß", historische Skizze von August Schaufeil. Diese Erzählung, die Vielen bekannt sein wird, überschlage der Leser gleichwohl nicht. So schön, wie hier von Schaufeil, haben wir diese Geschichte noch nirgends erzählt gefunden. — Ueberaus ergötzlich ist der Heiraths-Antrag, eine Scene aus dem Jugendleben der Frau von Staël, welche, erst 10 Jahre alt, dem berühmten englischen Historiker Gibbon alles Ernstes den Antrag stellte, sie zu heirathen, und zwar ist sie zu diesem sonderbaren Vorhaben, dessen Bedeutung sie in diesem Alter natürlich nicht kannte, keineswegs von frivoler Gesinnung geleitet worden, sondern von der innigsten Kindesliebe zu ihrem Vater, dem bekannten Necker, Finanzminister Ludwigs XVI. von Frankreich. — Noch viel Schönes und Lehrreiches könnten wir herausheben, das im Jugendalbum sich findet, aber wir müssen hier schließen; zuvor jedoch noch auf die sehr netten Abbildungen in beiden Büchern hinweisen. Die Weihnachtsblüthen werden von 8 Bildern geschmückt, das Jugendalbum zählt davon über 60, zumeist von vorzüglicher Schönheit. Besonders zu empfehlen brauchen wir im vorliegenden Falle nicht, beide Schriften empfehlen sich hinlänglich selbst und werden Jung wie Alt in jedem Betracht anziehen.

St. Christophori. Diak. Pietsch erstattet den Bericht und Pred. Aebert hält die Predigt.

Sonntag, den 21. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Magdalenen-Gymnasiums die diesjährige Weihnachtsbescheerung für die hiesige evangelische Sonntagsschule statt.

[Christlicher Kunstverein.] In Berlin hat sich am 3ten September d. J. ein christlicher Kunstverein für die fürstbischöfliche Delegatur der Mark Brandenburg und Pommern gebildet. Nach der ersten Wahl des Vorstandes ist Peter von Cornelius Vorsitzender, der Wirkl. Geh. Rath v. Olfers Stellvertreter und der Legationsrath v. Kehler Schriftführer. Außer den Genannten haben zur Bildung des Vereines mitgewirkt: Karker, Propst zu St. Hedwig und fürstbisch. Delegat, Pelldram, Feldpropst, Dr. Brüggemann, Geh. Oberregierungsrath, Fürst Wilhelm Radziwill, Fürst Boguslaw Radziwill, Graf Ath. Raczynski, Rabuske, Kaufmann, E. Müller, Missionsvicar, Hamm, Kaufmann, Xeller, Professor und Restaurateur b. d. Museum, Arnold, Hoftischler, Aulicke, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath, Steinbrück, Professor u. Geschichtsmaler, Commer, Musikdirektor, und Fischer, Musiklehrer. Der Anschluß dieses neuen Vereins an den christlichen Kunstverein für das Bisthum Breslau wurde nachgesucht am 30. November und vollzogen am 9. Dezember d. J. Beide Vereine stehen unter der Protection des Herrn Fürstbischof von Breslau, welcher bekanntlich von jeher der christlichen Kunst ein hohes Interesse zugewandt hat. Er bestätigt auch die Wahl der betreffenden Vorsitzenden.

⁂ [Elisabet-Gymnasium.] Heute fand die feierliche Einführung des bisherigen 3. Professors am Elisabetan, Herrn Dr. Kampmann in das Prorektorat und in die damit verbundene 2. Professur statt. Zugleich wurde als 3. Professor der Herr Professor Dr. Kambly vorgestellt und Her. Dr. Künstler als 9. Kollege eingeführt. Nachdem sich am Schlusse der Schulstunden die Schüler des Gymnasiums im Prüfungssaale versammelt und sich auch die magistratualischen Mitglieder des Curatoriums der Anstalt daselbst eingefunden hatten, wurde die Feierlichkeit mit dem Liede: „Ich und mein Haus wir sind bereit“ — (v. Spitta) eröffnet; daran schloß sich eine vom Schulchor ausgeführte Motette, und darauf folgte die Rede des Herrn Direktors Professor Dr. Fickert. Der Redner begann mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und gedachte einerseits der am 29. Januar d. J. begangenen 300jährigen Jubelfeier des Gymnasiums und der vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, die dasselbe an diesem seinem Ehrentage empfangen hatte, andererseits aber auch der schweren Verluste, die Lehrer und Schüler durch das Hinscheiden verdienter Männer und namentlich des Prorektors Professor Dr. Weichert, erlitten hatten. Wie aber jede Lücke, die durch das Ableben von Arbeitern entsteht, immer wieder ausgefüllt werde, so sei dies auch bei der Schule der Fall, und daran knüpfte er die obenerwähnte Einführung der Herren Lehrer in ihre neuen Aemter. Der würdige Redner schloß mit dem Wunsche und Gebete, daß an dieser Stätte nimmer Finsterniß, sondern stets göttliches Licht und göttliche Wahrheit herrschen möge. — Der Gesang des dritten Verses des obengenannten Liedes, beendete die schöne Feier.

** [Der bekannte Abgeordnete Hr. Georg v. Vincke] hatte bekanntlich ein Mandat für das frühere (am 11. März d. J.) aufgelöste) Abgeordnetenhaus abgelehnt, da ihm die Vormundschaft über die hinterlassenen Kinder seines Schwagers, des katholischen Grafen v. Sierstorpff, zu sehr in Anspruch nehme. Nun bringt das „Mainzer Journal“ einen Artikel, den das hiesige katholische „Schlesische Kirchenblatt“ unter dem Titel „Herr v. Vincke und seine katholischen Mündel“ vollständig aufnimmt, dessen Wortlaut mitzutheilen, wir aber Anstand nehmen. Der Inhalt des fraglichen Artikels geht darauf hinaus, daß Herr v. Vincke diese Zeit dazu benutzt habe, die Mündel für die evangelische Konfession zu gewinnen und zwar mit Erfolg.

♀ [Geschenk an den Gustav-Adolf-Verein.] Herr Buchdruckerei-Besitzer Friedrich hat dem schles. Hauptvereine der Gustav-Adolf-Stiftung ein großes schönes Schloß mit Schlüssel im kirchlichen Style, aus älterer Zeit herstammend und noch ungebraucht, zum Geschenke gemacht. Dasselbe wird an die Hauptthür einer der im Bau begriffenen Gustav-Adolf-Kirchen kommen.

⁂ [Antworten der Herren Minister.] Es ist bereits in dieser Zeitung gemeldet worden, daß am 14. d. M. eine Deputation aus dem neumarkter Kreise eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige hatte, um eine Loyalitäts-Adresse zu überreichen. Ebenso ist die Antwort Sr. Majestät mitgetheilt worden. Die neueste Nummer des neumarkter Kreisblattes bringt hierüber einen ausführlichen Bericht und fügt demselben Nachfolgendes hinzu: Die neumarkter Deputation hatte die Ehre, auch bei den Ministern v. Bismarck Schönhausen und v. Roon empfangen zu werden. Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident hob in seiner Antwort auf die Ansprache des Führers der Deputation unter Anderem hervor:

„„Es sei nicht zu verkennen, daß die Bestrebungen des Hauses der Abgeordneten, nicht bloß in seinen letzten Beschlüssen, ein Ueberschreiten der von der Verfassung seiner Machtbefugniß gezogenen Grenzen dokumentiren; aber auch nicht zu vergessen, daß auch unsere Gegner Kinder desselben Landes und unsere Mitbürger seien, welche auf den Rechtsschutz des Staates gleichen Anspruch hätten. Deshalb habe Se. Majestät die Hand zur Versöhnung dargereicht und Seine Regierung gebe sich noch immer der Hoffnung hin, daß es nicht vergebens sein werde.““

Se. Excellenz der Herr Minister v. Roon bemerkten unter Anderem:

„„Nur 27 Prozent der Berechtigten haben bei der Wahl des letzten Abgeordnetenhauses ihr Wahlrecht ausgeübt. Man möge nicht vergessen, daß jedem Recht eine Pflicht gegenüber stehe; ohne Erfüllung dieser Pflicht sei es eine Anmaßung, das Recht in Anspruch zu nehmen. Lassen Sie uns — fuhr er fort — ein Jeder in seinem Kreise darauf hinwirken, daß künftig keiner der Berechtigten, sei es aus Trägheit, sei es aus Feigheit, sich dieser seiner Pflicht entziehe.““

= [Invaliden-Sache.] Es ist höheren Orts bestimmt worden, daß die im Landwehr-Verhältniß zu Unteroffizieren beförderten ehemaligen Gemeinen, welche als Combattanten an den Feldzügen von 1813, 14 und 15 Theil genommen haben, und aus dieser Zeit ihre Pensions-Ansprüche herleiten, sofern diese überhaupt gesetzlich oder ausnahmsweise anerkannt sind, allgemein die Unteroffiziers-Pension erhalten sollen. Diejenigen Veteranen also, welche die angegebenen Feldzüge als Gemeine mitgefochten, in dem späteren Landwehr-Verhältniß sich aber die Unteroffizier-Charge erworben haben, und nur eine Pension von 2 Thalern monatlich beziehen, haben sich wegen Erhöhung derselben bei den betreffenden Landwehr-Bataillonen zu melden.

** Die von der Bresl. Ztg. gegebene Nachricht von der Verwundung des Fürsten von Pleß auf der Jagd bestätigt sich, wie der geneigte Leser weiter unten in der Correspondenz „Aus dem Kreise und der Stadt Ratibor“ finden wird.

= [Die königliche Regierung zu Oppeln] hat unterm 14. November folgende Verordnung erlassen: Unsere Polizeiverordnung vom 5. August 1860 (Amtsblatt Seite 217) enthält die Strafbestimmungen für diejenigen Fälle, in welchen Kollekten ohne die vorgeschriebene obrigkeitliche Genehmigung ausgeschrieben, veranstaltet oder befördert werden. Zur Ergänzung dieser Verordnung erlassen wir auf Grund der §§ 6 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den ganzen Umfang unseres Regierungs-Bezirks folgende Polizei-Verordnung: „Wer über die bevorstehende oder erfolgte Sammlung oder Leistung von Beiträgen zu einer Kollekte, welche nicht die vorgeschriebene Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten, resp. der betreffenden Ortspolizei-Behörde erhalten hat, eine öffentliche Anzeige oder Bekanntmachung erläßt, wird mit einer Geldbuße bis zu zehn Thaler oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt“.

× [Ein Panorama von der Schweiz.] Herr Maler Kirchhoff aus Bremen zeigt gegenwärtig in 2 Zimmern des goldenen Löwen (Schweidnitzerstr. Nr. 5) die schönsten Ansichten der Schweiz in Originalgemälden des Maler Uster in Feuerthal bei Schaffhausen. Reizend, wie die Natur der schönen Alpen selbst, ist auch hier ihre vollendete bildliche Darstellung. Lebensfrische, Anmuth und Naturwahrheit charakterisiren das Ganze, wie einzelne Gruppen. Duft, Colorit und Luft-Perspective sind in einzelnen Bildern meisterhaft ausgeführt. Genf, Zürich, Zug, Bern mit ihren prächtigen Umgebungen, der schöne Gießbach am Brienzer See, der imposante Reichenbach mit Wasserfall am Fuße des Rosenlai, Monte Rose u. s. w. zeichen sich besonders aus. Der Jugend wie jedem Freunde von Gebirgslandschaften sind diese Schweizer-Ansichten hiermit empfohlen.

—* [Feuersgefahr.] Die Feuerwehr wurde heut Früh in der fünften Stunde nach dem Grundstücke Schmiedebrücke Nr. 54 requirirt, wo in einem von dem Kaufmann H. gemietheten Lagerkeller Feuer ausgebrochen war. Man entdeckte glücklicherweise bald den Herd des Feuers in einer Tonne, die mit Farbewaaren angefüllt war, und gelang es leicht, größerer Gefahr vorzubeugen.

—* Heute Abend in der 6. Stunde rückte die alarmirte Hauptfeuerwache nach der Neuen-Weltgasse Nr. 13, hatte aber nicht Gelegenheit, thätig zu sein, da in dem dortigen Nagelschmiedkeller nur ein Bund Stroh zum Brennen gekommen und bald gelöscht worden war.

y. [Ungehörigkeiten.] Bei den noch in alte Zeit gehörigen Häusern, die noch in spitzgiebelig schmaler Façade und zusammenstoßende, oben an den Brandmauern wegen der spitzzulaufenden Bedachung auseinandergehenden Formen gebaut sind, lagert sich auch in den Querrinnen Schnee ab, der, wo der Regen ihn von anderen Dächern von selbst abspült, hier erst mit Nachhilfe fortgeschafft wird, wobei ziemliche Schneemassen herunterfliegen. Auf der Alten-Taschenstraße fielen heut Mittag auf diese Art mehrere große Ballen einem Herrn auf den guten Cylinder und ließen einige sichtbare Eindrücke zurück, die erst die Kunst der bügeleisenschwingenden Chapelliers wieder in Ordnung bringen dürfte.

= bb = [Verhaftung einer Gaunerin. — Diebstahl.] In Nr. 531 dieser Zeitung wurde über eine Frau berichtet, die, nachdem sie sich in anständige Häuser Einlaß verschafft hatte, den dort dienenden Mädchen gute Heirathen in Vorschlag bringen wollte und diese dabei auszubeuten suchte. Diese Frau ist jetzt, nachdem sie bei einem dergleichen Versuche auf dem Dome ertappt wurde, verhaftet und ihren Schwindeleien einstweilen ein Riegel vorgeschoben worden. Die Person ist bereits früher mehrfach bestraft worden. — In den letzten Nächten sind durch gewaltsamen Einbruch in die Dominialscheuer in Cariowitz einige Sack Getreide gestohlen worden. Die Diebe sind bis jetzt nicht ermittelt.

[Ergreifung eines flüchtigen Verbrechers,] der wegen Raub und schweren Diebstahls in Untersuchungshaft zu Jauer befindliche Cigarrenmacher H. war kürzlich aus der Untersuchungshaft zu Jauer entsprungen und einige Tage später in Liegniz in einem Kretscham gesehen worden. Da dies ein dort anwesender Gast mit Bestimmtheit bekundete, so wurde sofort von einem Gen'darmen auf den flüchtigen Verbrecher Jagd gemacht und es ist noch an demselben Tage gelungen, ihn im Gasthofe zum rothen Hause zu Töpferberg zu ermitteln und festzunehmen. Auf dem Transport zum Gefängniß versuchte er abermals zu entfliehen, was indeß vereitelt wurde. Im Gefängniß nahm man ihm eine Summe baaren Geldes ab. Fast alle Kleidungsstücke, die er an hatte, waren gestohlen. Es wurde bei ihm auch eine Ledertasche vorgefunden, worin sich ein geladenes Doppelterzerol, ein Stück Ladestock, ein Beutel mit 11 Bleikugeln, eine Quantität Pulver, ein Stück Wachskerze, ein Packet Streichhölzer, zwei Feilen, ein Stemmeisen und elf Dietriche befanden. Die List, mit welcher sich der Verbrecher aus der Untersuchungshaft zu befreien gewußt hatte, so wie seine ungewöhnlichen Körperkräfte geben der Vermuthung Raum, daß er neue Fluchtversuche wagen würde, weshalb man ihn im Arrest von halber zu halber Stunde revidirte. Bei dieser Gelegenheit wurde der Verhaftete Früh in der 6. Stunde halb entblößt am Fenstergitter hängend aufgefunden. Er hatte sich aus dem Hemde einen Strick gewunden und sich daran aufgeknüpft. Er rang noch mit dem Tode. Man schnitt ihn sofort ab und brachte ihn wieder zur Besinnung. Auf gleiche Weise ist ein weiterer Selbstmordsversuch bei dem Verhafteten verhindert worden. Mit der Ergreifung des gefährlichen Menschen ist der öffentlichen Sicherheit ein sehr wesentlicher Dienst geleistet.

—* [Eisenbahnunfall.] Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Station Frankfurt a. O. an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein bedauerlicher Unfall. Ein Lokomotivführer dieser Bahn fuhr mit leerer Maschine in den Bahnhof. Die dort beschäftigten Arbeiter konnten nicht rasch genug ausweichen, in Folge dessen ein Arbeiter sofort getödtet und einem zweiten der Arm gebrochen wurde; außerdem wurden einige Wagen erheblich beschädigt. Grund dieses Unfalls soll gewesen sein, daß die Maschine, welche auf der Fahrt reparaturbedürftig geworden, vom betreffenden Führer nicht zum Stehen gebracht werden konnte.

—l. [Amtliche Lehrer-Conferenz.] Unter dem Vorsitz des Stadtschulen-Inspectors, Herrn Propst Schmeidler, fand heut die 37. Conferenz der städtischen evangelischen Lehrer statt. Auf der Tagesordnung standen: I. Mittheilungen. II. Vorstandswahl, III. Besprechung der Regierungs-Verfügung vom 22. v. M., IV. Lehrer-Pensions-Fonds-Angelegenheit.

I. Der Vorsitzende berichtet, daß Herr Consistorialrath Bellmann die Schule XXVII. besucht und in Folge der dabei stattgefundenen Prüfung den Lehrern jener Anstalt seitens der königl. Regierung eine belobigende Anerkennung ihrer Leistungen zu Theil geworden. — Herr Lehrer Gillert ist am 17. d. M. als 2. Lehrer der Schule XV. und Herr Golibersuch am 16. d. als 3. Lehrer der Schule VI. feierlich durch den Vorsitzenden installirt worden.

II. Die mittelst Stimmzetteln erfolgte Wahl ergab als Resultat die fast einmüthige Wiederwahl der seitherigen Vorstandsmitglieder, und zwar der Herren Hauptlehrer: Adam als Schriftführer, Zahn als Stellvertreter, Lauschner als Bibliothekar und Pannenberg als Schatzmeister.

III. Die qu. Verfügung knüpft an die bei den diesjährigen Schulprüfungen im ganzen Regierungsbezirk gemachten Erfahrungen an. Regierung spricht aus, daß die Schulen auf der Bahn der Entwickelung nicht unmerklich weiter geführt worden seien, daß sie besonders im Rechnen und in den Realien einen heilsamen Umschwung erfahren. Trotzdem sei das zu erstrebende Ziel noch nicht erreicht. Daß dies je mehr und mehr geschehe, dazu wird die Beachtung der durch die Regierung ergehenden Circularverfügungen, Wahrnehmung der Conferenzen, Studium der angedeuteten pädagogischen Schriften ꝛc. das Seinige beitragen. Die Verfügung berichtigt ferner einen Irrthum, der unter Lehrern und Geistlichen dadurch entstanden, daß die Regulative sich gegen das „sogenannte“ Katechisiren aussprechen; auch die Regierung wünsche nicht bloßes Gedächtnißwerk getrieben und erzielt zu sehen; im Gegentheil fordert sie, daß „alle“ Mittel, welche eine gedeihliche Frucht des Unterrichts reifen machen, in der Schule Anwendung finden. Endlich wird durch die qu. Verfügung den Behörden ans Herz gelegt, in ausreichender Weise für Unterrichtsmittel (Karten, naturgeschichtliche und anderweite Abbildungen ꝛc.) Sorge zu tragen. — Einzelne Sätze der Verfügung erfahren eine eingehende Besprechung, an welcher sich eine nicht geringe Zahl der Conferenzmitglieder betheiligt.

IV. Im Jahre 1827 lag den Landständen der Antrag vor: „bei der Errichtung einer Pensions-Anstalt für ausgediente Elementarlehrer sich zu betheiligen.“ Die Landstände beschlossen in Bezug auf diesen Antrag: „daß Fürsorge für verdiente, zu ferneren nützlichen Dienstleistungen ohne ihr Verschulden unfähig gewordenen Lehrer an gemeinen Ortsschulen als eine allgemeine Staatsangelegenheit nicht angesehen werden könne,“ sondern daß dies eine Sache jedes einzelnen Orts-Schulverbandes sei. — Darauf ist unterm 1. September 1834 mittels Cabinetsordre die Begründung eines Pensionsfonds aus „Beiträgen der Lehrer“ angeordnet worden. Die Beiträge waren nach den Gehalten und nach den zu empfangenden Pensionen in Höhe von 1 Thlr., 20 Sgr. und 10 Sgr. festgesetzt. Sie reichten nicht aus, den Bedürfnissen zu genügen und wurde durch Verordnung vom 12. August 1847 (Amtsblatt 1847, Stück 35) auf 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. und 17½ Sgr. unter der ausdrücklichen Zusicherung der königlichen Regierung erhöht, daß „die Anstalt in Zukunft ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen gehalten sein“ und daß „jeder dienstunfähig gewordene Lehrer gleich bei seiner Emeritirung in den Genuß seiner Pension einrücken soll.“ — Nichtsdestoweniger warten viele Lehrer vergeblich auf Zahlung der Pension, sie müssen sich mit einer „Unterstützung“ vertrösten. — Dies gab vor bereits zwei Jahren den breslauer Lehrern Veranlassung, bei der Regierung vorstellig zu werden und um Beseitigung dieses Uebelstandes zu ersuchen. Ein genügender Bescheid ist darauf nicht erfolgt und Herr Hauptlehrer Pflüger stellt nach den im Vorstehenden wenigstens angedeuteten historischen Ausführungen über die Zustände der resp. Kasse seitens des Herrn Hauptl. Zahn, den Antrag, königl. Regierung um eingehenderen Bescheid zu ersuchen. Hr. Hauptl. Dr. Thiel schließt sich dem an, wünscht aber, daß die ganze Angelegenheit einer gründlichen Durcharbeitung seitens einer Commission übergeben werde und zeigt die Gesichtspunkte, welche dabei in Betracht zu ziehen sein. Nach weiterer Debatte beschließt die Versammlung einmüthig, eine Commission zu diesem Zweck zu ernennen und werden in dieselbe die Herren Zahn, Thiel und Speck gewählt. — Nachdem die Conferenz ihrem verehrten Vorsitzenden den herzlichsten Dank für sein Wohlwollen gegen die Lehrer und seinen Eifer für die Förderung der Schulen ausgesprochen, welchen Beweis der Anerkennung der Herr Vorsitzende in freundlicher Weise erwiederte, wurde die Versammlung, wie sie begonnen, auch mit Gebet beschlossen.

N. **Liegnitz,** 20. Dezbr. [Communales.] Der seitens der liberalen Partei zum Stadtverordneten aufgestellte und auch gewählte Schlossermeister Ludwig ist nun wirklich definitiv zurückgewiesen worden, weil er das Amt eines städtischen Spritzenmeisters bekleidet; dagegen ist der städtische Communalarzt, Kreisphysikus Dr. Andersed, zugelassen worden. Derselbe ist allerdings ein sehr conservativer Mann. Wie aber das Amt eines Spritzenmeisters gerade von der Ehre ausschließt, Stadtverordneter werden zu können, vermögen wir nicht zu begreifen. — Unsere Zustimmungs-Adresse an das Abgeordnetenhaus, resp. die Majorität desselben, ist nun an Herrn Oberbürgermeister Grabow abgegangen. Sie ist mit circa 3000 Unterschriften bedeckt. Die Zahl ist nicht groß für unseren Kreis, doch ist die Sache ein wenig lau betrieben worden, und ein gut Theil unserer entschiedenen Liberalen sind gegen alle Unterschreiberei. Welche Stellung unsere Liberalen zu der bevorstehenden Jubelfeier der Landwehr einnehmen werden, ist hierorts noch gar nicht erörtert worden. — An jedem Himmel, am politischen und wirklichen, ist jetzt schlechtes Wetter, dadurch wird die Weihnachtsbescheerung gar sehr beeinträchtigt, und Käufer und Verkäufer gehen kopfschüttelnd umher. Die grünen Christbäume sind noch das einzig Hoffnungsreiche, was uns jetzt vor die Augen kommt, und die Jubelfeier der deutschen Kinderwelt am Weihnachtsabend ist in Wahrheit eine aufrichtige Freudenfeier. Sie wenigstens wollen wir uns nicht trüben lassen.

⊠ **Striegau,** 19. Dez. [Zur Jagd. — Hohes Alter. — Frauen-Verein.] Im Laufe der letzten 14 Tage ist im hiesigen Kreise das Vergnügen der Jagd vielfach zur Ausführung gekommen. Der Ertrag der veranstalteten Treibjagden bleibt jedoch hinter dem anderer Gegenden weit zurück, da es hier schon zu den Ausnahmefällen gehört, wenn etwa 50 Hasen geschossen werden. Wenn in öffentlichen Blättern von anderen Revieren von Hunderten der erlegten Hasen berichtet wird, so gehören solche Zahlen nur zu den frommen Wünschen hiesiger Jagdinhaber. Am vorgestrigen Tage ließ sich ein Reh in unmittelbarer Nähe unseres Ortes blicken. Dasselbe wurde nämlich durch einen vorüberfahrenden Milchwagen aus dem Steinbruche, in welchem es stand, aufgeschreckt und suchte das Weite, so daß das vorgespannte Pferd ebenfalls scheu wurde, durchging und die Deichsel zerbrach. — Vor drei Jahren starb hier ein Maurergesell in dem seltenen Alter von 99 Jahren; der Nächstälteste hiesiger Stadt wurde am gestrigen Tage beerdigt. Derselbe hatte ein Alter von 98 Jahren erreicht. — Der hiesige Frauen-Verein hat auch dieses Jahr eine Verloosung von Gegenständen veranstaltet, aus deren Ertrage für arme Kinder eine Weihnachtsbescheerung hergerichtet werden soll.

♂ **Strehlen,** 18. Dez. [Adresse.] Seit einiger Zeit liegt hier in einem viel besuchten öffentlichen Locale eine Adresse an das Abgeordnetenhaus aus. Dieselbe ist von der Partei „Vincke“ ausgegangen, dankt dem Hause für seine mannhafte Haltung (namentlich dem Herrenhause gegenüber), wie die Festigkeit und Mäßigung, mit der es sich von dem gesetzlichen Verfassungsboden nicht hat verdrängen lassen. Gleichzeitig aber spricht sie den Wunsch und die Hoffnung aus: durch Festhaltung der Heeres-Reorganisation und Einführung der zweijährigen Dienstzeit alle Differenzen ausgeglichen zu sehen.

Aus dem Kreise und der Stadt Ratibor, 18. Dez. [Verschiedenes.] Auch in unserem Kreise feierte Diana in diesen Wochen viele frohe Feste. Von ihnen heben wir ein gewiß seltenes, im Jägerleben nicht oft vorkommendes Fest hervor, ein 50jähriges Jäger-Jubiläum, gefeiert in Tworkau von dem Besitzer desselben, dem Herrn Grafen v. Saurma und seinen Freunden, die vor fünfzig Jahren zum erstenmale gemeinschaftlich die Jagd ausübten, den Herren Baron v. Gilgenheimb, General-Lieutenant v. Treskow und Oberst v. Schwanefeldt. Dem besten Schützen bei dieser Jubiläums-Jagd wurde unter den Jubilaren ein goldener Hase, unter den zahlreichen Gästen ein silberner Hase als Preis. Den ersteren errang Herr Baron v. Gilgenheimb, den letzteren Herr v. Zawadzki. Im Ganzen wurden geschossen 196 Hasen, 94 Fasanen und 2 Hühner. — Bei einer von dem Fürsten v. Lichnowsky auf Krzizanowitz gleifalls in diesen Tagen veranstalteten Jagd wurden 500 Hasen und 493 Fasanen geschossen. Der fürstliche Oberförster Herr Hora schoß vor kurzer Zeit auf den grabowka'er Teichen einen Seeadler, welcher bei ausgespannten Flügeln 7 Fuß 10 Zoll mißt. — Die Nachricht, daß der Fürst von Pleß bei einer Jagd in den linken Arm geschossen worden, bestätigt sich; nach den uns darüber zugegangenen Mittheilungen wurde die Verwundung durch eine Spitzkugel, welche von einem harten Gegenstand abprallte, verursacht. Die Kugel ging in den Ellenbogen und soll noch nicht herausgezogen sein. — Durch den Tod des Geh. Regierungs-Rathes v. Tieschowitz ist das Direktoriat der Oberschles. Fürstenthums-Landschaft zu Ratibor erledigt. Von den Bewerbern um dasselbe soll Herr Baron v. Prittwitz auf Casimir im Kreise Leobschütz die meisten Chancen haben; auf dem in Leobschütz Ende v. M. abgehaltenen landschaftlichen Kreistage erhielt derselbe die meisten Stimmen. — Schillersdorf, die Besitzung des Herrn Baron v. Rothschild, erhält eine neue Zierde durch eine vor dem Schlosse veranlagte kolossale Fontaine, zu deren Bespeisung eine Dampfmaschine aus der ca. ½ Meile entfernten Oder das nöthige Wasser beschafft.

Ratibor, 18. Dez. [Flucht-Versuch.] In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. versuchten sechs in einer Zelle der hiesigen Kreisgerichts-Gefangenen-Anstalt detinirte Verbrecher und Untersuchungsgefangene einen Durchbruch. Es war denselben gelungen, eine starke Diele aus dem Fußboden zu reißen und aus der Wand schon 22 Stück Ziegeln zu entfernen. Die dadurch entstandene Oeffnung war hinreichend groß, um einen Mann hindurch zu lassen. Die Meuterer hatten sich indeß etwas verspätet und wurden des Morgens früh bei der Revision bei voller Arbeit ertappt.

62. **Falkenberg,** 19. Dez. [Ernennung.] Vorgestern wurde dem hiesigen Kreisphysikus Herrn Dr. Emerich durch den Regierungs-Medicinalrath Herrn Dr. Eitner aus Oppeln die Cabinetsordre überreicht, wonach jener zum königlichen Sanitätsrath ernannt ist.

† **Friedland O. S.,** 19. Dez. [Adresse. — Wahlverein.] Heute wird in Berlin auch aus hiesigem Kreise, wenn auch spät aber doch, eine mit 400 Unterschriften unterzeichnete Adresse Sr. Maj. dem König überreicht, nachdem sie so manche Nöthen zu bestehen gehabt hat. — Andererseits hat sich im hiesigen Wahlbezirke ein Wahlverein gebildet, nachdem sich die liberale mit der Fortschrittspartei wie in Breslau geeinigt; Sonntag den 21. d. M. findet hier eine Versammlnng des Vereins statt, wobei über Maßnahmen bei der künftigen Wahl berathen werden soll.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Das „Tageblatt“ bezeichnet die Nachricht, daß die Adresse an das Abgeordnetenhaus mit 4500 Unterschriften dem Präsidenten Grabow zugeschickt worden sei, als unrichtig, da noch mehrere Duplikate von dieser Adresse zur weiteren Unterzeichnung ausliegen.

† Lauban. Am 19. Dezember wurde Herr Dr. Kluge zum Stadtverordneten gewählt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 19. Dezbr. [Gerücht.] Das bereits seit mehreren Tagen schwankend aufgetretene Gerücht von einer anderweitigen Besetzung unseres Oberpräsidiums consolidirte sich im Laufe des gestrigen Tages zu der vielseitig bestimmt ausgesprochenen Behauptung, daß Herr von Bonin von hier versetzt sei, ohne zur Zeit schon einen Nachfolger erhalten zu haben. Wir theilen dies eben nur als Gerücht mit. (Ostd. Z.)

Schrimm, 18. Dez. [Demonstration.] Es ist, wenn ich nicht irre, seiner Zeit in Ihrer geschätzten Zeitung gemeldet worden, daß 8 Bürger in Xions wegen des Tragens von polnischen Kokarden beim Kreisgerichte zu Schrimm mit Gefängniß von 4 Wochen bestraft worden sind. Dieselben haben auch wirklich in Schrimm ihre Strafe abgebüßt, und wurden vergangenen Montag freigelassen. Diese Gelegenheit wurde in Xions zu einer Demonstration benutzt. Zunächst schickte der Gutsbesitzer Dz. aus S. nach

Schrimm seinen Schlitten, um die genannten 8 Bürger abzuholen. Dieselben wurden dann nach S. gebracht, wo ihnen zu Ehren ein Diner vorbereitet wurde. Nachmittags fuhren sie, nachdem dem Geistlichen in Xions eine Meldung gemacht worden war, in die Stadt. Dort kam ihnen der Geistliche und die beiden katholischen Lehrer in Begleitung eines Theils ihrer festlich geschmückten Zöglinge entgegen. Sämmtliche Heiligenbilder waren aus der Kirche auf die Straße gebracht worden, um dem Ganzen auch äußerlich einen festlichen Schmuck zu geben. Mit Hurrahruf zogen die 8 Bürger in die Stadt und wurden zunächst in die Kirche begleitet, wo ein fast 2 Stunden dauernder feierlicher Gottesdienst stattfand. Abends hatten alle polnischen Einwohner von Xions ihre Wohnungen illuminirt. Weiter wird noch erzählt, was der Referent freilich nicht vollständig verbürgen kann, daß die bestraften Bürger namhafte Geschenke erhalten haben, und daß ihnen sonst noch mehrfache Anerkennungen für ihr „tapferes und standhaftes Benehmen" zu Theil geworden sein sollen. (Pos. Z.)

⚔ **Von der polnischen Grenze,** 18. Dez. [Ein frecher Diebstahl und Unterschlagung von Geldern] ist in der Gegend bei Turek in Polen von einem preußischen Waldbelaufer, dem das Vertrauen des Verkaufs der Hölzer und Abnahme der Gelder eine zeitlang geschenkt war, verübt worden. — Der Prinzipal desselben pflegte allwöchentlich Rechnung und Gelder abzunehmen. Wegen einer dreiwöchentlichen Reise des Chefs aber, konnten die Gelder, die in dieser Zeit auf circa 4000 Gulden sich anhäuften, nicht abgenommen werden. Dieser Waldbeläufer benutzte diese schöne Gelegenheit, verständigte sich mit dem betreffenden Woit — Polizei-Verwalter — um Herausgabe des Passes, miethete sich eine Fuhre und ergriff des Nachts, um von den Mitbewohnern desselben Hauses nicht bemerkt zu werden, mit Weib und Kindern durch's Fenster hinaus die Flucht. — Derselbe glaubte nun in Preußen mit den Geldern sicher zu sein. Es gelang ihm aber nicht. Der Bevollmächtigte M. verfolgte denselben mit einem Anschreiben des Kreis-Landraths aus Kalisch an den Landrath und Grenz-Commissarius adelnauer Kreises, nach Ostrowo. Letzterer ordnete sofort, als es sich ergeben, daß der Angeschuldigte im Dorfe B., Kreis Adelnau, wohnhaft sei, 2 Gensdarmen dorthin ab, um eine Revision vorzunehmen und ihn selbst per Transport vorzuführen. Dort angekommen, gab er den Gensdarmen vor, in seinem Vermögen nicht mehr als 40 Thlr. zu haben; bei der speziellen Revision aber gelang es den Gensdarmen M. und B. circa 3200 Gulden in Baarem zu finden, welches sie in Beschlag nahmen und ihn selbst der Behörde überlieferten. Der Landrath übergab nun Alles dem Gerichte, wo sich das Verbrechen constatirte und die gerechte Strafe erfolgen wird. Der Kuriosität wegen wird noch bemerkt, daß, als dieser und der Buchhalter M. vor dem Criminalrichter vernommen wurden, der Angeklagte darauf antrug, den Buchhalter doch wenigstens auf 2 Monate, wegen Anschuldigung eines ihm zur Last legenden Verbrechens, einsperren zu lassen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Breslau,** 20. Dez. [Telegraphie.] Durch die General-Verfügung vom 25. Oktober 1858 sind die Weiterbeförderungsgebühren für solche telegraphische Depeschen, deren telegraphische Beförderung ausschließlich auf preußischen Staats- und Eisenbahntelegraphenlinien stattfindet, und welche von der letzten Telegraphen-Station mit der Post bis zu einer preußischen Postanstalt, von dieser aber durch einen expressen Boten nach dem Landbezirke weiter zu befördern sind, auf den Betrag von 21 Sgr. festgestellt worden. Vom 1. Januar 1863 ab werden diese Gebühren im Falle der Vorausbezahlung durch den Absender auf 15 Sgr. ermäßigt. Wird die Zahlung der Gebühren dem Adressaten überlassen, so treten in Gemäßheit der General-Verfügung vom 21. Dezember 1861 die gewöhnlichen Sätze an Porto incl. Recommandationsgebühr und an Botenlohn ein. — Vom 1. Januar k. J. ab werden die Sätze an Landbrief-Bestellgeld für die Bestellung von Zeitungen und Zeitschriften an Abonnenten außerhalb des Ortes der Postanstalt, wie folgt, bestimmt; 1) wenn die Zeitungen oder Zeitschriften wöchentlich nur einmal oder noch seltener zu bestellen sind, 10 Sgr. per Exemplar jährlich, 2) wenn solche zwei- oder dreimal wöchentlich bestellt werden, 24 Sgr. per Exemplar jährlich, 3) wenn solche mehrmals, aber nicht öfter als einmal täglich bestellt werden, 1 Thlr. 10 Sgr. per Exemplar jährlich, und 4) wenn solche täglich zweimal bestellt werden, 2 Thlr. per Exemplar jährlich. Für die Gesetzsammlung und Regierungs-Amtsblätter bleibt der Satz von 5 Sgr., desgleichen für den Staats-Anzeiger der Satz von 20 Sgr. per Exemplar jährlich an Landbrief-Bestellgeld bestehen.

** **London,** 15. Dez. [Wolle.] Die vierte und letzte Serie diesjähriger Auctionen von Colonial-Wollen dauerte vom 14. Novbr. bis 12. Dezbr. inclusive und umfaßte

13,717 Bll.	Sydney,	1,964 Bll.	Odessa,
17,400 „	Port Philipp,	631 „	deutsche,
3,524 „	Van Diemensland,	335 „	spanische,
4,533 „	Adelaide,	124 „	Buenos-Ayres,
73 „	Swan River	111 „	Diverse,
8,938 „	Neuseeland,		
26,422 „	Cap,		
74,607 Bll.	nebst	3,165 Bll.	

im Ganzen 77,772 Ballen.

Ordinäre Sorten, bestehend in

1064 Bll.	ostindischer,	858 Bll.	türkischer rc.,
238 „	chinesischer,	2297 „	russischer (Donskoi u. Co.),
119 „	egyptischer,	1032 „	Diverse,
480 „	Mogador,	6138 Bll.,	

wurden am 11. und 12. Dezember (neben Colonialwollen) und am 13. Dezember allein ausgeboten. — Von obigem Quantum Colonialwollen waren nur ca. 57,000 Bll. neuer Zufuhr, und wenn man vom Total noch die erst zurückgezogenen und später neuerdings offerirten, also zweimal unter den Hammer gebrachten Wollen (circa 4000 Bll.) kürzt, so ergiebt sich die nie dagewesene Zahl von 14,000 Ballen, aus den vorigen Auctionen übergehaltener oder in zweiter Hand befindlicher Wollen, ein Umstand, der bei Beurtheilung der gezahlten Preise Berücksichtigung verdient.

In- und ausländische Käufer hatten sich gleich anfangs sehr zahlreich eingefunden; letztere, auf höhere Preise gefaßt, betheiligten sich lebhaft, und die Auctionen begannen mit einem Aufschlage von 1⅛ d pr. Pfd. für Cap-Wollen und 2d für australische, im Vergleiche zu den Durchschnittspreisen der vorigen.

\# **Berlin,** 19. Dez. [Börsen-Wochenbericht.] In der heute ablaufenden Woche traten österreichische Papiere so sehr in den Vordergrund des Verkehrs, daß den Eisenbahn- und Bankaktien sichtlich Abbruch gethan wurde. Die Veranlassung hierzu bot der Abschluß der Berathungen über die Bankakte, welche zu einem zwar nicht tadelsfreien, aber doch einen festen Rückhalt gewährenden Resultate führten. Man setzt sicher voraus, daß der Bankausschuß das von der Gesetzgebung festgestellte Ergebniß acceptiren werde und giebt sich der Hoffnung hin, daß die sich konsolidirende Gestaltung der verfassungsmäßigen Verhältnisse der Wiederkehr ähnlicher Mißbräuche, wie sie früher vorgekommen, vorbeugen werde. Die vorausgesetzten Wirkungen der Bankakte anticipirte die Spekulation in einer erheblichen Steigerung der Valuta (in dieser Woche um 1 Thaler), und schon dieser Umstand mußte einen Impuls für die österreichischen Papiere üben, der namentlich diejenigen besonders bevorzugte, deren Zinsen in Papier bezahlt werden. Als besonders beliebt müssen wir daher böhmische Westbahnaktien und 1860er Loose bezeichnen. Die ersteren fanden noch eine besondere Stütze in der Umsicht, daß der Anschluß der diesseitigen Bahnen an die böhmischen, namentlich an die Reichenberg-Pardubitzer gesichert sei. Es liegt uns näher, die Beziehungen dieser Aussicht auf die diesseitigen Bahnen ins Auge zu fassen, und da tritt als unzweifelhaft hervor, daß die Freiburger Eisenbahn dadurch wesentlich gewinnen kann. Nicht nur, daß der Verkehr nach Böhmen für Schlesien nahezu erst erschlossen wird, die Verbindung reicht auch über Böhmen hinaus nach Baiern und dem übrigen Süddeutschland; Nürnberg wird z. B. Breslau um 10 Meilen (87,9 gegen 98,1) Meilen näher gebracht und auf der andern Seite bringt Polen der neuen Verbindung erheblichen Zufluß. Wenn man auch vor der Hand nicht recht abzusehen vermag, welche Gegenstände einen umfangreichen Verkehr zwischen Schlesien und Böhmen nähren werden, so haben die Eisenbahnen das Eigenthümliche, daß sie die Möglichkeit ganz neuer Verkehrsbezeichnungen eröffnen, und an den Vorbedingungen eines umfangreichen Verkehrs wird es zwei so volks- und umfangreichen Provinzen, wie es Schlesien und Böhmen sind, nicht fehlen.

Kosel-Oderberger beschäftigten die Börse immer noch in hohem Grade. Es steht jetzt fest, daß das Ministerium die Abtragung der Schuld an die Hilfskasse in 6 Jahresraten zugestanden, dagegen aber auch die Amortisation der Prioritäten aus dem Reingewinn auferlegt hat. Wenngleich hierdurch die Bedeutung der Erleichterung für das laufende Jahr (die Amortisation, die im v. J. mittelst Stammprioritäten erfolgte, betrug 20,000 Thlr.) verkürzt wird, so erscheint doch die finanzielle Lage des Unternehmens endlich vollständig geordnet, und da die Verkehrsentwickelung eine überaus günstige ist, so stellen sich die Aussichten für die Zukunft günstig dar. Oppeln-Tarnowitzer waren sehr fest. Die Zeichnung von 200,000 Thlr. für die Rechte Oderuferbahn seitens der Commune Breslau hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Sie bildet eine materielle Garantie dafür, daß mächtige Interessen für das Zustandekommen dieses Unternehmens thätig sind, und hiermit dürfte eine selbstständige Zukunft für die Oppeln-Tarnowitzer Bahn mehr und mehr gesichert erscheinen. Diese kann auch unabhängig von der Ausführung des Bau's von Breslau nach Malapane ihre Zukunft erheblich dadurch bessern, daß sie den Bau in die Bergwerksreviere und nach der polnischen Grenze selbstthätig unternimmt. Sie schafft sich dadurch einen bedeutenden Verkehrszufluß, und Unabhängigkeit wenigstens von der einen Seite. Sobald diese aber gegeben ist, darf man mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Monopolpolitik der Oberschlesischen Bahn auf dem andern Ende nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Die Oberschlesische Bahn hat sich für das Unternehmen Posen-Bromberg unter Bedingungen willig erklärt, unter denen am Ende jeder ein solches Unternehmen in die Hand nehmen würde. Wir bedauern dies um so weniger, als die Gründung einer selbstständigen Unternehmung vorzuziehen ist. Die Oberschlesische Verwaltung würde sich dann aber einem loyalen Verhalten gegen diese Bahn in Bezug auf den Verkehr über die Glogau-Hansdorfer Concurrenzlinie, an die sich über kurz oder lang eine Bahn nach Halle anschließen wird, nicht entschlagen können.

Unsere Börse beschäftigte sich stark mit Aachen-Mastrichter und Magdeburg-Wittenbergeschen, ohne daß sich reele Gründe für die Hausse dieser beiden Bahnen angeben ließen. Es tauchte zwar das Gerücht auf, daß ein Concurrenzprojekt für den berlin-braunschweiger Verkehr, der einen Theil der Wittenbergeschen Bahn benutzen würde, in Aussicht stehe. Allein diese Aussicht schwebt so sehr in der Luft und hat, da sie eine neue Elbüberbrückung voraussetzte, so erhebliche militärische Bedenken gegen sich, daß vor der Hand kein Werth auf dieselbe zu legen ist. Auf der hessischen Ludwigsbahn findet morgen die Eröffnung der Rheinbrücke und der mainz-frankfurter Strecke statt. Wir haben über die Bedeutung dieser Erweiterung des trefflich fundirten Unternehmens schon öfter unsere motivirte Ansicht dargelegt und können uns auf früher Gesagtes berufen. Die hessische Ludwigsbahn bildet die eigenthümliche Erscheinung, daß trotz fortschreitender Vergrößerung des Anlagekapitals, die Dividende eine steigende geblieben ist. Auch in diesem Jahre, wo eine Million Aktien mehr betheiligt ist, wird sich die Dividende auf 7½ %, d. h. ½ Prozent höher stellen, als 1861. Und die ungeheure Entwickelungsfähigkeit des mainz-frankfurter Verkehrs, die Herstellung eines ununterbrochenen Verkehrs über die Rheinbrücke, die Ersparniß der bedeutenden Kosten des Rheintrajektes, die Sicherung der frankfurt-hanauer Linie mit ihrer Wichtigkeit für den rechtsrheinischen Concurrenzverkehr bieten für die Zukunft des Unternehmens günstige Aussichten, obgleich im nächsten Jahr, auf Rechnung der Brücke und der frankfurter Strecke 2 Mill. Aktien und 3 Mill. Prioritäten mehr betheiligt sind, als bisher. Mainz bildet den Kreuzungspunkt einer Reihe der wichtigsten Verkehrslinien, und die hessische Ludwigsbahn besitzt die von Mainz ausgehenden Radien aller dieser Verbindungen. Der Verkehr der Bahn im November bot zwar eine Mindereinnahme von 4% gegen das v. J., allein da im vorigen Jahre die Einnahme durch die außerordentlichen Getreidetransporte in hohem Grade geschwellt waren (das Plus betrug 37 %) und die regelmäßige Verkehrsentwickelung diesen außerordentlichen Zuwachs nahezu eingeholt hat, so ist die Novembereinnahme als günstig zu betrachten.

Die Novembereinnahmen auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen berechnen sich pro Meile Bahnlänge, wie folgt:

	Octbr. Thlr.	Geg. v. J. Thlr.	Novbr. Thlr.	Geg. v. J. Thlr.	Bis Ende Nov. Thlr.	Geg. v. J. Thlr.
Privatbahnen	6115	+ 66	5307	+130	59,138	+5865
Staatsbahnen	5562	−205	5314	+537	55,644	+10,460
Insgesammt	5978	— 1	5309	+230	59,275	+8123

Der November ist günstiger ausgefallen als der October, und wenn man bedenkt, daß im v. J. der November auf den Privatbahnen ein Plus von 598 Thlr. brachte, so erscheint der November d. J. durchaus befriedigend. Preußische Fonds zogen vorübergehend etwas an, jedoch war das Geschäft darin nicht von Bedeutung.

Der Geldmarkt blieb unthätig und in den Notirungen unverändert. Die günstigere Gestaltung des Status der französischen Bank hat die Befürchtungen wegen eines Silberabflusses verschwinden lassen.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	12. Dezbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	19. Dezbr.
Oberschlesische A. u. C.	175½	177	175½	176
„ B.	156	156½	156	156
Breslau-Schw.-Freib.	143	143	141¾	142½
Neisse-Brieger	85	85	84	84½
Kosel-Oderberger	64¼	65	63½	63½
Niederschl. Zweigbahn	67	67	66½	66¾
Oppeln-Tarnowitzer	56½	58	56½	57¾
Schles. Bankverein	101½	101½	101	101½
Minerva	29	29⅝	28½	29½

† **Breslau,** 20. Dezbr. [Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung, schließt aber etwas fester. Banknoten 85⅜—7/12—¼, National-Anleihe 69½ Geld, Credit 93¾—⅞ bezahlt und Br. Von Eisenbahnaktien waren Freiburger 142⅛—¼, Oberschlesische 175¾ Br., Tarnowitzer 57⅞ Geld, Koseler 63¼—62¾—63, Neisser 84¼ Geld. Schles. Bank-Antheile 101½ Br. Poln. Papiergeld 90⅛—90 bezahlt. Fonds unverändert.

Breslau, 20. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 8—9⅛ Thlr., mittle 10¼—11¼ Thlr., feine 12⅚—13⅓ Thlr., hochfeine 14⅓—15 Thlr. — Kleesaat, weiße sehr flau, ordinäre 7½—9 Thlr., mittle 10½—13 Thlr., feine 15—17½ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest; gekündigt 2000 Ctr.; pr. Dezember 41¾ Thlr. Gld., Dezember-Januar u. Januar-Februar 41¾ Thlr. Br., Februar-März 42 Thlr. Br., April-Mai 42 Thlr. Gld.

Hafer pr. Dezember 20 Thlr. Gld., April-Mai 21 Thlr. Gld.

Rüböl wenig verändert; gekünd. 100 Ctr.; loco 14 5/12 Thlr. bezahlt, pr. Dezember 14⅓—14 7/24 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 14⅙ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 14⅛ Thlr. Br., Februar-März 14 5/12 Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 13¾ Thlr. Br. und Gld.

Spiritus unverändert; gekündigt 21,000 Quart; loco 14 5/12 Thlr. Gld., pr. Dezember 14⅙ Thlr. bezahlt, Gld. u. Br., Dezember-Januar 14⅙ Thlr. Br., Januar-Februar 14⅙ Thlr. Gld., Februar-März 14¼ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 14¾ Thlr. Gld., Mai-Juni — —.

Zink — —.

Die Börsen-Commission.

* **Breslau,** 20. Dez. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse hatte in der abgelaufenen Woche im Ganzen eine recht günstige Haltung. Vornehmlich waren es österreichische Effecten, die wieder in den Vordergrund traten, und in denen sehr belangreiche Umsätze zu steigenden Coursen stattfanden, so daß dieselben, wenn auch gestern und heute sich eine etwas mattere Stimmung geltend machte, doch durchweg noch über den vorwöchentlichen Endcoursen schließen. Am bedeutendsten war die Steigerung in den 1860er Loosen, welche mit 75 eröffneten und heut zu 77 in Posten gehandelt wurden. Auch Eisenbahn-Actien waren, besonders die schweren, in lebhaftem Verkehre, ohne jedoch erhebliche Coursveränderungen aufzuweisen. Oberschlesische, mit 175½ beginnend, hoben sich vorübergehend auf 176½, schließen aber 175¾. Die Speculation in diesem Effecte scheint vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen, und gilt das Gleiche auch von Freiburgern. Oppeln-Tarnowitzer waren matt. Mit 57¾ einsetzend, verkehrten sie während der ganzen Woche mit nur geringen Schwankungen, wichen aber heut auf 57⅛, wozu sie allerdings begehrt blieben. Wie schon in unseren früheren Berichten erwähnt, wird auf die Coursentwickelung dieser Actien das Schicksal des Projectes der Rechts-Oderufer-Bahn von bestimmender Einwirkung sein, und glauben wir, daß die in diesen Tagen beschlossene General-Versammlung der Actionaire der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in dieser Beziehung Beschlüsse fassen wird, welche den Bau der Rechten Oderufer-Bahn unterstützen. Kosel-Oderberger Actien waren flau und wichen heut bis 63. Der Grund dieses Rückganges ist wohl mit hervorgerufen durch ein anscheinend aus officiöser Quelle geflossenes Inserat*), das die Nr. 591 dieser Zeitung brachte. Es erhellt aus demselben die wohl bisher den meisten Actionairen noch unbekannte statutgemäße Bestimmung, daß in denjenigen Jahren, in welchen die Betriebs-Einnahmen der Wilhelmsbahn wieder hinreichen, um die Verzinsung sämmtlicher Prioritäts-Stamm-Actien zu bewirken, auch diejenigen Beträge, welche zur Amortisation der Prioritäts-Obligationen nothwendig sind, und welche in den Vorjahren aus dem Wiederverkaufe von Stamm-Prioritäten gewonnen worden sind, aus den gedachten Betriebs-Einnahmen entnommen werden müssen. In 1861 wurden an Prioritäten amortisirt und unter extraordinären Einnahmen vereinnahmt 20,900 Thlr., und in 1860: 22,100 Thlr. Die Unregelmäßigkeit dieser Summen erklärt sich durch den Umstand, daß die Nummern auch der Prioritäts-Stammactien, welche an Stelle der Prioritäts-Actien ausgegeben sind, sich mit in der Trommel befinden, jedoch soweit sie herausgezogen werden, nicht mit zur Amortisirung gelangen.

Auf Fonds scheint der herannahende Termin schon einigen Einfluß zu üben; sie waren meist in guter Frage.

Polnische Banknoten stiegen von 89 1/12 bis 90⅙, blieben aber heut bei 90 offerirt.

In Wechseln war nur unbedeutendes Geschäft; die Notirungen folgten der von Berlin empfangenen Anleitung.

*) Es befindet sich übrigens in dem Inserate ein Rechnungsfehler, da die Minimalsätze in ihrer Zusammenstellung nicht 44,000 Thlr., sondern 54,000 Thlr. betragen, so daß nur ein Ueberschuß von 36,000 Thlrn. verbleibt.

Monat Dezember 1862.

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Oesterr. Credit-Aktien	93¼	93⅞	94¼	94 11/12	94½	93⅞
Schl. Bankvereins-Antheile	101	101¼	101½	101½	101	101½
Oesterr. National-Anleihe	69⅜	69½	69⅝	70	69⅝	69½
Freiburger Stammaktien	142	142	142	142	142½	142¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	175½	175½	175¼	176½	177¼	175¾
Neisse-Brieger	84	84½	84	84¼	84¼	84¼
Oppeln-Tarnowitzer	57¾	57½	57⅜	57¾	57¼	57⅛
Kosel-Oderberger	64½	64 5/12	64¼	64½	64¾	63
Schles. Rentenbriefe	100⅙	100⅛	100¼	100⅓	100⅓	100⅓
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	95¼	95⅙	95¼	95⅓	95 5/12	95⅜
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅓	101¼	101¼	101¼	101⅛	101⅛
Preuß. 4½proc. Anleihe	102½	102½	102½	102½	102⅓	102 5/12
Preuß. 5proc. Anleihe	107⅓	107½	107⅝	108	107¾	107⅝
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	90¼	90¼	90½	90¼	90	90¼
Oesterr. Banknoten (neue)	84 11/12	85⅛	85⅜	85¾	85 7/12	85¼
Poln. Papiergeld	89 1/12	89¼	89½	89⅓	90⅙	90

Vorträge und Vereine.

\# **Breslau,** 18. Dez. [Im Verein zur Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums] hielt Dinstag Abend Hr. Dr. M. Joël einen geistvollen Vortrag über Philo und die alexandrinisch-jüdische Geistesrichtung. Der Redner legte zunächst dem Philo einen repräsentativen Charakter bei, insofern er nämlich den Glanzpunkt einer mit dem Namen „alexandrinische" belegte Geistesrichtung darstellte. Nach einer Charakteristik des Alexandrinismus im Allgemeinen und des jüdischen Insbesondere zeigte der Vortragende den Gegensatz desselben zur sogenannten „antiken Welt", „welche eigentlich die junge Welt heißen sollte." Diese erweise sich in ihren Schöpfungen als eine naive, naturunmittelbare und somit exclusiv-nationale, während der Alexandrinismus die Naturunmittelbarkeit schon verloren, seine Geisteserzeugnisse seien mehr reflektirend und trügen ein mehr kosmopolitisches Gepräge. Auf das literarische Leben der Juden zu seiner Zeit hinweisend, charakterisirte der Redner besonders die nach der herrschenden allgemeinen Bildung zugestutzte Bibelexegese und fand hierbei Gelegenheit, einige überraschende Parallelen aus der Auslegungsweise der Stoiker heranzuziehen. Von der Besprechung der Vorgänger des Philo in Philosophie und Exegese gelangte der Redner zu diesem selbst, behielt sich jedoch das spezielle Eingehen auf dessen Lehre für einen zweiten Vereinsabend vor. Einige Momente aus Philos Leben bildeten den Schluß des an Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Vortrages.

☐ **Breslau,** 19. Dezbr. [Im Handwerker-Vereine] hatte am gestrigen Abende Hr. Dr. Cauer den Vortrag übernommen. Seine Vorlesung hatte Friedrich des Großen politische Ansichten zum Gegenstande, seinen Antimacchiavell, die Stellung und den Ursprung der Fürstengewalt und sein Urtheil über Gesetzgebung. Hierauf wurde zur Beantwortung mehrerer Fragen geschritten, die zum Theil wieder die letzten geselligen Abende betrafen. An sie sowohl als an den Vorstandsbeschluß wegen Verpflichtung der Mitglieder, wenn sie ihre Karten verloren haben, neue à 5 Sgr. zu lösen, knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in deren Verlauf es mehrfach bedauert wurde, daß der Verein von den hiesigen Zeitungen so äußerst stiefmütterlich behandelt werde, da die dürftigen Referate doch kaum zur Förderung des Vereins genügen könnten. Herr Olscher theilte mit, daß der nächste gesellige Abend Montag den 29. d. M. stattfinden und damit auch das gewünschte Sylvester-Vergnügen verbunden sein würde, und las dann ein sehr gedankenreiches Gedicht über deutsche Wissenschaft und Kunst vor. — Auf eine Frage nach dem Turn-Unterricht des Vereins wurde mitgetheilt, daß sich die betr. Section wegen Mangel an Theilnahme aufgelöst und sich die Mitglieder dem großen Turn-Vereine angeschlossen haben.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 20. Dezbr. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Heute 12½ Uhr fand eine Conferenz bei dem Könige statt, an welcher theilnahmen: der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Adalbert, August von Württemberg, Feldmarschall Wrangel, General der Infanterie Werder, Fürst Radziwill, der Kriegsminister, die Generale Hahn, Moltke, Manteuffel, Alvensleben, Bonin. [Angekommen 9 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Paris, 18. Dez. „La France" sagt, die Schutzmächte seien einig, dem König Ferdinand von Portugal die Krone von Griechenland anzubieten, aber sie stellten dabei die ausdrückliche Bedingung, daß die Griechen einwilligten, ihre Constitution in der Art zu verändern, daß es dem künftigen Souverän erlaubt sei, seine Religion beizubehalten. Der König soll blos die griechische Kirche als Staatskirche anerkennen.

Madrid, 18. Dezbr. Im Senate tadelte Bermudez de Castro die Akte des Generals Prim; er behauptete, Juarez habe die conservative Partei in Schrecken gejagt; er tadelte die Uebereinkunft von Soledad und die Einschiffung der Spanier.

Man glaubt, Concha werde morgen das Wort ergreifen.

Kopenhagen, 17. Dez. Der König ist noch immer bettlägerig. Er leidet an einer Anwachsung beider Lungen an das Rippenfell, und hat in Folge dessen asthmatische Beschwerden, die bei seiner außerordentlichen Corpulenz und Vollblütigkeit immer geeignet sind, Befürchtungen zu erwecken.

Abend-Post.

Berlin, 20. Dezbr. Der Artikel der „Sternzeitung" über Preußen und den Bundestag*) lautet wörtlich wie folgt: Die Verhandlungen über das Project einer Delegirtenversammlung veranlassen die „Nationalzeitung" zu der Auseinandersetzung, daß die preußische Regierung bei ihrem Widerstande gegen den Versuch, Preußen am Bunde zu majorisiren, unter den obwaltenden Umständen im eignen Lande nicht die genügende Unterstützung finden werde.

Wir können die Besorgnisse der „Nationalzeitung" nicht theilen: es ist uns unmöglich, uns der Voraussetzung anzubequemen, daß die Opposition gegen Maßregeln der inneren Politik für einen irgendwie nennenswerthen Bruchtheil des preußischen Volks ein Motiv sein könnte, die Würde und Ehre des Staates feindseligen Angriffen widerstandslos preiszugeben; die gegenwärtige Regierung hat den Antagonismus, der jetzt am Bunde bei einer concreten Frage mit besonderer Schärfe sich geltend macht, weder hervorgerufen, noch befördert; sie hat ihn vorgefunden und ist unzweifelhaft verpflichtet, inmitten der Consequenzen desselben das Staatsinteresse mit allem Nachdruck zu wahren.

Obgleich sie die Mittel hierzu besitzt und einer besonderen Unterstützung nicht bedarf, glaubt sie doch dem patriotischen Sinne der Bevölkerung das Anerkenntniß schuldig zu sein, daß sie ihrerseits nicht im Geringsten daran zweifelt, bei kräftiger Abwehr jeder dem Staats-Interesse von außen drohenden Gefährdung auf den Beifall und — falls es nothwendig sein sollte — auch auf die Unterstützung aller derer rechnen zu können, denen die Machtstellung und das Ansehen des Staates überhaupt am Herzen liegt; und sie baut fest darauf, daß bei der weit überwiegenden Mehrheit des Volkes das Bewußtsein der Pflicht gegen den Staat stärker ist und stets stärker bleiben wird, als der Parteigeist.

*) Unsern hiesigen Lesern konnten wir den telegraphisch gemeldeten Inhalt des Artikels noch im gestrigen Mittagblatte mittheilen. Die Red.

[Eingesandt.] Die Modewaaren-Handlung von Ad. Sachs jun. erfreut sich, seitdem sie das elegante Lokal im neuen Stadthause bezogen, größerer Beachtung und der steigenden Gunst des Publikums. Die Handlung steht auf der Höhe der Zeit; dies beweisen ihre Einrichtungen wie der gute Geschmack, der sich in ihren Artikeln kundgiebt. Die Bedienung ist freundlich entgegenkommend und reel, so daß man sich die Preise gern gefallen läßt, sie sind den Gegenständen angemessen. Für **Damenmäntel** besitzt die Handlung eine eigene Fabrik, welche die mannigfachsten Facons liefert; daneben erscheinen **französische** Long-Shawls und Seidenstoffe in schönster Auswahl vertreten. Das Geschäfts-Lokal verdient, daß es unserer Damenwelt für diese Saison bestens empfohlen werde.

Weihnachtsschau.

Wenn im Winter die Bäume ihre kahlen, bereiften Aeste emporstrecken und silberfunkelnde Blumen die Fenster überdecken, dann ist die Freude an lebenden Kindern der lieblichen Flora wohl doppelt groß. Eine solche Freude hat uns Herr Kunstgärtner Schoenthier in seinem reichen Blumengewölbe, Schuhbrücke und Hintermarktecke, bereitet. Wenn man in dasselbe eintritt, vergißt man sofort die eisige Winterkälte und glaubt sich geradezu in den Mai und Juni versetzt, denn man befindet sich in Mitten eines prachtvollen Blumenflor's. Vor Allem fesseln die Aufmerksamkeit ein Ward'scher Kasten mit imitirter Gartenanlage, dazu passenden Figuren, Vorrichtung zum Erwärmen &c.; Wandconsolen und Fruchtkörbe in Muschelmosaik nach Art der ihm in der letzten öffentlichen Blumenausstellung prämiirten Gegenstände; reizende Wachskörbchen mit frischen Blumen, Immortellen, auch Wachsblumen-Bouquets mit Früchten &c.; verschiedene blühende Topfpflanzen, auch Palmen und andere Blattpflanzen mit strotzender Saftfülle; Bouquets von frischen Blumen, blühende Camelien in den gewähltesten Dessins; kurz Herr Schoenthier hat gezeigt, was die vorgeschrittene Gärtnerkunst der Gegenwart zu leisten im Stande ist und bietet mit seiner reichen Ausstellung Gelegenheit, zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste die überraschendsten Geschenke darzureichen. [5539]

Inserate.

Bekanntmachung. [2445]

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. d. Mts. wird hiermit nachträglich zur Kenntniß gebracht, daß auch der Wahlmann, Feldwebel Gehrmann, von Breslau versetzt, und daß dem zufolge

im Militär-Wahlbezirk Nr. 143. III. Abth.

eine Ersatzwahl für denselben vorzunehmen ist.

Zur Vollziehung dieser Wahl werden die nachgenannten Truppentheile

auf Montag, den 22. Dezember d. J., Vormittags Punkt 9 Uhr,
in die Artillerie-Reitbahn im Bürgerwerder

hiermit eingeladen:

Stab der 3. Artillerie-Inspection. Stab der schles. Artillerie-Brigade Nr. 6. Die 2. Fuß-Abtheilung der schles. Artillerie-Brigade Nr. 6 incl. Abtheilungsstab. Das Train-Bataillon 6. Armee-Corps. Die 2. Artillerie-Festungs-Inspection. Das Artillerie-Depot.

Wahlvorsteher: Oberst-Lieutenant von Gontard.
Stellvertreter: Hauptmann Müller.

Breslau, den 19. Dezember 1862.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [2444]

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns wiederum bereit, die anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben wir demgemäß auch veranlaßt, daß letztere von dem Rathhaus-Inspector **Reßler**, gegen gedruckte und numerirte Empfehlungsbescheinigungen, angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen, noch vor Eintritt des neuen Jahres, bekannt gemacht werden.

Breslau, den 18. Dezember 1862. **Die Armen-Direction.**

Weihnachtsgeschenk für Damen.

(Eingesandt.)

Unter den zahlreichen Anthologien deutscher Dichter nehmen unbezweifelt die „**Blüthen und Perlen deutscher Dichtung**" eine der hervorragendsten Stellen ein. Es ist jetzt davon eine **illustrirte Ausgabe** erschienen, die mit einem prachtvollen Stahlstiche von Adrian Schleich, nach einer Zeichnung des Professor Oesterley, und einem prachtvollen Titel in Farbendruck, ausgeführt in der Anstalt der Herren Storch u. Kramer in Berlin, zu welchem Herr Professor Scheuren in Düsseldorf die Zeichnung lieferte, versehen ist. Ungeachtet des reichen Einbandes und der vierzehn reizenden Holzschnitte, die das prächtige Buch zieren, kostet diese Ausgabe nur 2 Thlr., während eine andere in kleinerem Formate, ohne diesen Bilderschmuck, aber in einem höchst geschmackvollen Mosaikbande mit Goldschnitt, nur 1⅔ Thlr. kostet. Beide Ausgaben der „**Blüthen und Perlen**" seien zu Geburtstags- und Weihnachtsgeschenken für junge und ältere Damen auf das Wärmste empfohlen. [5521]

An Alle, die zum Feste Bücher schenken.

Wer jungen Damen ein Geschenk machen will, das ihm auf viele, viele Jahre die Bürgschaft giebt, sich in steter, freundlicher Erinnerung zu wissen, dem empfehle ich die drei Werke von Julie Burow, die „**Denksprüche** für das weibliche Leben, „**Blumen und Früchte**" deutscher Dichtung, und die „**Herzensworte**" eine Mitgabe auf dem Lebenswege. Die „Denksprüche", eine Sammlung der edelsten Gedanken unserer heimischen Dichter sowohl, wie der hervorragendsten Männer aller übrigen Nationen. Für alle Lebensverhältnisse systematisch geordnet, bieten sie Jedem einen Anhalt in den Tagen der Prüfung und der Trauer sowohl, als sie in den Stunden des Glücks, der Freude und des Frohsinns stets ein aufrichtiger Freund und guter Gesellschafter sind. — „Blumen und Früchte" lautet der zweite Titel. Auch hier hat die allbeliebte Verfasserin für Gesellschaft „in einsamen Stunden" gesorgt, indem sie den ganzen Lebenslauf des weiblichen Geschlechts in „freud- und leidvollen Tagen" geschildert und so den Frauen und Jungfrauen einen Kranz der vortrefflichsten deutschen Dichtungen gewunden. — „Herzensworte!" Ja, solche Worte des Herzens, wie sie zu uns in dem vorliegenden Werke gesprochen werden, werden gewiß ihren Eingang da in jedes weibliche Herz finden, wo Sinn für Häuslichkeit, als dem eigentlichsten Wirkungskreise unserer Töchter, wo ein Verlangen nach reinem, sittlichen Lebenswandel noch als Kardinaltugenden gelten. Verbunden mit dem aufrichtigsten Danke für die Verfasserin können wir diese drei Bücher Deutschlands Frauen und Jungfrauen mit gutem Gewissen empfehlen. Prachtvolle Ausstattung mit Goldschnitt bei einem Preise von 1 Thlr. 15 Sgr. sichern dem Geber eine dankbare Aufnahme. Vorräthig sind diese Werke in Breslau, in der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstr. Nr. 9. [5524] Prof. Dr. G....g.

Wer ein gutes! — wer ein billiges! — wer ein praktisches Kochbuch in seiner Wirthschaft einführen will, der kaufe nur „**Ritter's Illustrirtes Kochbuch**" (Mit 1678 Recepten. Preis 1 Thlr.); denn es ist jetzt das anerkannt beste Kochbuch. Agnes L...

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt**, Buchhandlung Ring 8, in den 7 Kurfürsten. [5523]

!Der Gnom für 1863!

Ernst, Scherz und sinnige Spiele.

Herausgegeben von
Hübner-Trams.

Mit 8 Bildern in Farbendruck. (Verlag von **Eduard Trewendt.**)
Eleg. geb. Preis 1½ Thlr.

Durch **drei** Jahrgänge hat dies **Weihnachtsbuch** sich bereits zahlreiche Freunde erworben. Es genügt daher die Versicherung, daß der **vierte** Jahrgang mit gleichem Verständniß, großem Scharfsinn und liebevoller Sorgfalt redigirt ist, wie seine Vorgänger. Gedichte, Märchen, Erzählungen, Anekdoten, Räthsel und Spiele bieten in bunter Mannichfaltigkeit eine reiche Quelle ansprechender und auch geistig anregender Unterhaltung. [5544]

Als Festgeschenk empfohlen!

In allen Buchhandlungen zu haben:

Holtei's Schlesische Gedichte.

7., verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Min.-Format. 22 Bog. Eleg. in engl. Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Goldpressung. Preis 1¼ Thlr.

Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich **Holtei** ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser **neuen** Auflage heben wir namentlich hervor: „**Was war'sch für Kuche?**" — „**De ehrlichen Diebe**" — „**Kummen Se hübsch wieder**" — „**Der Hyppuchunder**" — „**Patschkauer Dohlen**" — — bisher noch nirgends gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit **Holtei's** in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Tausende von Zuhörern gefunden hat.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Königs- und Verfassungstreuer Verein.

Versammlung: Montags, den 22. December, Abends 7 Uhr im König von Ungarn.

(Besprechung der Abgeordnetenwahl.) Außer den Mitgliedern werden alle conservativ gesinnten Wahlmänner der Stadt zum Erscheinen eingeladen. [5536] **Der Vereins-Vorstand.**

Im Verlage von **Lepold Freund** in Breslau, Herrenstraße Nr. 30, erschien soeben:

Nr. 1. # Die Veranda. **1863.**

Illustrirtes Familienblatt,

unter Mitwirkung des Prof. Dr. J. D. H. Temme, Dr. August Schrader, Dr. **Gustav Rasch, Martin May, G. Günther, Eduard Hammer** &c. Aus der Länder- und Völkerkunde kommen zunächst zum Abdruck: **Schilderungen von Mexiko. — Bilder aus St. Petersburg. — Bagdad und die Ausgrabungen von Ninive. — Neueste Bauwerke Berlins. — St. Peterskirche in Rom. — Kapitol zu Washington** &c.

Die Nr. 1 ist soeben erschienen und enthält: **Flüchtlingsleben**, Novelle von Prof. Dr. J. D. H. Temme, mit Illustration. — Der Schiffsarzt, Novelle aus dem Französischen. — **Die goldene Hochzeit**, Illustration nach einem Gemälde von Ludwig Knaus. — Zur Erinnerung an **Ludwig Uhland**. — **Der weiße Hirsche**, Gedicht von Ludwig Uhland, mit Illustration. — Aus der Feder eines Arztes. — New-Yorker Gerichtsscene. — Miscelle. — Komische Illustrationen.

Für Breslau durch die Colporteure der Breslauer Morgen-Zeitung zu dem billigen Preise von nur 1 Sgr. pr. Woche, durch alle Buchhandlungen und Kaufleute à 12½ Sgr. pr. Quartal zu beziehen.

Nach auswärts nehmen die kgl. pr. Postanstalten, alle Buchhandlungen und die Provinzial-Commanditen der Breslauer Morgen-Zeitung Bestellungen zum Preise von 15 Sgr. pr. Quartal an.

Wir ersuchen um rechtzeitige Bestellung, um für pünktliche Ausführung Sorge tragen zu können.

[5538] **Die Verlags-Handlung**
Leopold Freund.

Auf der namentlich im Sommer sehr verkehrsreichen Alten-Taschenstraße, ist seit vorigem Monat in dem Laden des Hauses Nr. 12 ein elegantes Magasin de modes von Juliusberger u. Comp. eingerichtet, welches stets die neuesten Producte der Mode in französischen und englischen Cravatten, wiener Glacé's und anderen Handschuhen, Tricots in Seide und Wolle, Hüte, Mützen, Plaids &c. enthält und die geschmackvollsten Farbenmuster aufweist. [5577]

-r. Bei dem jetzt häufig eintretenden Temperaturwechsel erscheint es als eine Pflicht, wiederholt auf ein Product aufmerksam zu machen, das — wenn auch bereits tausendfach gewürdigt — seiner heilkräftigen Wirkung wegen dauernder Empfehlung werth ist, damit es zuletzt in keiner Familie mehr fehle. Es sind dies die Eduard Groß'schen **Brust-Caramellen**, welche, wie aus einer uns vorgelegten bedeutenden Anzahl Dankschreiben und Bestellungen hervorgeht, sich als wirklich ausgezeichnet bewährt haben. Viele Aerzte stimmen in dem Urtheil überein, daß jene Caramellen bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, Brustbeklemmungen &c. mit Erfolg angewendet werden können. Die Handlung am Neumarkt Nr. 42 wird gewiß Jedem gern die Einsicht in das Gedenk-Album gestatten, das zur schles. Industrie-Ausstellung 1857 angelegt wurde und viele tausende Namen achtbarer Personen enthält, welche die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen mit Wohlgefallen genossen. Se. Majestät der König (damals Prinz-Regent) und Se. königl. Hoheit der Kronprinz eröffnen in eigenhändiger Unterschrift die unendliche Reihe der Namen. Ein prachtvolles Album, von einem großen Theil der Kaufmannschaft in der Provinz Herrn Groß gewidmet, enthält ebenfalls neben herzlichen Widmungsworten die Anerkennung des großen Verdienstes, das durch die Verbreitung der Caramellen sich fortwährend steigert. Die Störungen, die in Kirchen, bei Concerten, im Theater &c. fortwährendes Husten und Räuspern verursacht, sollten schon genugsam auffordern, von einem Heilmittel Gebrauch zu machen, das solchen Uebelständen sofort abhilft. [5570]

Stereoskop-Apparate

mit großen prismatischen Gläsern von starker Vergrößerung zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von **20 Sgr. das Stück.**
Stereoskopische Bilder (Landschaften und Gruppen) von **15 Sgr.** das Dutzend an. Desgleichen alle existirenden Sorten von

stereoskopischen Bildern

zu den allgemein anerkannten billigen bedeutend herabgesetzten Preisen in der
[5475] **Stereoskopen-Handlung, Ring 45, Naschmarktseite.**

Ausverkauf.



Doppelte Operngläser, in den elegantesten und schönsten Façons, von ausgezeichneter Schärfe und Klarheit, welche bisher 16, 12 und 6 Thlr. kosteten, werden jetzt mit 8. 6 und 3 Thlr. pro Stück verkauft.
Mikroskope in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, welche bisher 3 Thlr. kosteten, jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.
Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt mit 2¼ Thlr.
Die elegantesten Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer, früherer Preis 1 Thlr., jetzt 15 Sgr.
Berloque-Compasse, in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen, welche bisher 20 Sgr. kosteten, jetzt 10 Sgr.
Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr.
Reißzeuge feinster Qualität, für Schüler und Zeichner,
erste Sorte, welche bisher 4 Thlr. kostete, jetzt 2 Thlr.,
zweite „ „ „ 2 „ „ 1 „
Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlich ausgeführt. [5541]

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 52

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt & Granier

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [5542]
empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Verein für wissenschaftliche u. gesellige Unterhaltung.

Montag den 22. Dezember, Abends 8½ Uhr, im Café restaurant: Vorlesung des Mitgliedes Herrn **S. Eisenhardt.** Gäste haben Zutritt. [5915]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es werden in nicht seltenen Fällen stempelpflichtige Gesuche und Bittschriften an uns gerichtet, ohne auf den tarifmäßigen Stempelbogen von fünf Silbergroschen geschrieben zu sein.

Dies veranlaßt uns, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß zu allen bei uns eingereichten Beschwerdeschriften, Bittschriften und Eingaben, welche ausschließlich ein Privat-Interesse zum Gegenstande haben, ein Stempelbogen von fünf Silbergroschen verwendet werden muß, widrigenfalls der tarifmäßige Stempel des Bescheides auf ein solches Gesuch um fünfzehn Silbergroschen erhöht, oder, wenn die Bescheidung außerdem stempelfrei gewesen wäre, ein Stempelbogen von fünfzehn Silbergroschen dazu verwendet werden wird.

Berlin, den 15. Dezember 1862. [5520]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Die **Auszahlung** der **fälligen Zins-Coupons** von Posener Provinzial-Obligationen, à 5 pCt., erfolgt für **Breslau** bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein**, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 10. Dezember 1862. [5426]

Der Ober-Präsident der Provinz Posen: **v. Bonin.**

Landwirthschaftsbeamte (**besonders sehr empfohlene verheirathete**) werden im Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung v. Landw.-Beamten (Gartenstraße 37), wo beglaubigte Abschriften der Zeugnisse zur Einsicht ausliegen, oder auf portofreie Anfragen jederzeit **unentgeltlich** nachgewiesen. [4940]

Sehr bequeme Großstühle

empfiehlt **Carl Seppe,** Reuschestraße Nr. 24. [5881]

Die **Brüsseler Spitzen-Fabrik** aus **Schmiedeberg i. Schl.,**
Lager in Breslau, **Riemerzeile 10,** erste Etage,
empfiehlt zu Festgeschenken alle Arten **Spitzen, Garnituren, Schleier, Tücher, Mantillen, Fichus, Taschentücher** &c. zu den billigsten Preisen.
[5742] **Ch. Nagelschmidt.**

Während meines kurzen Aufenthaltes in Breslau hatte ich Gelegenheit, mehrere ausgezeichnete **Pianoforte-Fabriken** zu besichtigen, unter denen die des [5413]

Herrn Adolph Mager, Firma: Mager frères,

Hummerei Nr. 17,

meine besondere Aufmerksamkeit fesselte. Die Vorzüglichkeit dieser Instrumente besteht hauptsächlich in dem günstigen Verhältnisse der Klangfarben in allen Lagen und in einer eben so gleichmäßigen als sicher ansprechenden Spielweise. Die Construction ist dem pariser Pleyel so glücklich nachgebildet, daß ich den von mir zu wiederholtenmalen im Magazin des Herrn Mager gespielten Stutz-Flügel anfänglich für das Original gehalten habe. Mit Freuden hätte ich im Interesse der Fabrik eines seiner Instrumente in meinen Concerten vorgeführt, doch dieses Unternehmen mußte leider an dem Nichtvorhandensein eines Concert-Flügels scheitern, und so erlaube ich mir, ihm wenigstens in diesen wenigen Zeilen meine wärmste Anerkennung öffentlich auszusprechen und zu seinen ernsten Bestrebungen Glück zu wünschen.

Breslau, den 6. Dezember 1860.

Alexander Dreyschock, Hofkapellmeister.

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Samen-** und **Wein-Geschäft** befindet sich jetzt [5556]
Kupferschmiedestraße Nr. 16, in der Nähe der Schmiedebrücke.

Scholz und Schnabel.

Dem geehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß ich meine

malerischen Ansichten der Schweiz

auf kurze Zeit täglich von 4—9 Uhr **Schweidnitzerstraße Nr. 5** zur gütigen Beachtung aufgestellt habe. Entree 5 Sgr. [5558] **Kirchhoff.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein Lager **echt wiener, vorzüglich feiner Meerschaum-Waaren** in großartiger Auswahl, **Tabakspfeifen, elegante Spazierstöcke, feine Dosen, Schach-, Domino-, Roulet-** und andere Spiele, **geschnitzte Bein- und Elfenbein-Arbeiten** und diverse feine Drechslerwaaren zu billigen Preisen.
[5901] **Carl Gretschel,** Drechsler, Ohlauerstraße Nr. 16.

Handw.-Verein. Montag: Herr Privat-Docent Dr. **Rhode:** Ueber die religiös-sittlichen Zustände in der Schweiz. — **Montag,** 29. Dezember: Gesellige Versammlung mit Tanz. [5557]



Sonntag d. 21. und Montag d. 22.
Abends von 7 — 9 Uhr:

Soiree des Physiker Böttcher.

Die Nordpol-Expeditionen unter Roß, Dr. Kane, M'Clure, M'Clintok, so wie **Franklins und seiner 136 Genossen schreckliches Ende.** Zum Schluß: **Dissolving views** u. **Phantasmagorie.**
Entree: 7½ Sgr., 5 Sgr., 2½ Sgr.; Kinder zahlen 4 und 3 Sgr.

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle ich das jetzt mir gehörige comfortabel eingerichtete,

früher Hecht'sche

Hotel garni, Tauenzienplatz Nr. 13,

welches in einem der schönsten Theile Breslaus gelegen, zur geneigten Beachtung. Für die prompte Bedienung werde ich stets bemüht sein. [5781]

Stephan Gebauer.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Masur** aus Lissa beehre ich mich statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [5904]

Breslau, im Dezember 1862.

verw. **J. Samoje**, geb. **Lappe**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Samoje.
Carl Masur.

Heut Morgen 9½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Fanny**, geb. **Ulrich**, von einem gesunden Mädchen sehr schwer aber glücklich entbunden. [5534]

Poln.-Wartenberg, 19. Dezember 1862.

Carl Bauch,
Königl. Kreisgerichts-Secretair.

Todes-Anzeige. [5920]

Den heut Früh 4 Uhr nach hartem Kampf erfolgten sanften Tod in Folge der Entbindung und hinzugetretenen Scharlachfiebers, meiner innigst geliebten braven Frau **Pauline**, geb. **Neumann**, zeige ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt ergebenst an.

Sprottau, den 18. Dezember 1862.

F. W. Grüttner.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr verschied nach längeren Leiden unser theurer Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater, der königliche Major a. D., Ritter des eisernen Kreuzes **Johann Czarnetzki** in dem ehrenvollen Alter von 88 Jahren und 7 Monaten. Diese Nachricht widmen wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kreuzburg, den 16. Dezember 1862.

[5548] **Die Hinterbliebenen.**

Den am 13. d. Mts. nach längeren Leiden erfolgten sanften Tod ihrer unvergeßlichen Mutter und Schwester, der verwittweten Hüttenarzt **Minna Klingauf**, geb. **Knothe**, im 41. Lebensjahre, zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung an: [5572]

Die Hinterbliebenen.

Jacobswalde, den 17. Dezember 1862.

Heute Früh 3 Uhr verschied nach kurzem Leiden am Hirnschlage unsre innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter **Helene Steinitz**, geb. **Heimann**, im Alter von 58 Jahren. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. [5559]

Peiskretscham, den 18. Dezember 1862.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlob.: Frl. Marie Sagunsky mit Hrn. Louis Liniger in Berlin, Fräul. Aug. Liedke mit Hrn. Leopold Becker das., Frl. Henriette Fürstenheim mit Hrn. Louis Lichtenstein in Berlin.

Ehel. Verb.: Hr. Karl Kalkhoff mit Frl. Friederike Liebrecht in Berlin.

Geb.: Ein Sohn Hrn. Alfred v. Bandemer in Weitenhagen, Hrn. Kreisger.-Rath Fritz Döring in Torgau, eine Tochter Hrn. Dr. S. H. Straßmann in Berlin.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 21. Dezbr. (Gewöhnl. Preise. Zum ersten Male: **„Veneta, oder: Am Meeresstrande."** Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten. Volkssage nach Gerstäcker bearbeitet. Musik von Richard Würst. (Bruno, ein Förster, Hr. Schleich. Seine Mutter, Frl. Weber. Gertrude, seine Braut, eine Waise, Frl. Gericke. Hannsen, ein alter Fischer, Hr. Prawit. Claas, sein Sohn, Hr. Meinhold. Melchior, Hr. Rieger. Benita, seine Tochter, Frl. Flies.) — Die Maschinen-Einrichtung ist neu von Herrn Lammeier. Die neuen Decorationen sind von Herrn Schreiter gemalt.

Montag, 22. Dezbr. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des königl. hannoverschen Hofschauspielers Herrn **Alexander Liebe.** **„Kean,** oder: **Leidenschaft u. Genie."** Schauspiel in 5 Akten, frei nach dem Französischen des Alexander Dumas von L. Schneider. (Kean, Hr. A. Liebe.)

Die **„Schlesische Theater-Zeitung"**, Organ für Kunst-Interessen, besonders für Theater und Musik, unter hauptsächlicher Mitwirkung des Dr. **Max Karow**, herausgegeben von **Louis Stangen**, erscheint, da ihr Bestehen durch zahlreiche Theilnahme gesichert ist, vom 4. Januar 1863 ab jeden Sonntag. Eine Probe-Nummer wird am zweiten Weihnachtstage gratis ausgegeben, und wird hinlänglich über Geist und Form des Blattes orientiren.

Bestellungen nehmen entgegen:

Louis Stangen's Annoncen-Bureau, Karlsstraße Nr. 42.

Jenke & Sarnighausen (Musikalienhdl.), Albrechtsstraße Nr. 7.

In Verbindung mit dieser Zeitung steht die von dem Unterzeichneten für den hiesigen Platz gegründete Theater-Agentur.

[5562] **Louis Stangen.**

Fr. z. ⊙ Z. 23. XII. 6. R. □ I.

Gewerbe-Verein.

Montag den 22. Dezember Abends 7 Uhr (in der Börse): Allgemeine Versammlung: Vortrag des Herrn Telegraphen-Inspector **Albrecht** über Zimmer- und Hotel-Telegraphie, mit Experimenten. [5546]

Die verwittwete Frau Kaufmann **Hein** hat ein Geschenk zur Vertheilung an christliche Arme zur Haupt-Armen-Kasse eingezahlt. Wir fühlen uns hierdurch veranlaßt, im Namen der Betheilten, der geehrten Wohlthäterin, öffentlich den ergebensten Dank abzustatten.

Breslau, den 18. Dezember 1862. [2443]

Die Armen-Direktion.

Kinder-Möbel:

Sopha, Pulte, Damenbüreau, Tischchen, Stühlchen u. dgl. zu verkaufen, Markthalle 5, die dritte Bude. [5922]

Circus Suhr & Hüttemann,

Schwertstraße, im Kärger'schen Circus.

Unterzeichnete Direction beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum Breslau's und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß sie morgen, Montag Nacht per Extrazug von Prag mit ihrer zahlreichen Gesellschaft und 75 der edelsten Pferde, worunter sich 24 der vorzüglichsten Schulpferde befinden, hier eintreffen und **Dinstag, den 23. d. M., Abends 7 Uhr, die erste große brillante Vorstellung** in der höheren Reitkunst, hier noch nie gesehener Gymnastik und Vorführung der prachtvollsten und ausgezeichnetsten dressirten Schulpferde zu geben die Ehre haben wird. Wir enthalten uns jeder Lobeserhebung und erlauben uns nur dem pp. Publikum auf unsere ersten Vorstellungen aufmerksam zu machen. [5574] **Suhr & Hüttemann.**

Zum Tanzunterrichte,

so wie zum Mädchenturnen, auf den halben Cursus, nehme ich täglich von 11 Uhr ab Anmeldungen entgegen.

Meine Wohnung und Schule: Schuhbrücke 70, Albrechtsstraßenecke, 2. Etage.

[5893] **M. Reif.**

Wachtel-Marsch

(über das bel. Lied: Gute Nacht Du m. herz. Kind) 6 Sgr. — **Trebelli**-Gal., **Kloster**glokken, **Gebet** d. Jgfr., **Gebet**stunde, à 5 Sgr. — **Il Baccio** à 5—10 Sgr. — **Erwachen** d Löwen à 7½ u. 15 Sgr. — **Badarzewska**, Erhörung d. Gebets d. Jgfr. 12½ Sgr. — **Richard's** Marie u. Sybille, Silberfischchen, Miserere a. Troubadour à 7½ Sgr. — **Potp.** a. Postillon, Zauberflöte, Tell, weisse Dame, Stradella, Lucia, Don Juan, Barbier, Marie etc. à 10 Sgr. = 10 div. Nr. nur 2 Thlr. =

F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr, ☛ (goldnes ABC)

Billigste Bücher für Kinder:

Für 2½ Sgr. ein Bilderbuch

mit 30 Blatt, schwarzen Bildern in gr. Format.

Für 4 Sgr. Puppen-Kochbuch.

Für 5 Sgr. Rübezahl

nebst mehreren anderen Sagen, von Franz Hoffmann, mit 4 bunt. Bildern, geh. nur 5 Sgr.

Für 6 Sgr. Neues Puppen-Theater.

Ein Bändchen mit 4 Stücken.

Für 1 Thlr. 8 Bilderbücher und Jugendschriften für Kinder, im Alter von 3—9 Jahren, (statt 3 Thlr.) für 1 Thlr.

Für 2 Thlr. 11 Jugendschriften nebst 1 Gesellschaftsspiel für die Jugend von 9—14 Jahren, (statt 7½ Thlr.) für 2 Thlr.

Nur allein zu haben in der

Schletterschen Buchhandl.

(H. Skutsch) [5554]

Breslau, Schweidnitzerstr. 9, Gersten-Ecke.

Neuestes Spiel dieser Saison.

Vorräthig in **Breslau** bei [5543]

Trewendt & Granier.



So eben erschien:

Reineke der Fuchs,

ein Würfelspiel für die Jugend und deren Freunde,

bestehend aus einem großen Tableau von Bildern, gezeichnet von **Weiß**, und 9 Karten, darstellend: Reineke, Lampe, Isegrimm, Braun 2c.

Dieses höchst interessante Spiel verdankt die Autorschaft einem Geistlichen, welcher sich seit langer Zeit mit der nützlichen Unterhaltung der Jugend beschäftigte.

Elegant im Carton mit Würfeln 15 Sgr., Prachtausgabe 1 Thlr. 10 Sgr.

Vorräthig bei **J. F. Ziegler** in Breslau Herrenstraße 20: [4882]

Miniatur-Bibliothek

der neuesten

deutschen Classiker

(Neue Stereotyp-Ausgabe von **C. Schmaltz**)

in 50 Bändchen, roh 1 Thlr. 10 Sgr.
Gebunden in 8 Bände 2 Thlr. 10 Sgr.

Diese Sammlung Musterstücke enthält eine reichhaltige Auswahl des Gediegensten unserer classischen Literatur in Poesie und Prosa und empfiehlt sich noch besonders durch ihren beispiellos billigen Preis zu Geschenken und zu anregender Lectüre.

(Seitenstück zu Struwwelpeter:)

Der Hemdenmatz.

Drollige Geschichten für Kinder.

(Von **Theodor Drobisch.**)

3. Auflage. colorirt. Gebunden 10 Sgr.

Schafwollwatten.

Als neues vorzügliches Wattirungsmittel empfiehlt zu Fabrikpreisen die **Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik**, 34. Schuhbrücke 34. [5890]

Schießwerder.

Heute Sonntag den 21. Dezember: [5903]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **Faust.**

Anfang 3½ Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 21. Dezember **großes**

Nachmittag- u. Abendkonzert

der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**

Zur Aufführung kommt unter Andern: Strauß und Lanner (großes charakteristisches Tongemälde) für zwei Orchester von Philipp Fahrbach.

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 21. Dezember:

großes Instrumental-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. **Englich.** Weihnachts-Ausstellung und Colosseumspiel.

Anfang 4 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Den 26. Dezember: [5862]

Große Redoute.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 21. Dezember: [5902]

5tes großes Abonnement-Konzert, große Tombola,

in meinem prachtvoll decorirten, orientalisch ausgeschmückten Saale.

Entree für Nichtabonnenten à Person 2½ Sgr.

Anfang 3½ Uhr.

Loose sind nur noch bis zum 25sten d. M. zu haben.

Morgen Montag:

6tes Abonnement-Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Entree für Nichtabonnenten:
Herren à 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Für Hautkranke

sind meine **Sprechstunden** jetzt:
Riemerzeile Nr. 19, Vorm. 9½ bis 11, Nachm. 2½ bis 4 U.
Privatwohnung: Friedr.-Wilh.-Str. 65.
[4721] Dr. **Deutsch.**

Im Verlage von Wilh. Nitschke in Stuttgart ist erschienen und bei **J. F. Ziegler,** Herrenstraße 20, zu haben: [5522]

Gutes Allerlei

für Kinder.
Cart. Preis 6 Sgr.

Spiegelbilder

für kleine Knaben und Mädchen.
Cart. Preis 6 Sgr.

Kinderlust,

für kleine Knaben und Mädchen.
Cart. Preis 6 Sgr.

Kinder-Reime

in Bildern.
Cart. Preis 6 Sgr.

Lust und Lehre

für kleine Kinder.
Cart. Preis 6 Sgr.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger liebenswürdiger Gutsbesitzer, mit schuldenfreiem Besitzthum, ruhigem soliden Character, gebildetem feinen Benehmen, sucht auf diesem sicher zum Ziele führenden Wege, eine Dame mit Vermögen als Lebensgefährtin. Guter Ruf und sanfter Charakter sind Bedingung. Unter Zusicherung strengster Discretion werden hierauf eingehende Damen gebeten, vertrauensvoll ihre Aresse unter Chiffre Oscar P. 714 Breslau poste rest. einzusenden. [5549]

Photographie-Album

in größter Auswahl, das Stück von 2½ Sgr. an,
100 Stück f. Briefbogen und **100** Stück Couverts für nur 9 Sgr.,
Papeterien, à Stück von 1 Sgr. an,
Tuschkasten, à Stück von 4 Pf. an,
Federhalter, à Dzd. von 1¼ Sgr. an,
Schreibbücher, à Dzd. 5, 8 u. 10 Sgr.,
Bilderbücher, à Stück von 1 Sgr. an,
sowie Brieftaschen, Schreibmappen, Portemonnaies, Notizbücher, Siegellack, Stahlfedern 2c. in größter Auswahl zu billigen, aber festen Preisen, empfiehlt die Papierhandlung von [5528]

H. C. G. Maul,
40. Schweidnitzerstraße 40.

Bier-Offerte.

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten, empfehle ich zum bevorstehenden Feste ein dazu extragebrautes Bier, welches früher in Breslau unter dem Namen Schöps rühmlich bekannt war, dasselbe übertrifft alle jetzigen bairischen Schänkbiere, sowohl in Gehalt, Kläre und Geschmack, sowie zu den Fischen ein auf Mannheimer Art gebrautes süßes Faßbier.

Breslau, Oderstr. Nr. 3 im grünen Hirsch.

[5913] **J. Stache,** Brauereibesitzer.

[2395] **Bekanntmachung.**

Bei den mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes sich bedeutend vermehrenden Versendungen von Päckereien, ist es den Postanstalten nur dann möglich, die sichere, schnelle und pünktliche Ueberkunft der zur Post gegebenen Sendungen zu vermitteln, wenn von Seiten des Publikums bei Einlieferung der Päckereien für eine genügende Verpackung, deutliche Signirung und richtige Bezeichnung derselben, und zugleich für die richtige Adressirung und Bezeichnung des Empfängers Sorge getragen wird.

Es sind hierbei folgende Bestimmungen zu beachten:

Die Adresse muß den Bestimmungsort so wie den Empfänger der Sendung so bestimmt bezeichnen, daß jeder Ungewißheit darüber vorgebeugt wird. Bei Sendungen nach großen Städten, als Berlin, Breslau, Posen, Stettin u. s. w. muß die Wohnung des Empfängers auf der Adresse deutlich angegeben sein; bei Sendungen nach Dörfern, wo sich keine Postanstalten befinden, ist der Name der bestellenden Postanstalt oder der dem Dorfe zunächst gelegenen Stadt sowohl auf der Adresse, als auch auf dem Packete deutlich hinzuzufügen. Bei Orten, deren es mehrere gleichen Namens giebt, ist der Bestimmungsort durch Angabe der Provinz, des Kreises, in welchem derselbe liegt, oder durch Hinzufügung der allgemein üblichen näheren Bezeichnung genau zu bestimmen. Auch der Empfänger ist durch deutliche, richtige Angabe des Namens, durch Hinzufügung der Vornamen, des Standes, Dienst-Charakters auf der Adresse, so genau zu bezeichnen, daß eine Verwechselung nicht möglich ist.

Endlich sind auf den Begleitbriefen die zugehörigen Sendungen nach ihrer Gattung, ob Kiste, Packet, Korb, Schachtel 2c. zu vermerken.

Die Bezeichnung (Signatur) einer Sendung muß entweder aus der vollständigen Adresse oder aus mehreren großen lesbaren Buchstaben oder Zeichen bestehen; dieselbe muß den Bestimmungsort übereinstimmend mit der Angabe auf dem Begleitbriefe enthalten, sie muß dauerhaft und haltbar sein. Auf Papier geschriebene und dann auf das Packet geklebte Signaturen sind unzulässig. Sobald auf dem Packet selbst die Signatur nicht anzubringen ist, muß solche auf ein Stück Leder oder Holz deutlich geschrieben und an dem Packete sorgfältig befestigt und zugleich angesiegelt werden.

Emballage, die bereits zu andern Versendungen benutzt worden, ist nur dann — vorausgesetzt, daß sie sonst haltbar ist — zu verwenden, wenn alle Spuren und Zeichen des früheren Gebrauchs beseitigt sind.

Alte Aufgabe-Nummern, Eisenbahn-Stationszettel, früher aufgeschriebene Bestimmungsorte und Zeichen müssen unbedingt abgenommen oder ganz unkenntlich gemacht werden; das Bestreichen oder Durchstreichen mit Tinte genügt nicht.

Die Verpackung der Sendungen muß nach Maßgabe der Länge der Transportstrecke, des Umfangs der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts haltbar und sichernd eingerichtet sein. — Packete, die nicht vernäht sind, müssen stets verschnürt sein. — Schachteln, Holzkisten, Kober müssen fest und dauerhaft, die Deckel durch sorgfältig eingeschlagene Nägel fest verschlossen und außerdem mit einer Verschnürung versehen sein.

Pappschachteln und Cigarrenkisten sind zur Emballage von Sendungen in der Weihnachtszeit bei ihrer geringen Haltbarkeit ganz ungeeignet.

Bei größeren Packeten und bei vernagelten Kisten ist eine Verschnürung zur Verstärkung der Haltbarkeit und zur leichteren Handhabung der Sendung durchaus nöthig. Die Verschnürung muß so beschaffen und festgesiegelt sein, daß sie ohne Verletzung der Sendung und der Siegel nicht abgestreift und geöffnet werden kann. Zur Verschnürung ist gutes, dauerhaftes Material, und zwar aus einem Stück und ungeknüpft, zu verwenden.

Endlich empfiehlt es sich, daß bei Versendung kleiner, nur wenige Loth schwerer, oder auch größerer, verhältnißmäßig werthvoller Packete, der Werth des Inhalts auf der Adresse und auf dem Packete declarirt wird.

Bei den umfangsreichen Betriebsverhältnissen der größeren Postanstalten führen Abweichungen von diesen Bestimmungen mannichfache Störungen und Weitläufigkeiten herbei, und geben nicht selten zu Verzögerungen in der Bestellung und zu Benachtheiligungen des Publikums Veranlassung.

Schließlich mache ich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, während der Weihnachtszeit mit dem Versenden von Sachen, welche an einem gewissen Tage am Bestimmungsorte eintreffen sollen, so frühzeitig zu beginnen, daß auch bei etwa eintretenden Betriebsstörungen das Eintreffen der Sendungen zur gewünschten Zeit möglich werden kann.

Breslau, den 5. Dezember 1862. Der Ober-Post-Director **Schröder.**

!! Um mit meinem großen Lager zu räumen !!

verkaufe ich

Damen-Mäntel und **Jacken,**
größte Auswahl modernster Kleiderstoffe,
Shawls- und **Umschlagetücher,**
Gardinenzeuge und **Möbel-Damaste,**
Leinwand und **Tischzeuge,**
Oberhemden in **Wolle, Shirting** und **Piquee,**
Herren-Tücher, Westen, Chemisettes,
Cravatten und **Chlipse**

zu allerbilligsten Preisen.

Bestellungen von auswärts werden umgehend effectuirt.

A. Baron,

Nikolaistraße Nr. 18 u. 19.

Eduard S. Köbner,

Ring Nr. 48, erste Etage,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein großes Lager der neuesten

Gold- und Silberwaaren,

goldener und silberner

Ancre- und Cylinder-Uhren,

Damen-Schmuck, Bijouterien

zu Fabrikpreisen. [5323]



Bernstein- und Meerschaumwaaren

in vielen Tausend Gegenständen und allergrößter Auswahl, deutsche und türkische Tabakpfeifen 2c. 2c. empfiehlt wahrhaft billigst:

Johann Albert Winterfeld,

[5553] **königlicher Hoflieferant,**

☛ **Schweidnitzerstraße Nr. 7, 1. Etage,** ☚

der Schlesischen Zeitungs-Expedition gegenüber.

Bekanntmachung. [2441]

Mit dem 1. Januar k. J. werden Post-Expeditionen in Wirksamkeit treten:

in **Gusten**, Kreis Ohlau, 1¼ Meilen von Ohlau, 1¼ Meilen von Strehlen, ¾ Meilen von Wansen entfernt;
in **Kraschen**, Kreis Guhrau, 1¼ Meile von Guhrau, 1¼ Meilen von Lissa (Regierungs-Bezirk Posen) entfernt;
in **Laskowitz**, Regierungs-Bezirk Breslau, Kreis Ohlau, 2 Meilen von Ohlau, 3 Meilen von Oels entfernt;
in **Rückers**, Kreis Glaz, ½ Meile von Reinerz, 2½ Meilen von Glaz entfernt;
in **Schlegel**, Kreis Neurode, 1¼ Meilen von Wünschelburg, 1 Meile von Volpersdorf, ¾ Meilen von Neurode, 1¼ Meile von Möhlten entfernt; und
in **Schüttlau**, Kreis Guhrau, 1¼ Meile von Guhrau, 1¼ Meile von Schlichtingsheim entfernt.

Vom 1. Januar k. J. ab sollen außerdem folgende Aenderungen in den Post-Verbindungen eintreten:

A. Es werden aufgehoben:

1) Die Personenpost zwischen Möhlten und Wünschelburg;
2) die Personenpost zwischen Neurode und Reichenbach;
3) die Personenpost zwischen Patschkau und Reichenstein;
4) die Personenpost zwischen Breslau und Domslau;
5) die Personenpost zwischen Brieg Bahnhof und Stoberau;
6) die Botenpost zwischen Brieg Bahnhof und Stoberau;
7) die Botenpost zwischen Gusten u. Wansen;
8) die Botenpost zwischen Heinrichau und Münsterberg;
9) die Botenpost von Kattern nach Haltauf.

B. In ihrem Gange werden verändert:

1) Die Botenpost zwischen Bohrau u. Haltauf:
aus Bohrau tägl. um 8 U. Abd.,
aus Haltauf tägl. um 11 U. Vorm.,
Beförderungszeit 1 Stunde 30 Minuten,
zum Anschluß in Haltauf an die Personenposten nach und von Breslau und Münsterberg.

2) Die Kariolpost zwischen Bohrau und Haltauf:
aus Bohrau tägl. um 2 U. 30 M. Nm.,
aus Haltauf tägl. um 7 U. Vorm.,
Beförderungszeit 55 Minuten,
zum Anschluß in Haltauf an die Personenposten nach und von Breslau und Münsterberg.

3) Die Personenpost zwischen Glaz u. Lewin:
aus Glaz tägl. um 2 U. 15 M. Früh,
in Lewin tägl. um 6 U. 10 M. Vorm.,
aus Lewin tägl. um 8 U. Abd.,
in Glaz tägl. um 11 U. 55 M. Abd.,
zum Anschluß in Lewin an die Eilfahrt nach Nachod, in Glaz an die Personenposten nach und von Frankenstein.

4) Die Eilfahrt zwischen Lewin u. Nachod:
aus Lewin tägl. um 6 U. 45 M. Mrg.,
in Nachod tägl. um 8 U. 15 M. Mrg.,
aus Nachod tägl. um 6 U. Nachm.,
in Lewin tägl. um 7 U. 30 Min. Abd.,
zum Anschluß in Lewin an die Post nach und von Glaz, in Nachod an die Post nach und von Jaromierz, Josephstadt, Pardubic rc.

5) Die Personenpost zwischen Glaz und Reinerz:
aus Glaz tägl. um 1 U. 15 M. Nachm.,
in Reinerz tägl. um 3 U. 55 M. Nachm.,
aus Reinerz tägl. um 5 U. 15 M. Früh,
in Glaz tägl. um 7 U. 55 M. Vorm.,
Anschluß in Glaz an die Personenpost nach und von Frankenstein.

6) Die Personenpost zwischen Glaz und Neurode;
aus Glaz tägl. um 5 U. 30 M. Nachm.,
durch Schlegel tägl. um 7 U. 35—40 M. Ab.,
in Neurode tägl. um 8 U. 20 M. Abd.,
aus Neurode tägl. um 7 U. 45 M. Vorm.,
durch Schlegel tägl. um 8 U. 25—30 M. Vm.,
in Glaz tägl. um 10 U. 35 M. Vorm.,
zum Anschluß in Glaz an die Personenposten von und nach Frankenstein, in Schlegel an die Personenpost von und nach Wünschelburg und Reichenbach, in Neurode an die Personenpost nach und von Waldenburg.

7) Die Personenpost zwischen Ohlau und Strehlen:
aus Ohlau tägl. um 4 U. Nachm.,
durch Gusten tägl. um 5 U. 15—25 M. Nm.,
in Strehlen tägl. um 6 U. 40 M. Nachm.,
aus Strehlen tägl. um 8 U. Vorm.,
durch Gusten tägl. um 9 U. 15—25 M. Vm.,
in Ohlau tägl. um 10 U. 40 M. Vorm.,
zum Anschluß in Ohlau an die Eisenbahnzüge nach und von Breslau, in Gusten an die Personenpost nach und von Wansen.

8) Die Personenpost zwischen Brieg und Frankenstein:
aus Brieg tägl. um 8 U. Abd.,
durch Strehlen tägl. um 12 U. 12—15 M. Nachts,
in Frankenstein tägl. um 3 U. 35 M. Früh,
aus Frankenstein tägl. um 11 U. Abd.,
durch Strehlen tägl. um 2 U. 20—40 M. Früh,
in Brieg tägl. um 6 U. 40 M. Mrg.,
zum Anschluß in Brieg an die Eisenbahnzüge nach und von Breslau und Myslowitz, in Strehlen an die Personenposten nach und von Breslau und Münsterberg, in Frankenstein an die Eisenbahnzüge nach und von Liegnitz rc.

9) Die Personenpost zwischen Breslau und Münsterberg und zwischen Breslau und Nimptsch, welche mit den neu einzurichtenden Posten zwischen diesen Orten den nachfolgenden Gang erhalten werden:

C. Neu eingerichtet werden:

1) Eine (zweite) tägliche Personenpost zwischen Breslau und Münsterberg mit viersitzigem Wagen.
Die Posten auf dieser Route werden coursiren:
aus Breslau tägl. um 8 U. Vorm. und 10 U. 15 M. Abd.,
durch Haltauf tägl. um 10 U. 30—40 M. Vorm. und 12 U. 45—55 M. Nachts,
durch Strehlen tägl. um 12 U. 5—20 M. Mittags und 2 U. 15—25 M. Früh,
in Münsterberg tägl. um 2 U. 55 M. Nchm. und 5 U. Früh;
aus Münsterberg tägl. um 11 U. 30 M. Vm. und 10 U. 45 M. Abd.,
durch Strehlen tägl. um 2 U. 5—20 M. Nachm. und 1 U. 20—30 M. Früh,
durch Haltauf tägl. um 3 U. 45—55 M. Nachm. und 2 U. 50 M. — 3 U. Früh,
in Breslau tägl. um 6 U. 25 M. Abd., und 5 U. 30 M. Mrg.,
zum Anschluß in Breslau: an die Eisenbahnzüge nach und von Berlin, Myslowitz rc, in Haltauf: an die Posten nach und von Bohrau, in Strehlen: nach und von Brieg, Wansen rc, in Münsterberg: nach und von Patschkau.

2) Eine (zweite) tägliche Personenpost zwischen Breslau und Nimptsch mit viersitzigem Wagen:
aus Breslau tägl. um 7 U. 30 M. Mrg. und 10 U. Abd.,
durch Domslau tägl. um 8 U. 55 M. — 9 U. 10 M. Vorm. und 11 U. 25—35 M. Abd.,
durch Jordansmühl tgl. um 11 U. 5—15 M Vm. und 1 U. 25—35 M. Nachts,
in Nimptsch tägl. um 1 U. 20 M. Nachm. und 3 U. 30 M. Früh,
aus Nimptsch täglich um 10 Uhr Vorm. und 12 Uhr Nachts,
durch Jordansmühl tägl. um 12 U. 5—15 M. Nm. u. 1 U. 55 M. — 2 U. 5 M. Früh,
durch Domslau tägl. um 2 U. 10—25 M. Nm. u. 3 U. 55 M. — 4 U. 5 M. Früh,
in Breslau tägl. um 3 U. 50 M. Nachm. und 5 U. 30 M. Früh,
zum Anschluß in Breslau: an die Eisenbahnzüge nach und von Berlin, Myslowitz rc., in Nimptsch: an die Personenposten nach und von Gnadenfrei.

3) eine tägl. Personenpost zwischen Frankenstein und Münsterberg mit sechssitzigem Omnibuswagen:
aus Frankenstein täglich um 4 U. Nachm.,
in Münsterberg tägl. um 5 U. 55 M. Nachm.,
aus Münsterberg tägl. um 9 U. 45 M. Vorm.,
in Frankenstein tägl. um 11 U. 40 M. Vorm.,
zum Anschluß in Frankenstein an den Mittags-Eisenbahnzug nach und von Breslau, Liegnitz, Waldenburg rc.

4) Eine tägliche Personenpost zwischen Gusten und Wansen mit viersitzigem Wagen:
aus Gusten tägl. um 5 U. 30 M. Nachm.,
in Wansen tägl. um 6 U. 10 M. Nachm.,
aus Wansen tägl. um 8 U. 30 M. Vorm.,
in Gusten tägl. um 9 U. 10 M. Vorm.,
zum Anschluß in Gusten an die Personenpost nach und von Ohlau.

5) Zwei tägliche Personenposten zwischen Neurode und Volpersdorf mit viersitzigem Wagen:
aus Neurode täglich um 8 U. 15 M. Vorm. und 1 U. 55 M. Nachm.,
in Volpersdorf tägl. um 9 U. 5 M. Vorm. und 2 U. 45 M. Nachm.,
aus Volpersdorf tägl. 11 U. 50 M. Vorm. und 7 U. Nachm.,
in Neurode täglich um 12 U. 40 M. Nachm. und 7 U. 50 M. Abends,
zum Anschluß in Volpersdorf an die Personenposten zwischen Reichenbach und Wünschelburg.

6) Eine tägliche Personenpost zwischen Münsterberg und Patschkau mit viersitzigem Wagen:
aus Münsterberg täglich um 5 U. 20 M. Mgs.,
in Patschkau täglich um 7 U. 15. M. Vorm,
aus Patschkau tägl. um 8 U. 30 M. Abends,
in Münsterberg tägl. um 10 U. 25 M. Abds.,
zum Anschluß in Münsterberg an die Personenpost nach und von Breslau, Frankenstein und Neisse.

7) Eine täglich zweimalige Personenpost zwischen Reichenbach und Wünschelburg mit viersitzigem Wagen:
aus Reichenbach tägl. um 8 U. 35 M. Vorm. und 3 U. 45 M. Nachm.,
über Langenbielau und Ober-Langenbielau
durch Volpersdorf täglich um 11 U. 35—45 M. Vorm. und 6 U. 45—55 M. Nachm.,
durch Schlegel täglich um 12 U. 30—35 M. Mittags und 7 U. 40—45 M. Nachm.,
in Wünschelburg tägl. um 1 U. 55 M. Nachm. und 9 U. 5 M. Abends,
aus Wünschelburg täglich um 7 U. Morgens und 12 U. 40 M. Nachm.,
durch Schlegel tägl. um 8 U. 20-25 M. Mg. und 2 U. bis 2 U. 5 M. Nachm.,
durch Volpersdorf tägl. um 9 U. 10—20 M. Vorm. und 2 U. 50 M. bis 3 U. Nachm.,
über Ober-Langenbielau und Langenbielau,
in Reichenbach tägl. um 12 U. 15 M. Mittags und 5 U. 55 M. Nachm.,
zum Anschluß in Reichenbach an die Eisenbahnzüge nach und von Liegnitz, Breslau, Frankenstein rc., in Volpersdorf: an die Personenposten nach und von Neurode, in Schlegel: an die Posten nach und von Glaz.

8) Eine tägliche Kariolpost zwischen Brieg Bahnhof und Stoberau:
aus Brieg Bahnhof täglich um 9 U. Vorm.,
aus Stoberau täglich um 5 U. Nachm.,
Beförderungszeit 1 Stunde 52 Min.,
zum Anschluß in Brieg Bahnhof an die Eisenbahnzüge nach und von Breslau und Oppeln rc.

9) Eine tägliche Kariolpost zwischen Guhrau und Kraschen:
aus Guhrau täglich um 12 U. Mittags,
aus Kraschen tägl. um 2 U. 45 M. Nachm.,
Beförderungszeit 1 Stunde 15 Min.,
zum Anschluß in Guhrau an die Posten nach und von Bojanowo rc.

10) Ein täglicher Posttransport zwischen Laskowitz und Ohlau mittels des zwischen diesen Orten coursirenden Privat-Personenfuhrwerks:
aus Laskowitz täglich um 6 U. 15 M. Vorm.,
aus Ohlau täglich um 7 U. 45 M. Nachm.,
Beförderungszeit 1 Stunde 30 Min.,
zum Anschluß in Ohlau an die Eisenbahnzüge nach und von Breslau.

11) Eine tägliche Botenpost zwischen Guhrau und Schüttlau:
aus Guhrau täglich um 12 U. Mittags,
aus Schüttlau täglich um 2 U. 30 M. Nchm.,
Beförderungszeit 2 Stunden,
zum Anschluß in Guhrau an die Personenpost nach und von Bojanowo.

12) Eine tägliche Botenpost zwischen Laskowitz und Ohlau:
aus Laskowitz täglich um 3 U. 30 M. Nachm.,
aus Ohlau um 9 U. Vorm.,
Beförderungszeit 3 Stunden,
zum Anschluß in Ohlau an die Eisenbahnzüge nach u. von Breslau, Oppeln rc.

13) Eine tägliche Botenpost zwischen Ohlau und Wansen:
aus Ohlau täglich um 9 U. Vorm.,
aus Wansen täglich um 4 U. Nachm.,
Beförderungszeit 3 Stunden 45 Min.,
zum Anschluß in Ohlau an die Eisenbahnzüge nach und von Breslau und Oppeln, und

14) Eine tägliche Botenpost zwischen Prieborn und Strehlen:
aus Prieborn täglich um 7 U. Abends,
aus Strehlen täglich um 5 U. Früh,
Beförderungszeit 3 Stunden,
zum Anschluß in Strehlen an die Posten nach und von Breslau rc.

Beichaisen werden bei sämmtlichen Personenposten in denjenigen Orten gestellt, wo sich Posthaltereien befinden. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Person und Meile, 30 Pfund Passagiergepäck sind frei.

Breslau, den 11. Dezember 1862.

Der Ober-Post-Director **Schröder.**

[2416] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1264 die Firma **D. Sternberg** hier, und als deren Inhaber der Kaufm. **David Sternberg** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 12. Dez. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2447]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1265 die Firma **Josephsohn Treitel** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Josephsohn Treitel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Dez. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2448] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1266 die Firma **Ernst Welzel** hier, und als deren Inhaber der Getreidehändler **Ernst Welzel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Dezbr. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2149]

In unser Firmen-Register ist Nr. 1267 die Firma **M. Wesel** hier, und als deren Inhaber der Kommissionär **Moritz Wesel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Dez. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2450]

In unser Firmen-Register ist heut bei Nr 765 das Erlöschen der Firma **Heinrich Wolff** eingetragen worden.

Breslau, den 15. Dez. 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2451] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Sachs** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein neuer Termin

auf den 30. Dezember 1862, Vorm 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Ger.-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Breslau, den 18. Dezember 1862.

Königl. Stadt-Gericht.

Kommissar des Konkurses: Fürst.

[2452] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hellmuth Heydemann** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein neuer Termin

auf den 26. Januar 1863, Vorm. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 15. Dezember 1862.

Königl. Stadt-Gericht.

Kommissar des Konkurses: Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Lieutenant a. D. **Emilie v. d. Hoeven,** verw. **Reber,** geb. **Rüdiger,** gehörige Grundstück Nr. 131 Neudorf-Commende, einschließlich der Gebäude auf demselben, abgeschätzt auf 19,347 Thlr. 7 Sgr. 6½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am Dinstag, den 24. März 1863, Vormittags von 11½ Uhr ab, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. [1748]

Breslau, den 23. August 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurer-Polirer **Johann Gottlieb Käse** gehörige Grundstück Nr. 183 Neudorf-Commende, abgeschätzt auf 8466 Thlr. 23 Sgr. ½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. April 1863, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 [1749]

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 5. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Konkurs-Eröffnung. [2396]

Königl. Kreis-Gericht zu Ratibor.

I. Abtheilung.

Den 11. Dezbr. 1862, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Anton Kratochwill** zu Ratibor ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 10. Dezbr. 1862

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Horzetzky hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Dezember 1862, Vorm. 11½ Uhr, in unserem Instructionszimmer vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Friedrich

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. Jan. 1863 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Ratibor, den 11. Dezbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Pleschen.

Erste Abtheilung.

Pleschen, den 8. September 1862.

Die dem Gutsbesitzer **Anton v. Pruski** und seiner Ehefrau Thekla, geb. v. Modlibowska, gehörigen, im Kreise Pleschen belegenen Rittergüter Grab und Robakow, ersteres abgeschätzt auf 59,699 Thlr. 8 Pf., letzteres abgeschätzt auf 17,196 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll vor dem Herrn Kreisrichter Hausleutner

am 23. April 1863, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstell subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Nazarius Lucas Jacob v. Pruski wird hierzu öffentlich vorgeladen. [1948]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurerpolirer **Robert Kostka** gehörige sub Nr. 189 zu Neudorf-Commende gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,612 Thlr. 5 Sgr. 6¼ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am Freitag, den 1. Mai 1863, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 subhastirt werden. [2022]

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 13. Oktober 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2442] **Bekanntmachung.**

Die Eintragungen in das Handels-Register bei dem unterzeichneten Kreisgericht werden im Jahre 1863 durch die Berliner Börsen-Zeitung, die Schlesische und **Breslauer** Zeitung und im hiesigen Wochenblatte veröffentlicht werden.

Waldenburg, den 15. Dez. 1862.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[5533] **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 15. Januar k. J. Vormittags 11 Uhr, soll im herzoglichen Forst zu Primkenau, im Petersdorfer Revier, eine Holzparzelle (der sogenannte Saugarten) öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Versammlung der Kaufliebhaber findet um 10½ Uhr auf dem Dominium Petersdorf statt.

Die Größe der Parzelle beträgt 186 Morgen 84 Ruthen, das auf derselben befindliche Holz ist 120 bis 150 Jahre alt, und hat eine Länge von ca. 100 Fuß und darüber.

Der Förster Werner in Petersdorf ist angewiesen, Kaufliebhabern, welche die Parzelle schon vor dem Verkaufstage in Augenschein zu nehmen wünschen, dieselbe zu zeigen. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht, können aber auch schon früher bei dem herzoglichen Oberförster Behrens zu Primkenau sowie in der Canzlei des Unterzeichneten eingesehen werden, auch erfolgt auf speziellen Wunsch eine schriftliche Mittheilung derselben.

Primkenau, den 17. Dez. 1862.

Der herzogl. Generaldirector **Gützlöe.**

Bauholz-Verkauf. [2431]

Den 30. Dezember c., Früh um 10 Uhr, sollen über 1000 Stück, im Jagen Nr. 20 des hiesigen Stadtforstes stehende, Kiefern und Fichten, sämmtlich Stämme von 40 und mehr Kubikfuß Inhalt, in unserem Sessions-Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir kautionsfähige Bieter hiermit einladen.

Namslau, den 17. Dezbr. 1862.

Der Magistrat.

Die hiesige Gemeinde sucht zum nächsten April einen **Cantor,** der streng religiös, musikalisch gebildet und entweder: [5502]

a) zugleich Schächter sei, mit einem Fixum von 300 Thalern und nicht unbedeutenden Nebeneinkünften, oder
b) zugleich geprüfter Lehrer mit einem Fixum von 400 Thalern.

Nach Einreichung der Zeugnisse erfolgt die Aufforderung zum Probevortrage. Reisekosten werden nicht erstattet.

Oppeln, im Dezember 1862.

Der Synagogen- u. Gemeinde-Vorstand.

Kündigung
abgelöseter Grossherzoglich Posenscher 3½prozentiger Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende 3½prozentige Pfandbriefe abgelöst, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu dem Behuf werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
12	3175	Chocicza	Pleschen	1000
17	3180	dito	dito	1000
18	3181	dito	dito	1000
23	3029	dito	dito	500
24	3030	dito	dito	500
25	3031	dito	dito	500
26	3032	dito	dito	500
27	3033	dito	dito	500
29	3035	dito	dito	500
32	3038	dito	dito	500
34	3040	dito	dito	500
42	3048	dito	dito	500
47	2976	dito	dito	200
48	2977	dito	dito	200
49	2973	dito	dito	200
50	2979	dito	dito	200
51	2980	dito	dito	200
52	2981	dito	dito	200
53	2982	dito	dito	200
57	2986	dito	dito	200
58	2987	dito	dito	200
59	2988	dito	dito	200
60	2989	dito	dito	200
61	2990	dito	dito	200
62	2991	dito	dito	200
63	2992	dito	dito	200
64	2993	dito	dito	200
65	2994	dito	dito	200
68	3391	dito	dito	100
69	3392	dito	dito	100
70	3393	dito	dito	100
71	3394	dito	dito	100
72	3395	dito	dito	100
73	3396	dito	dito	100
74	3397	dito	dito	100
75	3398	dito	dito	100
76	3399	dito	dito	100
77	3400	dito	dito	100
78	3401	dito	dito	100
79	3402	dito	dito	100
81	3404	dito	dito	100
83	3406	dito	dito	100
84	3407	dito	dito	100
85	3408	dito	dito	100
91	3434	dito	dito	40
92	3435	dito	dito	40
93	3436	dito	dito	40
94	3437	dito	dito	40
96	3439	dito	dito	40
98	3441	dito	dito	40
99	3442	dito	dito	40
102	3445	dito	dito	40
103	3446	dito	dito	40
104	3447	dito	dito	40
105	3448	dito	dito	40
106	3449	dito	dito	40
107	3450	dito	dito	40
112	2682	dito	dito	20
113	2683	dito	dito	20
114	2684	dito	dito	20
117	2687	dito	dito	20
119	2689	dito	dito	20
121	2691	dito	dito	20
124	2694	dito	dito	20
125	2695	dito	dito	20
2	3428	Cieśle	Wreschen	1000
8	3319	dito	dito	500
15	3723	dito	dito	100
17	3725	dito	dito	100
18	3726	dito	dito	100
23	3700	dito	dito	40
1	2856	Czeluścin	Gnesen	1000
2	2857	dito	dito	1000
3	2858	dito	dito	1000
5	2695	dito	dito	500
23	2373	dito	dito	20
5	5294	Gołenia vel Golina	Pleschen	1000
7	5296	dito	dito	1000
9	5298	dito	dito	1000
10	5299	dito	dito	1000
15	5208	dito	dito	500
16	5209	dito	dito	500
17	5210	dito	dito	500
18	5211	dito	dito	500
19	5212	dito	dito	500
21	5214	dito	dito	500
22	5215	dito	dito	500
26	5081	dito	dito	200
27	5082	dito	dito	200
28	5083	dito	dito	200
29	5084	dito	dito	200
31	5086	dito	dito	200
32	5225	dito	dito	100
33	5226	dito	dito	100
34	5227	dito	dito	100
35	5228	dito	dito	100
36	5229	dito	dito	100
37	5230	dito	dito	100
38	4848	dito	dito	40
41	4851	dito	dito	40
42	4031	dito	dito	20
45	4034	dito	dito	20
6	2592	Górkakociałkowa	Schroda	1000
8	2594	dito	dito	1000
10	2596	dito	dito	1000
16	2388	dito	dito	500
18	2390	dito	dito	500
19	2391	dito	dito	500
23	2395	dito	dito	500
26	2398	dito	dito	500
28	2400	dito	dito	500
31	2280	dito	dito	200
32	2281	dito	dito	200
33	2282	dito	dito	200
37	2286	dito	dito	200
45	2600	dito	dito	100
50	2605	dito	dito	100
51	2606	dito	dito	100
52	2607	dito	dito	100
53	2608	dito	dito	100
57	2612	dito	dito	100
58	2613	dito	dito	100
59	2614	dito	dito	100

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
60	2615	Górkakociałkowa	Schroda	100
63	2783	dito	dito	40
64	2784	dito	dito	40
66	2786	dito	dito	40
67	2787	dito	dito	40
71	2791	dito	dito	40
72	2792	dito	dito	40
74	2794	dito	dito	40
77	2063	dito	dito	20
78	2064	dito	dito	20
79	2065	dito	dito	20
81	2067	dito	dito	20
83	2069	dito	dito	20
85	2071	dito	dito	20
86	2072	dito	dito	20
3	5328	Gorazdowo	Wreschen	1000
4	5329	dito	dito	1000
7	5332	dito	dito	1000
8	5333	dito	dito	1000
12	5242	dito	dito	500
14	5244	dito	dito	500
15	5245	dito	dito	500
28	4862	dito	dito	40
29	4863	dito	dito	40
30	4864	dito	dito	40
31	4865	dito	dito	40
33	4045	dito	dito	20
4	3547	Grabowo	dito	1000
5	3548	dito	dito	1000
10	3446	dito	dito	500
11	3447	dito	dito	500
12	3448	dito	dito	500
13	3449	dito	dito	500
18	3454	dito	dito	500
22	3430	dito	dito	200
24	3432	dito	dito	200
25	3433	dito	dito	200
26	3434	dito	dito	200
27	3435	dito	dito	200
28	3436	dito	dito	200
30	3438	dito	dito	200
31	3439	dito	dito	200
34	3866	pito	dito	100
35	3867	dito	dito	100
36	3868	dito	dito	100
37	3869	dito	dito	100
38	3870	dito	dito	100
39	3871	dito	dito	100
41	3873	dito	dito	100
42	3874	dito	dito	100
45	3812	dito	dito	40
46	3813	dito	dito	40
48	3815	dito	dito	40
49	3816	dito	dito	40
51	3818	dito	dito	40
52	3819	dito	dito	40
56	3035	dito	dito	20
57	3036	dito	dito	20
58	3037	dito	dito	20
59	3038	dito	dito	20
61	3040	dito	dito	20
62	3041	dito	dito	20
63	3042	dito	dito	20
1	3901	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda	1000
4	3904	dito	dito	1000
5	3905	dito	dito	1000
7	3823	dito	dito	500
8	3824	dito	dito	500
23	3281	dito	dito	20
6	1077	Kruchowo	Mogilno	1000
7	1078	dito	dito	1000
12	1083	dito	dito	1000
13	1084	dito	dito	1000
14	1085	dito	dito	1000
15	1086	dito	dito	1000
18	923	dito	dito	500
21	926	dito	dito	500
22	927	dito	dito	500
23	928	dito	dito	500
24	929	dito	dito	500
25	930	dito	dito	500
28	933	dito	dito	500
29	934	dito	dito	500
30	935	dito	dito	500
31	936	dito	dito	500
40	774	dito	dito	200
41	775	dito	dito	200
42	776	dito	dito	200
46	804	dito	dito	100
48	806	dito	dito	100
51	809	dito	dito	100
53	811	dito	dito	100
57	1270	dito	dito	40
58	622	dito	dito	20
61	625	dito	dito	20
9	304	Łukowo	Obornik	1000
12	307	dito	dito	1000
17	264	dito	dite	500
18	265	dito	dito	500
20	267	dito	dito	500
21	268	dito	dito	500
2	1157	Mieleszyn	Gnesen	1000
3	1158	diio	dito	1000
12	833	dito	dito	200
13	867	dito	dito	100
21	661	dito	dito	20
22	662	dito	dito	20
6	826	Nowa wieś Neugut	Fraustadt	1000
7	827	dito	dito	1000
11	831	dito	d.to	1000
12	832	dito	dito	1000
13	833	dito	dito	1000
15	835	dito	dito	1000
16	836	dito	dito	1000
19	686	dito	dito	500
20	687	dito	dito	500
21	688	dito	dito	500
22	689	dito	dito	500
23	690	dito	dito	500
24	691	dito	dito	500
25	692	dito	dito	500
26	693	dito	dito	500
29	622	dito	dito	200
31	624	dito	dito	200
34	627	dito	dito	200
36	629	dito	dito	200
39	663	dito	dito	100
41	665	dito	dito	100
42	666	dito	dito	100
43	667	dito	dito	100
44	668	dito	dito	100
6	691	Ociąż I. II.	Adelnau	1000
7	692	dito	dito	1000

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
8	693	Ociąż I. II.	Adelnau	1000
14	699	dito	dito	1000
16	701	dito	dito	1000
17	702	dito	dito	1000
18	703	dito	dito	1000
19	704	dito	dito	1000
22	707	dito	dito	1000
29	569	dito	dito	500
30	570	dito	dito	500
31	571	dito	dito	500
32	572	dito	dito	500
33	573	dito	dito	500
34	574	dito	dito	500
35	575	dito	dito	500
36	576	dito	dito	500
37	577	dito	dito	500
38	578	dito	dito	500
39	579	dito	dito	500
41	581	dito	dito	500
42	582	dito	dito	500
43	583	dito	dito	500
44	584	dito	dito	500
45	585	dito	dito	500
49	538	dito	dito	200
50	539	dito	dito	200
51	540	dito	dito	200
52	541	dito	dito	200
53	542	dito	dito	200
54	543	dito	dito	200
55	544	dito	dito	200
56	545	dito	dito	200
57	526	dito	dito	200
58	547	dito	dito	200
59	548	dito	dite	200
60	549	dito	dito	200
65	594	dito	dito	200
66	595	dito	dito	200
69	598	dito	dito	100
70	599	dito	dito	100
71	600	dito	dito	100
72	601	dito	dito	100
88	512	dito	dito	20
89	513	dito	dito	20
3	2145	Piątrowo	Posen	1000
16	1998	dito	dito	100
18	2282	dito	dito	40
22	2286	dito	dito	40
23	2287	dito	dito	40
27	1586	dito	dito	20
34	4758	dito	dito	1000
38	4882	dito	dito	100
39	4883	dito	dito	100
40	4884	dito	dito	100
41	4564	dito	dito	40
4	5562	Przysieka	Wongrowitz	1000
5	5563	dito	dito	1000
6	5564	bito	dito	1000
13	5460	dito	dito	500
18	5280	dito	dito	200
19	5281	dito	dito	200
26	5389	dito	dito	100
30	4975	dito	dito	40
34	4151	dito	dito	20
1	2422	Rakówka	Schrimm	1000
2	2206	dito	dito	500
2	3052	Rudniczysko	Schildberg	1000
4	3054	dito	dito	1000
5	3055	dito	dito	1000
14	2838	dito	dito	200
15	2839	dito	dito	200
18	2842	dito	dito	200
21	3245	dito	dito	100
22	3246	dito	dito	100
23	3247	dito	dito	100
2	1161	Ruszków	Wongrowitz	1000
4	1163	dito	dito	1000
5	1164	dito	dito	1000
17	871	dito	dito	100
2	13	Słowikowo i Gałczyn	Mogilno	1000
4	15	dito	dito	1000
5	16	dito	dito	1000
41	42	dito	dito	20
43	44	dito	dito	20
18	556	Smogorzewo	Kröben	500
20	558	dito	dito	500
21	559	dito	dito	500
22	560	dito	dito	500
25	563	dito	dito	500
30	532	dito	dito	200
32	534	dito	dito	200
36	1114	dito	dito	40
38	1116	dito	dito	40
40	1118	dito	dito	40
42	1120	dito	dito	40
44	1122	dito	dito	40
52	3746	dito	dito	1000
54	3748	dito	dito	1000
55	3650	dito	dito	500
57	3652	dito	dito	500
58	3653	dite	dito	500
59	3654	dito	dito	500
60	3655	dito	dito	500
61	3656	dite	dito	500
70	3629	dito	dito	200
72	3631	dito	dits	200
75	3634	ditp	dito	200
76	3635	dito	dito	200
81	4065	dito	dito	100
83	4067	dito	dito	100
84	4068	dito	dito	100
91	3173	dito	dito	20
92	3174	d.to	dito	20
93	3175	dito	dite	20
2	5450	Suchorzewo	Pleschen	1000
4	5452	dito	dito	1000
6	5454	dito	dito	1000
9	5353	dito	dito	500
14	5201	dito	dito	200
16	5313	dito	dito	100
18	5315	dito	dito	100
19	5316	dito	dito	100
26	4104	dito	dtto	20
27	4105	dito	dito	20
28	4106	dito	dito	20
2	323	Żerniki	Obornik	1000
4	325	dito	dito	1000

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Johanni 1863 ab, schon in dem pro Weihnachten 1862 bevorstehenden Zinsenzahlungstermine und zwar in der Zeit **vom 4. bis Ende Februar 1863** bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der einzuliefernden Pfandbriefe in baarem Gelde **am 2. Juli 1863** zu erheben.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen die Recognition und seiner Zeit die Valuta dafür al pari portofrei wird zugeschickt werden. [2443]

Posen, den 3. December 1862.

General-Landschafts-Direktion.

J. C. Höniger in Berlin,

Mohrenstraße Nr. 50,

Havannah-Cigarren-Importeur,

Inhaber des General-Depots für Deutschland

von Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah,

empfiehlt seine ausschließlich direct importirten [5535]

Havannah-Cigarren

zu sehr mäßigen und festen Preisen laut nachstehendem Preis-Courant, den geehrten Consumenten, Wiederverkäufern und Cigarrenhändlern. Letztere können **größere Aufträge, vom Packhof hier unversteuert, oder direct von Havannah effectuirt erhalten.**

Durch meinen mehrjährigen Aufenthalt und Geschäftsbetrieb in Havannah habe ich fast sämmtliche und namentlich die renommirten Cigarren-Fabriken kennen gelernt und bin vermöge meiner noch dort persönlich angeknüpften Verbindungen in den Stand gesetzt, jegliches Fabrikat aus erster Hand von den dortigen Fabriken auf das Billigste zu beziehen.

In sämmtlichen von mir bis jetzt auswärtig errichteten Agenturen und Depots werden alle im Preis-Courante aufgeführten Sorten Cigarren zu gleichen Preisen verkauft.

Proben werden von mir selbst und aus allen meinen Agenturen und Depots bereitwilligst abgegeben und nach außerhalb gegen Post-Vorschußentnahme versandt.

Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden jederzeit umgetauscht.

No. 10. **Preis-Courant.** **December 1862.**

No.	Marke.	Façon.	Erndte.	Preis.	No.	Marke.	Façon.	Erndte.	Preis.
1	El Esmero	Londres-	61er	20	15	Antonio Fernandez	Regalia-Londres-	61er	25
2	El Morro	Regalia-Londres-	60	20	16	Rio Sella	do. do.	61	25
3	Principe de Gales	Media-Regalia-	61	20	17	Rio Hondo	do. de la Reyna-	60er u. 61	26
4	Jos. Rodriguez	Cilindradus-	62	21	18	Isabella de Carvalho	do. Londres-	61	28
5	La Competencia	Regalia-Londres-	60	21	19	Patria	do. do.	61	30
6	Rio Hondo	do.	60	21	20	Villa Clara	do. do.	62	30
7	Patria	Media-Regalia-	60	22	21	Unitas Orbis	do. do.	62	30
8	Castanon	Londres-	60er u. 62	22	22	Los dos Hermanos	Medianos Conchas-	60 u. 62	32
9	Commercio Libre	Trabucco-Regalia-	61	22	23	La floritta flor	Conchas-	60 u. 62	32
10	Media-Regalia	Trabuciles	60	22	24	Numantina	Volles Londres-	62	33⅓
11	La Morinita	Londres-	60 u. 62	22	25	El Astro	do. do.	61	35
12	Celebreda	Regalia-Londres-	62	22	26	Cinto de Orion	Opera-	62	35
13	Veneciana	do. do.	60 u. 62	23	27	La Empresa	Prenzados-	60 u. 62	35
14	La Perfecta	Medianos-	61	23	28	Patria	Regalia-	60 u. 62	38

Renommirte Marken oder Brände.

No.	Marke.	Façon.	Erndte.	Preis.	No.	Marke.	Façon.	Erndte.	Preis.
29	La Estrella Habanera	Regalia-Londres-	58er	40	56	Upmann primera	Regalia-Londres-	60er	60
30	Universal	do. do.	58	40	57	Manuel Reyna superior	Londres-	58	60
31	Serafina	do. do.	60	40	58	Buen Gusto flor	Regalia-Londres-	58	60
32	La flor de Montoroy	Londres-	61	40	59	Cautiva	Londres-	60	60
33	Cinto de Orion	do.	62	40	60	Espagnola superior	Regalia-Londres-	62	65
34	El Globo	Regalia-Londres-	58	42	61	Los dos Carbayales superior	Regalia-	60	65
35	Cabannas Carbayal	do. do.	60	42	62	Flores Tropicas Selecta	Media-Regalia-	62	66⅔
36	Jenny Lind	do. do.	58	42	63	Espagnola flor	Regalia-Londres-	60	70
37	Cinto de Orion	do. do.	62	42	64	Manuel Reyna flor	do. do.	58	70
38	Fernandez de Carvalho	do. do.	60er u. 62	42½	65	Los dos Carbayales flor	do. do.	62	70
39	La flor de Monrico	Londres-	61	42½	66	Bayadera in Schilf	Cazadores-	62	70
40	Eleccion	Conchas-	60	42½	67	El Globo	Grandez-Londres-	58	75
41	La Floritta	Regalia-Londres-	58	43	68	Caecilia Maria	Media-Regalia-	60	89
42	Isabella de Carvalho	do. do.	60 u. 62	44	69	El Sevillano Flor	Conchas-	58	85
43	Azucena	Media-Regalia-	60 u. 62	45	70	Mensagero	Regalia-Londres-	60	85
44	Manuel Reyna	Londres-	60	45	71	Ramilet de Aromas	Regalia-	60	90
45	Industria	Regalia de la Reyna-	62	47½	72	Patria Flor Imperial	Londres-	60	90
46	Perfecta	Medianos-Trabucco	62	50	73	Cabannas Carbayal	Imperial-Cazadores-	62	90
47	Isabella de Carvalho	Regalia de la Reyna-	60	50	74	Caecilia Maria	Media-Regalia-	60	95
48	El Rifle	Trabucco-	60	50	75	Los dos Carbayales flor	Opera-	60	100
49	Lope de Vega	Regalia-Londres-	62	50	76	Mensagero	Regalia-Londres-	60	105
50	La Azucena	do. do.	60	55	77	Los dos Carbayales	Conchas-	60	110
51	La Higuera	Media-Regalia-	62	55	78	La Resolution	Regalia-Londres-	60	110
52	Upmann flor	Regalia-Londres-	62	55	79	El Affan primera	Imperial-Cazadores-	60	140
53	El Salvador	Londres-grand-	60	56	80	Chucha florentino	Imperiales-	58	145
54	Jenny Lind	Media-Regalia-	62	57	81	Flor de Velez Napoleones	Imperiales-Londres-	60	150
55	Fernandez de Carvalho	Regalia-Londres-	60 u. 62	60	82	La Legitimidad	Regalia-Londres-	60	160

Haupt-Agenturen, Agenturen und Depots.

Provinz Brandenburg.

Potsdam: Comandite bei Herrn **A. Abramczyk**, Bank- u. Wechselgeschäft, Wilhelmsplatz u. Nauenerstraßen-Ecke.
Brandenburg a./H.: Agentur und Depot bei Herrn **A. Kampe**, Comptoir Steinstraße Nr. 412.
Sommerfeld: Depot u. Agentur b. Hrn. **Julius Knoefel.**
Cottbus: Depot u. Agentur bei Herrn **G. E. Francke.**
Luckau: Depot u. Agentur bei Herrn **F. A. Graupner.**
Schwedt a. O.: Depot u. Agentur b. Hrn. **Otto Pastorff.**
Königsberg Nm.: Depot und Agentur bei Herrn **Herrmann Hirschfeld.**
Landsberg a. W.: Depot und Agentur bei Hrn. **Rud. Schröter.**

Provinz Sachsen.

Magdeburg: Haupt-Agentur u. Depot bei Herren **Harcke u. Lohmann**, Weißgerberstr. 9/10.
Halberstadt: Depot u. Agentur b. Hrn. **Werner Gronau.**
Aschersleben: Depot u. Agentur b. Hrn. **Julius Gerson.**
Roßla: Depot u. Agentur für Roßla und die Grafschaft Stolberg-Roßla bei Herrn **Eduard Schmidt.**
Halle a. S.: Depot und Agentur bei Herrn **Ferdinand Randel.**
Quedlinburg: Depot u. Agentur bei Hrn. **Carl Krebs.**
Nordhausen: Depot u. Agentur bei Hrn. **C. D. Rostock.**
Erfurt: Haupt-Agentur und Depot für Thüringen bei Herrn **E. A. Leitzmann.**

Provinz Schlesien.

Breslau: Haupt-Agentur u. Depot bei Hrn. **Herrmann Straka**, Ring, Riemerzeile Nr. 10, und Junkernstraße Nr. 33.
Breslau: Depot b. Hrn. **Carl Straka**, Albrechtsstr. 39/40.
do. Depot bei Hrn. **Carl Steulmann**, Schmiedebrücke 36, an der Universität.
Hirschberg in Schlesien: / Schmiedeberg: / Landeshut: / Schoenau: / Löwenberg: / Friedeberg: / Greiffenberg: — Depot u. Agentur bei Herren **J. G. Hanke u. Gottwald** in Hirschberg.
Warmbrunn: Depot u. Agentur b. Hrn. **Robert Ertner.**
Neisse: Depot u. Agentur bei Hrn. **Heinrich Röver**, vormals **J. B. Zerboni.**

Provinz Posen.

Posen: Haupt-Agentur u. Depot bei Hrn. **Fontowicz**, Wilhelm-Straße Nr. 10.
Bromberg: Haupt-Agentur u. Depot bei Herrn **C. F. Drümmer.**
Ostrowo: Depot u. Agentur b. Hrn. **Herrmann Gutsche.**
Pleschen: Depot und Agentur bei Herrn **F. von Putiatycki u. Co.**

Provinz Pommern.

Stettin: Haupt-Agentur u. Depot bei Herren **Fischer u. Co.**, Neustadt, Schulstraße 4.

Provinzen Ost- und Westpreußen.

Danzig: Haupt-Agentur u. Depot bei Herrn **Richard Mayne**, Heiligegeiststraße 109.
Elbing: Depot u. Agentur bei Herrn **W. A. Lebrecht.**
Memel: Depot und Agentur für Memel und Umgegend bei Herrn **C. L. Stahlbaum.**

Rhein-Provinz.

Köln: Haupt-Agentur u. Depot für die Rheinprovinz bei Herrn **F. W. Heintz**, Holzmarkt Nr. 57
Düsseldorf: / Elberfeld: / Barmen: — Haupt-Agentur u. Depot bei Herrn **Em. Wildförster-Lange** in Düsseldorf, verlängerte Steinstraße.
Wesel: Depot u. Agentur bei Herrn **A. Odendahl.**
Remscheid: Depot u. Agentur b. Hrn. **Rudolf Wülfing.**

Provinz Westfalen.

Münster: Depot und Agentur bei Herrn **Franz Ant. Friedr. Müller.**
Dortmund: Depot und Agentur für Dortmund und Umgegend bei Herrn **N. Hundhausen u. Co.**
Iserlohn: Depot u. Agentur bei Herrn **Louis Türffs.**
Arnsberg: Depot u. Agentur bei Herrn **S. Amberg.**

Großherzogthum Baden.

Carlsruhe: Haupt-Agentur u. Depot für das Großherzogthum Baden bei Herren **Arheidt u. Co.**
Baden-Baden: Depot u. Agentur für Baden-Baden und Umgegend bei Herrn **Eduard Messmer.**

Herzogthum Coburg-Gotha.

Eisenach: / Gotha: — Depot u. Agentur bei Hrn. **Hugo A. Hopf**, am Bleichrasen Nr. 1099 a. Auguststraße Nr. 14.

Großherzogthum Hessen.

Mainz: Depot u. Agentur bei Herrn **F. C. Boesner.**

Anhaltische Fürstenthümer.

Bernburg: Depot u. Agentur b. Hrn. **Louis Desbarats.**
Dessau: Depot u. Agentur bei Hrn. **H. E. Schoch.**

Zittau: Depot u. Agentur bei Herrn **Ernst Kaemmel.**

Arbeitsunfähige Pferde

und **thierische Abfälle jeder Art** kauft: [3633]

Die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12; Fabrik: an der Strehlener-Chaussee.

Arbeitsunfähige Pferde

kauft die [4403]

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße Nr. 1 b.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Werthvolle Bücher,

zu Festgeschenken passend, zu Concurrenz-Spottpreisen!

Garantie für neu! complet! fehlerfrei und elegant! daher als schönste Festgeschenke zu benutzen.

Conversations-Lexicon, neuestes umfassendes Wörterbuch sämmtlichen Wissens, neueste Ausgabe, 50 Lieferungen, gr. Oct., A—Z, nur 3 Thlr. — **Neuester grosser Atlas der ganzen Erde**, die neueste Auflage, groß Folio. Quart, mit **123** (Einhundertdreiundzwanzig) Karten, auch sämmtliche physikalische, alle **colorirt** eleg. geb., nur 4 Thlr. 28 Sgr. (NB. Werth das Vierfache. — **Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollst. Ausg.**, in 24 Bdn., Cl.-Format, **elegant!** nur 88 Sgr. — **Lichtenberg's Werke, illustrirte** Ausg., in 5 Bdn., **elegant!** nur 40 Sgr. — **Volger's**, größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Zoologie 2c., neueste Auflage, mit ca. **2500** Abbildungen, 4., nur 70 Sgr. — **Berghaus**, Deutschland, Naturgeschichte, Geographie 2c., **neueste** Pr.-Ausg.; 15 Th., gr. Oct., eleg., nur 38 Sgr. — **Lessing's** sämmtl. Werke, neueste Original-Ausg. in 10 Bdn., eleg., nur 4½ Thlr. — **Landwirthschaft**, Allgemeine. Neueste, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde., mit ca. 3000 Abbildungen, nur 3⅚ Thlr. — **Schlegel und Tieck**, Nachträge zu Shakespeare's Werken, 4 Bände, mit **40** Stahlstichen, nur 44 Sgr. — **Rotteck's** Weltgeschichte bis **1860**, 30 Th., mit 30 Kupfertafeln, nur 90 Sgr. — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. **deutsche** Ausgabe in 175 Bdn., eleg. nur 5½ Thlr. — (nicht so gut 4¾ Thlr.) — **Göthe's** sämmtl. Werke. illust. Original-Pr.-Ausgabbe, mit den berühmten **Kaulbachschen** Stahlst., eleg., nur 11 Thlr. 28 Sgr. — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pracht-Ausg. mit Portrait, **1862**, elegant, nur 3⅚ Thlr. — **Alexander von Humboldt's** Errinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr. — **36 der beliebtesten neuesten Tänze** für Clavier (nur die besten!) zus. 38 Sgr. — **Bibliothek des Frohsinns**, 16 Bde. Cl.-Format, die gediegensten **tausende** Anekdoten, Schwänke 2c., nur 35 Sgr. — **V. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 Sgr. — **Illustrirtes Buch der Natur**, von **Schmidlin, Rossmässler** 2c., mit vielen Abbildungen, eleg., 15 Sgr. — **Poetisches** und **prosaisches** Jahrbuch von Geibel, Beck, Chamisso 2c., 350 Seiten gr. Oct., geb., nur 16 Sgr. — **Jung** gen. **Stilling's** Werke, gr. Ausg. in 4 Bänden mit Titelkupfern, statt 8 Thlr. nur 56 Sgr. — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Pracht-Ausgabe, in 36 starken Bdn., eleg. nur 6 Thlr. 28 Sgr. — Das neue **Decameron**, illustrirt, 1 Thlr. — Galante Abenteuer, illustrirt 1 Thlr. — **Verschwörunng von Berlin**, 2 Thlr. — **Denkwürdigkeiten des Herrn v. H. . .**, (Auktionspreis 3 bis 4 Louisd'ors) 2 Thlr. — Illustrationen hierzu, 2 Thlr. — **Gemmen**, Sammlung komischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Thlr. — **Julchens und Jettchens Liebesabenteuer** auf der Leipziger Messe, — — 2 Bde., 2¼ Thlr. — Bilder-Sammlung hierzu, 2 Thlr. — **Grisetten-Loretten**, Demi-Monde-Leben, 6 Bände, mit col. Kupfertafeln, nur 3 Thlr. — **Berge's Conchylienbuch, Berge** und **Riecke, Giftpflanzenbuch. Schmidt's Petrefactenbuch. Schmidt's Mineralienbuch, jedes** mit den vielen hunderten kostbaren **colorirten** Abbildungen, groß Quart, elegant, gebunden, nur 45 Sgr.

Ein geehrtes Publikum wird ersucht, seine Bücherbestellungen zum herannahenden Feste auch in diesem Jahr nur direkt franco einzusenden an die langjährig als prompt und **billigst** renommirte Exportbuchhandlung [5540]

D. J. Polak Wwe. Hamburg

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, illustrirte Volksbücher, Jugendschriften mit Bildern 2c. 2c.

Wiener Flügel, frz. Pianinos,

dauerhaft und elegant gebaut, sowie **Harmoniums von Schiedmayer**, sind preiswürdig zu haben in der

Perm. Ind.-Ausstellung,

Ring 15, erste Etage. [5567]

Weihnachtsstriezel

von dem besten Geschmack und einer auffallenden Größe empfiehlt die Conditorei von **Karl Reimann**, Kupferschmiedestraße 42.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet: [5173]

Stereoscopen

Bilder u. Apparate, von den billigsten à 1¼ Sgr. bis zu den feinsten u. besten, in allen vorhandenen Gattungen bei

Robert May, Herrenstrasse 1.



Zuchtstier-Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt Wallisfurth bei Glaz stellt 2 schöne sprungfähige Oldenburger, sowie eine Partie von den milchreichsten Kühen gezüchtete Holländer Stiere von ¼ bis 1 Jahr zum Verkauf. [4931]

Schafwollwatten.

Als neues vorzügliches Wattirungsmittel empfiehlt zu Fabrikpreisen die **Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik**, 34. Schuhbrücke 34. [5775]

Die erste Sendung schönster [5908]

Messinaer Apfelsinen

vom 2. Schnitt, so wie die allbekannten

Italienischen Fruchtkörbchen

empfiehlt die Südfruchthandlung

P. Verderber,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Die gediegenen und allgemein beliebten Bücher aus dem **Jugenschriften-Verlag** von **Winckelmann u. Söhne** in Berlin
sind stets vorräthig in allen Buchhandlungen,
in Breslau bei **G. P. Aderholz**, **Aland's** Buchh., **Gosohorsky's** Buchh., **J. Hainauer**, **F. Hirt**, **Kern**, **Kohn u. Hancke**, **W. G. Korn**, **F. E. C. Leuckart**, **Maruschke u. Berendt**, **Max u. Komp.**, **Schletter**'sche Buchh., **Trewendt u. Granier**, **Ziegler**. [5332]

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das gesammte **Modewaaren-Lager**, welches zur Kaufmann **Siegmund Schlesinger**'schen **Konkurs-Masse** gehört, wird vom **Sonnabend den 13. dieses Monats ab** in dem bisherigen Lokale,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 34,

ausverkauft. [5203] **Der Massen-Verwalter.**

Praktische

Weihnachts-Geschenke

für

Herren u. Knaben

in

L. Prager's

Magazin für Herren- u. Knaben-Garderobe,

Albrechtsstraße 51,

par terre und erste Etage.

Schlafröcke,
über 1000 zur Auswahl,
für $2\frac{1}{2}$, 3, $4\frac{1}{4}$, $5\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$, 7, $8\frac{1}{2}$ Thlr. in Double-Düffel,

Buksking-Reste,
zu Beinkleid und Weste passend,
für $1\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $4\frac{1}{4}$ Thlr.,

Westen und Westenstoffe
in Sammt, Seide, Brocat und Cachemir,
für 10, 20 Sgr., 1, 2, 3 Thlr.

Cachenez
in Shawl- und Tuchform,

Cravatten, Shlipse, Shawls u. Tücher
für 5 Sgr. bis 2 Thlr.

Preis-Verzeichniß.

1 Double-Düffel, Rock oder Paletot	für	7 — 9 Thlr.
1 desgl. Prima-Qualität	„	$8\frac{1}{2}$—11 „
1 Ratinee, Velour und Diagonal	„	10 —12 „
1 desgl. auf Tuch oder Seide	„	11 —14 „
1 Düffel- oder Castor-Rock oder Paletot	„	4 — $5\frac{1}{2}$ „
1 Jupe, englische oder baierische Form	„	3 — $7\frac{1}{2}$ „
1 Stepprock, Satin, woll. Atlas	für	4 — 6 Thlr.
1 desgl. Englisch-Leder oder Camelot	„	$3\frac{1}{2}$— $4\frac{1}{2}$ „
1 Tuchrock auf Camelot	„	$4\frac{1}{2}$— 7 „
1 desgl. auf Seide	„	7 — $9\frac{1}{2}$ „
1 Frack auf Seide	„	5 — $8\frac{1}{2}$ „
1 Reise-Mantel	„	11 —13 „
1 Livree-Mantel	„	10 —12 „

Havelocks, Mäntel, Livree-Anzüge, Beinkleider und **Knaben-Anzüge** in überraschender Auswahl
zu den allerbilligsten Preisen. [5297]

Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51, Albrechtsstraße Nr. 51.

Adolf Sello, Roßmarkt Nr. 6.

Juwelen-Handlung, Gold- und Silber-Waaren-Fabrik



En gros-Lager
in goldenen und silbernen
Anker-
und
Cylinder-Uhren.



Für altgefaßte Juwelen, Perlen, Gold u. Silber zahle die allerhöchsten Preise.

Hierdurch erlaube ich mir [illegible] hochgeehrtes Publikum auf mein reichhaltig sortirtes Lager **in gut regulirten Herren- und Damen-Uhren** aufmerksam zu machen, die ich durch directe vortheilhafte Beziehungen **„unter Garantie" zu soliden Preisen** en gros & en détail offeriren kann.

Ferner empfehle ich, zu Festgeschenken sich eignend, eine große Auswahl **gefaßter Juwelen, completer Schmucks** in neuesten Dessins, eben so in **14karät. Golde lange und kurze massive Uhrketten, Medaillons, Schlüssel, Ringe, Nadeln, Knöpfe** 2c. 2c. 2c. — Jn **Silberwaaren** ist mein Lager für diese Saison ganz besonders mit allen Sorten **Bestecks, Leuchtern, Körben und diversen neuen Façonsachen gut sortirt.** [3679]

Auswärtige Aufträge werden eben so prompt und gewissenhaft, wie persönliche Einkäufe effectuirt.

Adolf Sello, Roßmarkt 6, nahe am Riembergshof.

Pariser Salon-Billards

empfiehlt die **Billard-Fabrik** des **A. Wahsner**, Weißgerbergasse 5.



Reise- u. Geh-Pelze!

Eine große Auswahl **Pelz-Garnituren** für Damen, so wie alle anderen Artikel in diesem Fach in bekannter reeler Waare und Arbeit zu sehr billigen Preisen, empfiehlt: [4734]

A. Friede, Ohlauerstraße Nr. 87,
Goldene Krone.



Die **Conditorwaaren-Fabrik** von
S. Crzellitzer, Antonienstraße 4 in Breslau,
empfiehlt alle Arten Bonbon für Husten- und Brustleidende; besonders die seit Jahren als vorzüglich anerkannten [4392]

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

einer gütigen Beachtung. — Gleichzeitig offerirt dieselbe nächst ihren vielen anderen Waaren die feinsten **Confituren** zu den nur möglichst billigsten Fabrikpreisen.

Alte schmerzhafte Fußgeschwüre,

offene Kinderfüße, alte Wunden, Knochenbrand, Syphilis und bösartige Hautleiden werden, gestützt auf langjährige Erfahrungen, vollkommen geheilt. Die Patienten können sich nach Vorschrift selbst behandeln. **R. Förster,**
[4082] prakt. Arzt und Accoucheur. Wien, Hernals Hauptstraße 114.

J. Geppert's Hôtel

empfiehlt seine neu eingerichteten **Restaurations- und Billard-Lokalitäten**, so wie seinen comfortablen **Mittagstisch** im Abonnement wie à la carte zu geneigter Beachtung.

Für 1 bis 3 Sgr.
pro Stück
offerirt eine Partie zurückgestellter
Gummi-Figuren
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 5. [5814]

Musikalien-Handlung.

Flügel-Verkauf.

Grosses Lager von **Photographie-Album.**

Grosses Lager von **Musikalien.**

Jenke & Sarnighausen.

Breslau, Albrechtsstraße 7.

Grosses Lager von **Visite-Portraits.**

Grosses Lager von **Photographien.**

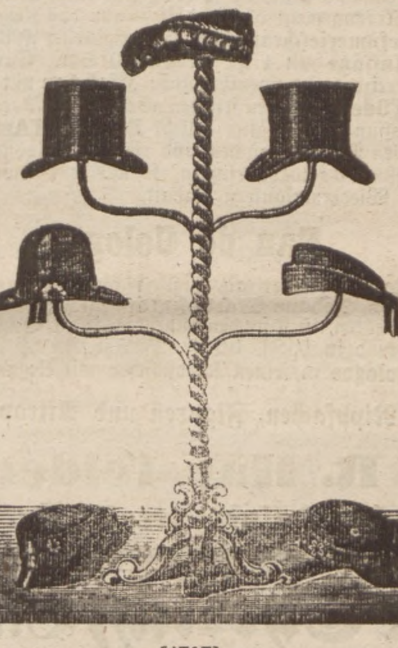
Leih-Bibliothek.

Musikalien-Leih-Institut.

Chapellerie français
S. Riegner

48 Schweidnitzerstraße 48.

Chapeaux fantaisie en tous genres pour hommes, dames et enfants.



empfiehlt ihr assortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Hüten.**

48 Schweidnitzerstr. 48.

[4717]

Auffallend billig!

Wollene Kinderhauben, à 5 Sgr.,
Wollene Damenhauben, à 10, 15, 20, $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
Wollene Unterärmel, das Paar $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$, 15 Sgr.,
Wollene Gamaschen, das Paar von 10 Sgr. ab,
Wollene Winterhandschuh von 5 Sgr. ab,
[4619] Shawls, à 2, 4, 6 Sgr. bis 1 Thlr.,
Kragen von Chenille, à 3 und 4 Sgr.,
Strumpfwolle, das Pfund von $22\frac{1}{2}$ Sgr. ab,
Estre madura,
Strickgarne,
Crinolinen
am billigsten in der Posamentir-Waaren-Handlung
Ohlauer- und Altbüßerstraßen-Ecke Nr. 77, 77, „drei Hechte".

Josua Lewy.

Ausverkauf wegen Lokal-Veränderung.

Um mit meinem bedeutenden **Winter-Lager** noch vor dem Umzuge zu räumen, verkaufe ich von heute ab **modern und gut gearbeitete Ueberzieher, Beinkleider, Westen, Schlafröcke, Stepprröcke, Jupen** 2c. zum Selbstkostenpreise.

M. L. Hirschstein,
Nr. **77** Nicolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. **77**
erstes Viertel vom Ringe. [4652]

Stearinlichte,

gut brennend, empfing in Commission und verkauft das Pack (6er und 8er) mit $5\frac{1}{4}$ Sgr.: [5899] **Richard Beer,** Ohlauerstraße 65.

Niederlagen französischer Weine

von

Ulysse Carvallo in Bordeaux.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir ergebenst auf meine seit einiger Zeit eingerichteten Niederlagen der französischen Weine von **Ulysse Carvallo** in Bordeaux aufmerksam zu machen. Sämmtliche Weine sind ausgewählt schön, von reinem, theils 57er, 58er und 59er Jahrgange und werden **unverfälscht zu Engros-Preisen**, in Flaschen mit dem Etiquette der Firma Ulysse Carvallo versehen, in allen Niederlagen zu gleichen Preisen verkauft.

Direct von Bordeaux zu effectuirende Aufträge werden in allen Agenturen gleichfalls entgegen genommen.

Berlin, im Dezember 1862. [4904]

Th. Baldenius, Wein-Großhändler.

Das **Haupt-Depot** für **Schlesien** befindet sich bei Herrn **Hermann Straka** in **Breslau**, Ring, Riemerzeile 10, wie fernere Niederlagen bei nachstehenden Häusern:

Berlin bei A. Maaß, königl. Hoflieferant.
„ „ A. Zöllner.
„ „ Carl Saleck.
„ „ Louis Sixtus.
„ „ W. Bellert.
„ „ Julius Schulz.
„ „ Albert Neumann.
„ „ Julius Anger.
„ „ Carl Friebe.
„ „ August Möller.
„ „ F. A. Wilke.
„ „ C. Oppmann.
Breslau bei Carl Straka, Albrechtsstraße Nr. 39 und 40.
„ „ Carl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.
„ „ C. L. Sonnenberg, Reuschestraße Nr. 37.
„ „ Herrmann Büttner, Ohlauerstraße Nr. 70.
„ „ A. Wittke, Tauenzienstr. 72.
„ „ Adolph Falkenhain, Vorwerksstraße Nr. 31.
Bunzlau bei C. E. Gebhardt.
Baruth bei C. P. Lederer.
Buckow bei C. Rückhardt.
Beeskow bei G. Koppe.
Brandenburg a. H. bei Louis Giebe.
Brück bei F. G. Spendelin's Wwe.
Brieg bei Julius Wetzel.
Beuthen O.-S. bei Reinh. Potyka.
Beuthen a. O. bei G. Kattein.
Cöthen bei Albert Gehre.
Calau bei W. Limberg.
Cüstrin bei Carl Brutschke.
Cottbus bei F. W. Schwanhäuser.
Dresden bei Robert Fischer's Wwe.
„ „ Carl Preißler.
Delitzsch bei Gustav Wunderlich.
Dahme bei C. A. Seyffert's Wwe.
Drebkow bei Friedrich Otto jun.
Fraustadt bei Carl Wetterström.
Fürstenwalde bei Carl Martini.
Finsterwalde bei C. W. Wagenführ.
Freistadt bei Gustav Warmuth.
Freiburg i. Schl. bei A. Süßenbach.
Frankenstein bei Franz Beyer.
Forst i. L. bei C. F. Hackenschmidt.
Guben bei A. F. Liersch.
Görlitz bei Wilh. Stock.
Glaz bei Robert Drosdatius.
Gr.-Oschersleben bei Ed. Fischer.
Gleiwitz bei J. Wetz und Sohn.
Greiffenberg i. Schl. bei J. G. Ihle.
Hainau bei C. Matthes.
Havelberg bei J. H. Wipperich.
Halle a. S. bei C. F. Baentsch.
Hirschberg bei H. Zschetzschingck.
Jauer bei C. G. Fischer.
Königs-Wusterhausen b. J. F. Scheder's Ww
Liegnitz bei Erich Schneider.
Luckau bei C. A. Lebrecht.
Lübbenau bei Richard Lehmann.
Lauban bei W. Meister und Nobiling.
Löwenberg bei C. W. Zimmer.
Mittenwalde bei Carl Buchwaldt.
Niemegk bei P. Hientsch.
Neisse bei August Günther.
Oppeln bei Wilh. Drombowsky.
Ohlau bei J. Gaze.
Oels bei Hermann Müller.
Peitz bei Th. Biedermann.
Rothenburg i. L. bei W. Preuß.
Ratibor bei Bernhard Cecola.
Reichenbach i. Schl. bei A. W. Illgner.
Sagan bei Louis Linke.
Sprottau bei C. E. Köllner's Wwe.
Sonnenburg bei J. Thiele.
Straußberg bei J. Springborn.
Sommerfeld bei R. Knorr.
Sorau i. L. bei Carl Eckarth.
Schönau bei Rudolf Liebich.
Schweidnitz i. Schl. bei H rrm. Richter.
Wittenberg bei R. L. Kraatz.
Waldenburg bei C. A. Ehlert.
Zittau bei Joseph Hübner.

Nachstehende Briefe

von geschätzter Frauenhand an den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, **Neue**-Wilhelmsstr. 1 in Berlin, liefern nicht minder den Beweis von der Vortrefflichkeit seines **Malzextrakt-Gesundheitsbieres**.

Stettin, den 27. August 1862.

„Ew. Wohlgeboren sandte heute, da wir gestern die letzte Flasche leerten, die Kiste mit 55 Flaschen zurück. Der Patient sagt, das Bier habe ihn allein so weit gekräftigt, daß er eine Reise antreten könne. Sollte er mit Gotteshilfe wieder zurück sein, so werde ich ungesäumt um eine neue Sendung bitten ꝛc." [3809]

Frau Consistorialrath **Küper**.

Muskau, den 16. September 1862.

„Ew. Wohlgeboren übersende anbei die leeren Flaschen u. s. w. Das Getränk ist ausgezeichnet und hat mich geträftigt und gestärkt, wofür ich Ihnen noch besonderen Dank sage ꝛc."

Marie Schefer.

NB. Um Verwechselungen mit einer andern gleichnamigen Firma hier zu verhüten, ist es nothwendig, der obigen Firma stets das Prädicat **„Hof-Lieferant"** und **„Neue"** Wilhelmsstraße beizufügen.

Kraft-Brust-Malz, **Hoff'scher Malz-Extract,** aromat. Bädermalz.
Fabrikpreis für Breslau 1 Flasche 7½ Sgr., 6 Flaschen 1⅓ Thlr.
General-Niederlage bei **S. G. Schwartz,** Ohlauer-Straße Nr. 21.
Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt. [3812]

Vom **Hoff'schen Malz-Extract** hält permanent **Engros-Lager** [3811]
Handlung **Eduard Groß,** Breslau, Neumarkt 42.

Weihnachts-Ausstellung

Wecker & Strempel,
Junkernstrasse 14. [5268]

Spielwaaren-Ausstellung.

In reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen:
A. Brachvogel.
[4738]

Wichtig für Hausfrauen.

Durch große vortheilhafte Einkäufe bin ich auch dies Jahr wieder im Stande [5844]

Weihnachts-Striezel

in ausgezeichneter Qualität zu nachstehenden Preisen und Gewicht zu liefern:
für 2½ Sgr. 1 Pfund,
„ 5 Sgr. 2 Pfund,
„ 7½ Sgr. 3 Pfund,
„ 10 Sgr. 4 Pfund,
„ 15 Sgr. 6 Pfund.

Probe-Striezel liegen zur gefälligen Ansich vorräthig. Bestellungen über 1 Thlr. bitt ich, um jedem Auftrage genügen zu können möglichst bald zu machen.

Joseph Schierse, Bäckermeister, Kupferschmiedestr. Nr. 26, Stockgassen-Ecke

Zur Christbaum-Decoration

sich vorzüglich eignend, das **Stuttgarter, Kölner und Triester Melange-Confect,** in Füllhorn-Cartons à **20** und **10** Sgr., in runden Cartons à **7½** und **4** Sgr., superb im Geschmack, in mannichfaltigsten Formen; [5438]

Kölner Gold-Ballons, à 2½ Sgr., empfiehlt:

Handlg. **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42.

Anker-Uhren,  **Cylinder-Uhren,**

Pariser Pendel-Regulatoren und Schwarzwälder Uhren empfiehlt unter Garantie billigst: [5834]
H. Friemel, Ohlauerstraße Nr. 35.

Ring 4. Ring 4.

Große Auswahl von Ofenvorsetzern, Kohlenkasten, Feuerungsgeräthen, Tischmessern und Gabeln, Taschen- und Federmessern, Bügeleisen und Mörsern, Heiz- und Kochöfen, Schlittschuhen, Schellengeläuten, [4651]
Haus- u. Küchengeräthen, Handwerkskasten mit guten brauchbaren **Werkzeugen** empfehlen zu billigen Preisen:

S. u. Max Deutsch,
Ring 4. Ring 4.

Außergewöhnliche Geschenke.

Italienische Kinderleiern, Nähnadel-Einfädelmaschinen, herumlaufende Mäuschen, Puppen, welche Papa und Mama sagen, **Geldcassetten** 1, 2, 3 Etagen zu Photographien, **Cigarrentaschen** u. **Portemonnaies, Pracht-Exempl.** v. **Photographie-Albums, Ballfächer** mit Ueberraschung, **wirkliche Seiltänzer,** alles billigst bei [5117]

B. K. Schiess,
Ohlauerstraße Nr. 87.

Von 1 Thlr. 5 Sgr. an

Porzellan-Wanduhren mit Wecker, größere 1 Thlr. 15 Sgr. mit **Garantie**, desgleichen alle Arten von Uhren zu billigsten aber festen Preisen, empfiehlt mit Garantie auf mehrere Jahre **W. Flasch,** Nikolaistr. 5, geradeüber von Patschovski's Conditorei. [5652]

Die neuen eleganten **Filzschuhe mit Gummi-Sohlen und Besatz, sowie Eisläufer,** bei Glatteis höchst zweckmäßig über die Absätze zu schnallen, empfiehlt [5115]
B. K. Schiess, Ohlauerstraße Nr. 87.

Reisenecessaire,

Eins der nützlichsten Weihnachts-Geschenke, sowohl für Damen als auch für Herren, empfehle in hundert verschiedenen Gattungen, zu dem Preise von 1 Thl. bis 40 Thl. das Stück.

B. K. Schiess,
Ohlauerstraße Nr. 87. [5116]

Giesmannsdorfer Preßhefe, Emmenthaler Käse, [4588]
Strahlen- u. Prima-Weizenstärke
empfiehlt zu billigen Preisen:
Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmsstraße 65.

Flügel und Pianino's
in allen Holzgattungen und zu soliden Preisen empfiehlt: [4710]
Robert Franke's Pianoforte-Fabrik,
Albrechtsstr. 35, im Hause d. schles. Bankverein.

Frische Austern bei **Gustav Friederici.**
[4697]

Verkaufs-Anzeige.

Die zu Ober-Waldenburg, Waldenburger Kreises, in preuß. Schlesien gelegenen Spinnerei-Etablissements für Flachs und Werg (tow) nebst Zubehör, sollen zusammen oder getrennt verkauft werden. Solche bestehen:

a) in der neuen — ganz getrennten — im besten Betrieb befindlichen Spinnerei mit 100 Pferdekraft;
b) in der älteren jetzt quiescirenden Spinnerei mit 36 Pferdekraft;
c) in durch separate Dampfkraft getriebenen Werkstätten incl. Metallgießerei, zu Reparaturen und Neubauten qualificirt;
d) in verschiedenen anderen Baulichkeiten nebst Dampfkraft zu beliebigen Zwecken zu verwenden;
e) in einer Wasser-Mehl- und Schneide-Mühle, und separaten Bäckerei;
f) in einem comfortablen Herren-Wohnhause mit Garten, Stallung, Wagen-Remisen, Domestiken-Wohnung ꝛc.

Lage:

1) ganz nahe an Kohlen-Bergwerken, von denen die besten und billigsten Kohlen zu beziehen sind;
2) inmitten eines der bedeutendsten Leinen-Manufactur-Districte; [4916]
3) mit directer Eisenbahn-Verbindung nach allen Richtungen.

Reflectanten werden ersucht, die Etablissements in Augenschein zu nehmen, und die speciellen Auskünfte bei den Besitzern Herren **Gebrüder Alberti** in Waldenburg in Schlesien zu erheben, und denselben ihre Gebote abzugeben.

Der schon seit geraumer Zeit stattgehabte Austritt eines, der Tod eines zweiten, und der neuerdings erfolgte Heimgang eines dritten Associés, sowie das sehr vorgerückte Alter und Kränklichkeit des Ueberlebenden, und Familien-Verhältnisse, sind die Ursache, die schon vor mehreren Jahren gehabte Absicht, die Etablissements zu verkaufen, in dem gegenwärtigen — für die Leinen-Industrie selten dagewesenen günstigen Zeitpunkt — zur Ausführung zu bringen, und dadurch jedem Käufer die vortheilhaftesten Chancen zu bieten.

Ausstellung von Drechslerwaaren des Carl Wolter,

Große-Groschengasse Nr. 2,
von Sonntag den 14. Dezember ab. [5617]

Aepfel-Hobel und Schälmaschinen, Brodthobel, Butterformen, Bilderrahmen, Etageren, feine elfenbeinerne Nippsachen, Einfädelmaschienen, feine Ellen, Feuerzeuge, Gewürzbüchsen, Garnwinden, Handschuhweiterer, Jagdstühle, feine Kästchen, Knaulnäpfe, Kastagnetten, Kartenpressen, Kleiderhalter, Lichtschirme, Lese- und Noten-Pulte, hörnerne Gabel, Löffel und Messer, Menageren, Messerschärfer, Nußschrauben, Rechnenmaschinen, kleine Spiegel, Schaukeln, Schreibzeuge, Stiefelknechte, Storchschnäbel, Serviettenpressen, Spinnräder, Spiele für Erwachsene und Kinder, als Boston, Dame, Domino, Rouzet, Schach, Zusammensetzspiele, Solitäre u. s. w., Tischplatten, Uhrträger, Zitronenpressen, Zahnstocher u. a. m.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [4809]

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

Eau de Cologne, in 4 Qualitäten, auf Wunsch pfundweise.
Parfums, unter denen **Eau de beauté royale** als neu und vorzüglich; ferner **Ess-Bouqet, Jockey-Club, Springflowers etc.**
Ganz neu sind unsere:
Liliputparfums, in Flacons und in Knallbonbon-Form.
f. Liqueure, unter Andern: Allasch, Anisette, Bouquet de Dames, Chartreuse, Crême de Mocca, Theeliqueur, Violet double, Goldwasser u. s. w.
Punsch- und **Grogg-Essenz,** [4943]
Batavia-Arac und **Jamaica-Rum,**
Deutschen Brandy und **f. Cognac,**
Feine Räucher-Essenz,
Sächs. Champagner zu 4 u. 6 Flasch., in Körbchen à $1\frac{1}{2}$—2 Thlr

Wecker & Strempel,
Junkernstrasse Nr. 14, goldne Gans.

Colonia-Stearin-Kerzen, à Pack 9 Sgr.,
Paraffin-Kerzen, à Pack 10 Sgr.,
von vorzüglicher Qualität, sowie
Weihnachtskerzen und Leuchter
an Christbäume, empfiehlt [5382]
Die Glas- und Porzellan-Handlung
Julius Hertel,
Ring Nr. 40, grüne Röhrseite.

Die Haupt-Niederlage von Chocoladen und Confecturen

aus der Fabrik von

Jordan & Timaeus in Dresden,

Junkernstraße 14, in der goldnen Gans,

ist zur **Weihnachts-Saison** auf das Vollständigste assortirt mit
Tafel-Chocoladen von 6 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pr. Pfund,
Speise-Chocoladen in den geschmackvollsten Cartons und Packeten,
Chocoladen-Figuren in überraschender Auswahl,
Raisins, Praliné und **Pastillen,** sowohl gepackt als lose,
Confecturen, Fondants, Dragé und Bonbons der mannichfaltigsten Art und Form und in den niedlichsten Attrapen,
Christbaum-Figuren in reizenden Dessins und billigst,
Bonbonieren und **Cartonnagen,** das Neueste und Schönste,
Pekoe-Thee mit weißen Blüthen, von 1 bis 4 Thlr. pr. Pfund.

Wecker & Strempel,
Junkernstrasse Nr. 14, goldne Gans. [4942]

Weihnachts-Ausstellung.

Die Conditorei von Wilhelm Boese,
Junkernstraße 7, (vormals Kluge),

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihr ausgezeichnetes Lager von **Figuren** und **Königsberger Marzipan, Bonbon-Cartonnagen** im neuesten französischen Geschmack, so wie **Baum-Confect** und **Confituren** in reichster Auswahl zu den solidesten Preisen. Bestellungen auf Torten werde ich, wie bekannt, mit der größten Präcision ausführen, und bitte, dieselben recht zeitlich einzusenden. Weihnachtsstriezel so wie Mohnstriezel fertige ich in jeder Größe und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

[5252] **Wilh. Boese.**

Concert-, Salon- u. Stutzflügel, Pianino sind in vorzügl. Auswahl aller Holzarten, unter Garantie, Salvatorplatz 8 zu kaufen u. zu leihen.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 20. Dezember 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	79—81	76	70—73	Sgr.
dito gelber	74—75	72	67—70	„
Roggen . .	53—54	52	50—51	„
Gerste . . .	37—39	36	34—35	„
Hafer . . .	25—26	24	22—23	„
Erbsen . .	52—55	50	47—49	„
Raps	254	246	224	Sgr.
Winterrübsen	244	224	212	„
Sommerrübsen	214	204	192	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 00 Quart bei 80 % Tralles 14½ Thlr. G.

19 u. 20. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	324‴57	322‴27	321‴28
Luftwärme	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8
Thaupunkt	+ 0,3	— 0,5	— 0,3
Dunstsättigung	91pCt.	82pCt.	83pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	bed.	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 20. Dezbr. 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.			Schl. Pfdbr. C.	4	100 11/12 G.	Glogau-Sagan..	4	—
Ducaten		95¼ G.	dito dito B.	4	102¼ B.	Neisse-Brieger	4	84 G.
Louisd'or		109½ G.	Schl. Pfdbr. B	3½	—	Oberschl. Lit. A.	3½	176 B
Poln. Bank-Bill.		90¼ B.	Schl. Rentenbr.	4	100⅔ B.	dito Lit. B.	3½	156¼ B.
Oester. Währg.		85½ B.	Posener dito	4	99⅔ B.	dito Lit. C.	3½	176 B.
			Schl. Pr.-Oblig.	4½	101⅔ B.	dito Pr.-Obl.	4	98¼ B.
Inländische Fonds.			**Ausländische Fonds.**			dito dito Lit. F.	4½	101⅕ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	—	Poln. Pfandbr.	4	89½ G	dito dito Lit. E.	3½	85½ B.
Preus. Anl. 1850	4	99¾ B.	dito neue Em.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1852	4	99¾ B.	ditoSchatz-Ob.	4	—	Kosel-Oderbrg.	4	63¼ B.
dito 1854 1856	4½	102⅔ B.	Oest. Nat.-Anl.	5	69¼ G.	dito Pr.-Obl.	4	—
dito 1859	5	108 1/12 B.	**Ausländische Eisenbahn-Actien**			dito dito	4½	—
Präm.-Anl. 1854	3½	128¼ B.	Warsch.-W. pr.			dito Stamm . .	5	—
St.-Schuld-Sch.	3½	90½ B	Stück v. 60 Rub.	Rb.	—	Oppeln-Tarnw.	4	56⅞ G
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Fr.-W.-Nordb. .	4	—			
dito dito	4½	—	Mainz-Ludwgh.	—	—	Minerva	5	—
Posen. Pfandbr.	4	—	**Inländische Eisenbahn-Actien.**			Schles. Bank . .	4	101½ B.
dito dito	3½	99½ B.	Bresl.-Sch.-Frb.	4	142 G.	Disc.Com.-Ant.		—
dito neue	4	98¼ B.	dito Pr.-Obl.	4	97 11/12 B.	Darmstädter . .		[bz.B.
Schles. Pfandbr.			dito Litt. D.	4½	101⅔ B.	Oesterr. Credit		93¼ ¾
à 1000 Thlr.	3½	95⅝ B.	dito Litt. E.	4½	101⅔ B.	dito Loose 1860		—
dito Lit. A. . .	4	101⅔ B.	Köln-Mindener	3½	—	Posen.Prov.-B.		—
Schl. Rust.-Pdb.	4	101⅔ B.	dito Prior.	4	94¼ B.	Schl. Zinkh.-A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.